

RAHMENRICHTLINIEN DES LANDES

für die Festlegung der Curricula in den deutschsprachigen

GYMNASIEN

Südtirols

FACHLICHE UND FÄCHERÜBERGREIFENDE RICHTLINIEN

Die Oberschule – Schule der jungen Erwachsenen	4
Allgemeine Bildungsziele und pädagogische Ausrichtung der Oberschule	4
Von den Rahmenrichtlinien des Landes zur curricularen Planung	5
Didaktische Prinzipien	5
Bildungsprofil der Schülerinnen und Schüler am Ende der Oberschule	6
Profil der Gymnasien und spezifisches Profil der Abgängerinnen und Abgänger der Gymnasien	9
Hinweise und Gliederung	11

RAHMENRICHTLINIEN FÜR GEMEINSAME FÄCHER AN ALLEN GYMNASIEN

Katholische Religion (für die 1. bis 5. Klasse)	12
Bewegung und Sport (für die 1. bis 5. Klasse)	18

DER BEREICH DER SPRACHEN

Deutsch (für die 1. bis 5. Klasse)	22
Italienisch Zweite Sprache (für die 1. bis 5. Klasse)	29
Englisch (für die 1. bis 5. Klasse)	35
Latein (für die 1. bis 5. Klasse wo vorgesehen)	44

DER GESCHICHTLICH - SOZIALE BEREICH

Geschichte und Geographie (für das 1. Biennium)	49
Geschichte (für das 2. Biennium und die 5. Klasse)	53
Philosophie (für das 2. Biennium und die 5. Klasse)	55
Kunstgeschichte (für das 2. Biennium und die 5. Klasse aller Gymnasien mit Ausnahme des Realgymnasiums)	58
Recht und Wirtschaft (1. Biennium wo vorgesehen)	60

DER MATHEMATISCHE UND WISSENSCHAFTLICH - TECHNOLOGISCHE BEREICH

Mathematik und Informatik (für das 1. Biennium aller Gymnasien mit Ausnahme des Realgymnasiums)	62
Mathematik (für das 2. Biennium und die 5. Klasse aller Gymnasien mit Ausnahme des Realgymnasiums)	66
Physik (2. Biennium und 5. Klasse aller Gymnasien mit Ausnahme des Realgymnasiums)	69
Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Erdwissenschaften für die 1. bis 5. Klasse aller Gymnasien mit Ausnahme des Realgymnasiums)	72

RAHMENRICHTLINIEN FÜR FACHRICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER DER VERSCHIEDENEN GYMNASIEN

KLASSISCHES GYMNASIUM

Griechisch (für die 1. bis 5. Klasse)	77
---------------------------------------	----

SPRACHENGYMNASIUM

Französisch (für die 1. bis 5. Klasse) 82

Weitere Fremdsprache

folgt zu einem späteren Zeitpunkt

SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM

Humanwissenschaften (Anthropologie, Pädagogik, Psychologie und Soziologie) (1. bis 5. Klasse) 89

Recht und Wirtschaft (1. Biennium) 93

Sozialwissenschaften (Anthropologie, Psychologie, Soziologie) (1. bis 5. Klasse des Schwerpunkts „Volkswirtschaft“) 95

Volkswirtschaft und Recht (1. bis 5. Klasse des Schwerpunkts „Volkswirtschaft“) 99

REALGYMNASIUM

Mathematik und Informatik (1. Biennium) 105

Mathematik (2. Biennium und 5. Klasse) 109

Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Erdwissenschaften) (1. bis 5. Klasse) 113

Physik (1. bis 5. Klasse) 118

Zeichnen und Kunstgeschichte (1. bis 5. Klasse) 122

Recht und Wirtschaft (1. bis 5. Klasse) 125

Informatik (2. Biennium und 5. Klasse des Schwerpunkts „Angewandte Naturwissenschaften“) 127

KUNSTGYMNASIUM UND MUSIKGYMNASIUM

Mathematik und Physik (2. Biennium und 5. Klasse) 130

Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Erdwissenschaften) (1. Biennium) 135

KUNSTGYMNASIUM

Kunstgeschichte (1. bis 5. Klasse) 138

Chemie der Werkstoffe (3. und 4. Klasse) 140

Zeichnen, Grafik und Malerei (1. Biennium) 142

Darstellende Geometrie (1. Biennium) 144

Plastik und Bildhauerei (1. Biennium) *folgt zu einem späteren Zeitpunkt*

Bildnerisches Gestalten-Werkstatt (1. Biennium) *folgt zu einem späteren Zeitpunkt*

Malerei und / oder Plastik und Bildhauerei (Triennium) *folgt zu einem späteren Zeitpunkt*

MUSIKGYMNASIUM

Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Erdwissenschaften) (1. Biennium)

Ausführung und Interpretation (Instrument und Gesang) *folgt zu einem späteren Zeitpunkt*

Musiktheorie, Analyse, Komposition und Technologien *folgt zu einem späteren Zeitpunkt*

Musikgeschichte *folgt zu einem späteren Zeitpunkt*

Ensemblespiel *folgt zu einem späteren Zeitpunkt*

DIE OBERSCHULE – SCHULE DER JUNGEN ERWACHSENEN

Unsere Gesellschaft und die Lebensverhältnisse der Menschen befinden sich in einem Wandel, der geprägt ist von Globalisierung und Medialisierung. Wertvorstellungen ändern sich und Sicherheiten gehen verloren. Der technische Fortschritt und die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten einer sich immer schneller verändernden Welt machen ein hohes Maß an verantwortungsvoller Mitgestaltung nötig und stellen auch die Schule vor neue Herausforderungen.

Allgemeine Bildungsziele

Die Oberschule als Schule für junge Erwachsene führt die wesentlichen Bildungsaufgaben der Unterstufe fort und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums, einer weiterführenden Ausbildung oder eines unmittelbaren Einstiegs ins Berufsleben vor. Im Sinne des lebensbegleitenden Lernens bietet sie Orientierung, eröffnet den Lernenden autonome und demokratische Entscheidungsmöglichkeiten und unterstützt eigenverantwortliches Lernen und Handeln.

Die Oberschule sieht in der Vielfalt an kulturellen, religiösen, sozialen und politischen Ausdrucksformen der Gesellschaft eine Chance und Bereicherung für das Lernen. Sie stärkt die Persönlichkeit der Lernenden in ihrer Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit und ermöglicht den Aufbau der dafür notwendigen Kompetenzen, Einstellungen und Haltungen. Zur Persönlichkeitsbildung gehört neben Kritikfähigkeit, Sensibilität und Kreativität auch das Vermitteln von Werten und sozialen Kompetenzen.

Lernen ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess, der auf den Kompetenzzuwachs ausgerichtet ist. Kompetenzen¹ entwickeln sich im Zusammenspiel von Kenntnissen, Fertigkeiten, Werthaltungen und Einstellungen. Die dafür notwendigen Voraussetzungen schafft die Oberschule, indem sie den Lernenden Wahlmöglichkeiten eröffnet, sie in die Mitgestaltung des Lernens aktiv einbezieht und die individuellen Begabungen fördert.

Neben dem Erwerb von Wissen bietet der Unterricht den Schülerinnen und Schülern auch Gelegenheiten, mit dem Wissen umzugehen und ihr Können unter Beweis zu stellen. Lehren bedeutet demnach, individuelle Lernwege zu ermöglichen, eine anregende Lernumgebung zu gestalten und den Lernprozess beratend zu begleiten. Bei der Planung von Unterricht ist an erster Stelle die Frage zu klären, welche Kompetenzen die Lernenden entwickeln sollen. Dabei ist auf fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen Wert zu legen. Ebenso werden Erfahrungen und Kenntnisse, die Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule sammeln, berücksichtigt und in den Unterricht einbezogen. Außerschulische Lernorte werden genutzt und Bezüge zur Lebenswirklichkeit hergestellt. Inhalte und Themen werden im Kontext und anhand exemplarischer Problemstellungen erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und an gesellschaftlich bedeutsamen Anliegen verdeutlicht.

Ein derart gestalteter Unterricht fördert und fordert bei den Schülerinnen und Schülern in zunehmendem Maße die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Lernens und zur Übernahme von Verantwortung.

¹ „Kenntnisse“ das Ergebnis der Verarbeitung von Information durch Lernen. Kenntnisse bezeichnen die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Arbeits- oder Lernbereich. Im Europäischen Qualifikationsrahmen werden Kenntnisse als Theorie- und/oder Faktenwissen beschrieben;

„Fertigkeiten“ die Fähigkeit, Kenntnisse anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen. Im Europäischen Qualifikationsrahmen werden Fertigkeiten als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben;

„Kompetenz“ die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und/oder persönliche Entwicklung zu nutzen. Im Europäischen Qualifikationsrahmen wird Kompetenz im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben.

Begriffsdefinitionen laut: „EMPFEHLUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (2008/C 111/01)“

Oberschulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern durch Mitbestimmung und Erfahrungen im sozialen Lernen zu Bürgerinnen und Bürgern heranzuwachsen, die das demokratische Zusammenleben in dieser Gesellschaft als besonders wertvoll schätzen und es für sich und andere nutzen können.

Von den Rahmenrichtlinien des Landes zur curricularen Planung

Die Rahmenrichtlinien des Landes bilden den verbindlichen Bezugsrahmen für die Erstellung des Curriculums der Schule im Hinblick auf jedes einzelne Fach und die fächerübergreifenden Kompetenzen. Jede Schule plant auf der Grundlage der vorgegebenen Kompetenzen, Fertigkeiten, Kenntnisse und Haltungen ihre didaktischen Tätigkeiten und Angebote und sorgt für deren interdisziplinäre Vernetzung. Durch die curriculare Planung tragen die autonomen Schulen den unterschiedlichen und vielfältigen Bedürfnissen der jungen Erwachsenen und deren Familien und dem sozialen und kulturellen Umfeld Rechnung und legen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen geeignete Inhalte fest. Sie treffen Absprachen zu methodisch-didaktischen Grundsätzen und zu Formen der Bewertung und stimmen die Zeiträume der Umsetzung ab.

Das Curriculum der Schule ist Teil des Schulprogramms und wird in regelmäßigen Abständen evaluiert.

Didaktische Prinzipien

Der Unterricht knüpft an die Lernbiographien und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und bietet ihnen durch differenzierende Maßnahmen die Möglichkeit, auf individuellen Wegen zu lernen und Wissen zu erschließen. Er berücksichtigt Lernende mit besonderen Bedürfnissen, aus unterschiedlichen Kulturen und mit besonderen Begabungen.

Die Selbstverantwortung für das eigene Lernen und die Persönlichkeit der Lernenden werden durch Vertrauen und Wertschätzung gestärkt.

Eine didaktisch effiziente Gestaltung von Lern und Arbeitsumgebungen und Methodenvielfalt fördern das handelnde und forschende Lernen und unterstützen den Erwerb von Kompetenzen. Lehrpersonen übernehmen dabei verstärkt die Aufgabe, Lern- und Bildungswege zu begleiten und Schülerinnen und Schüler zu beraten.

Die Reflexion des eigenen Lernweges durch die Schülerinnen und Schüler erfolgt durch die Lernberatung und wird durch die Dokumentation der Lernentwicklung sichtbar.

Bildungsprofil der Schülerinnen und Schüler am Ende der Oberschule

Am Ende der Oberschule können die jungen Erwachsenen ihre eigenen Stärken und Schwächen einschätzen, die Anforderungen des täglichen Lebens auf der Grundlage eines tragfähigen Wertesystems bewältigen und die Folgen von Handlungen einschätzen sowie verantwortlich eigene Entscheidungen treffen. Sie sind in der Lage, aktiv am sozialen und kulturellen Leben auf regionaler und globaler Ebene teilzunehmen und auf Veränderungen angemessen zu reagieren.

Insbesondere tragen alle Lehrpersonen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Oberschule in Anlehnung an die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates folgende übergreifende Kompetenzen mit den entsprechenden Fertigkeiten, Haltungen und Kenntnissen als Grundlage für ein lebensbegleitendes Lernen und für eine erfolgreiche Lebensgestaltung erwerben können. Dies geschieht durch die Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Fachkompetenzen innerhalb eines ganzheitlichen Lernprozesses.

Lern- und Planungskompetenz

Die Schülerin, der Schüler kann

- den eigenen Lernprozess planen, kontrollieren und regulieren
- das eigene Arbeiten und Lernen reflektieren, bewerten und gegebenenfalls Korrekturen an der Lernstrategie vornehmen

Fertigkeiten und Haltungen	Kenntnisse
Sich Ziele setzen und geeignete Lernstrategien einsetzen	Lerntechniken
Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich und inhaltlich strukturieren	Strukturtechniken
Selbstbestimmt und im Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten motiviert lernen	Stärken- und Schwächenprofil

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Die Schülerin, der Schüler kann

- in unterschiedlichen Situationen angemessen kommunizieren und interagieren
- das eigene Kommunikationsverhalten in seinen kognitiven und emotionalen Aspekten reflektieren
- sich selbstbestimmt, zielorientiert und kooperativ in Prozesse einbringen
- mit Konflikten konstruktiv umgehen

Fertigkeiten und Haltungen	Kenntnisse
Beobachtungen und Gefühle mitteilen, Feedback geben	Grundregeln für Feedback
Die Qualität des Kommunikationsverlaufs einschätzen und thematisieren	Grundlagen und Modelle der Kommunikation, verbale und nonverbale Signale
Arbeits- und Lernergebnisse adressatengerecht präsentieren	Präsentationstechniken

Eigene Standpunkte vertreten und folgerichtig argumentieren	Kausallogische Verkettungen, Argumentationsstrategien
Die eigene Rolle in verschiedenen Gruppen wahrnehmen, reflektieren und selbstbewusst agieren	Verhaltensweisen, Umgangsformen und Rollenmuster
Konflikte wahrnehmen, thematisieren und nach Kompromissen suchen	Konfliktlösungsmodelle

Vernetztes Denken und Problemlösekompetenz

Die Schülerin, der Schüler kann

- Zusammenhänge und Wechselwirkungen wahrnehmen und analysieren
- Probleme wahrnehmen, Folgen bestimmter Lösungsansätze und Handlungsperspektiven abschätzen
- An Anforderungen und Herausforderungen lösungsorientiert herangehen

Fertigkeiten und Haltungen	Kenntnisse
Informationen, Fakten und unterschiedliche Positionen zu relevanten Themen vernetzen und kritisch bewerten	Sach- und Fachkenntnisse aus verschiedenen Bereichen
Quellen sachgerecht erschließen	Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens
Analogien und kausale Zusammenhänge ermitteln und darstellen	Problemlösestrategien
Auf herausfordernde Situationen planvoll reagieren	Entscheidungsmethoden

Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz

Die Schülerin, der Schüler kann

- über die Aufgaben in der Gemeinschaft und über die eigene Rolle reflektieren
- Rechte und Pflichten als Mitglied einer demokratischen Gesellschaft verantwortungsbewusst wahrnehmen
- sich konstruktiv an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen
- sich aktiv an der Lösung von gesellschaftlichen Problemen beteiligen
- Gesellschaftliche Anliegen mittragen und das eigene Handeln danach ausrichten

Fertigkeiten und Haltungen	Kenntnisse
Rechtsstaatliche Prinzipien erfassen	Grundprinzipien laut Verfassung
Rechte und Pflichten in Schule und Gesellschaft wahrnehmen	Gesetze, Mitbestimmungsmöglichkeiten
Sich an Aktivitäten zum Wohle der Gemeinschaft beteiligen	Initiativen, Projekte

Sich mit gesellschaftlichen Anliegen und Fragen auseinandersetzen	Wertesysteme
---	--------------

Medienkompetenz

Die Schülerin, der Schüler kann

- einen Informationsbedarf erkennen, Informationen ermitteln und beschaffen, bewerten und effektiv nutzen
- Medien, insbesondere digitale, in verschiedenen Situationen selbstständig, kreativ-konstruktiv und zur Unterstützung des eigenen Lernens einsetzen, reflexiv und verantwortungsvoll damit umgehen.
- Auswirkungen der medientechnologischen Entwicklungen auf das eigene Umfeld und die Gesellschaft analysieren

Fertigkeiten und Haltungen	Kenntnisse
Informationen beschaffen, bewerten, auswählen, bearbeiten und präsentieren	Recherchestrategien, Auswahlkriterien
Digitale Medien und das Internet zielführend einsetzen	Hardware und Software
Angebote von Mediatheken, Bibliotheken und Fachbibliotheken selbstständig nutzen	Aufbau und Struktur, Katalogisierung
Entscheidungsfreiheiten im Umgang mit Informatiksystemen wahrnehmen und in Übereinstimmung mit gesellschaftlichen Normen handeln	grundlegende Aspekte des Urheberrechts

Kulturelle Kompetenz und Interkulturelle Kompetenz

Die Schülerin, der Schüler kann

- die eigene Lebenswelt und Kultur bewusst wahrnehmen
- die eigene Lebenswelt und Kultur als Teil einer multikulturellen, pluralistischen Gesellschaft begreifen
- sich auf Begegnungen mit anderen Sprachen und Kulturen einlassen

Fertigkeiten und Haltungen	Kenntnisse
kulturspezifische Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und reflektieren	soziokulturelles Wissen
Klischees und Stereotypen erkennen	kulturspezifische Merkmale
Vielseitige Verständigungsmöglichkeiten nutzen	Sprachkenntnisse und Kommunikationsstrategien

Profil der Gymnasien und spezifisches Profil der Abgängerinnen und Abgänger der Gymnasien

Die Gymnasien bieten den Schülerinnen und Schülern breite Allgemeinbildung und die kulturellen und methodischen Voraussetzungen zum vertieften Verständnis der Gegenwart, damit sie sich in rationaler, kreativer, planender und kritisch-reflexiver Haltung den Entwicklungen und Herausforderungen der modernen Welt stellen können. Die Gymnasien ermöglichen den Erwerb allgemeiner und spezifischer Kenntnisse und Kompetenzen, die zum Weiterstudium und zur Gestaltung der beruflichen Laufbahn befähigen.

Klassisches Gymnasium

Das klassische Gymnasium legt den Schwerpunkt auf das Studium der Antike. Durch eine vertiefte sprachlich- literarische, philosophische und historische Bildung zielt es auf das Verständnis der Entwicklung der abendländischen Kultur und Wissenschaft und befähigt die Schülerinnen und Schüler dadurch zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Realität.

Mit dem Abschluss des klassischen Gymnasiums und auf der Grundlage des dort breit gestreuten interdisziplinären Zugangs erhalten die Schülerinnen und Schüler die Befähigung, kritisch reflektierend mit den verschiedenen Formen und Vernetzungen von natur- und geisteswissenschaftlichem Wissen umzugehen. Sie können fachlich begründet und folgerichtig argumentieren, sind in der Lage, komplexe Texte zu interpretieren und mehrschichtige Problemsituationen zu analysieren. Sie sind in den klassischen Sprachen hinreichend bewandert, um antike Texte zu verstehen und zu analysieren und besitzen ein geeignetes Interpretationsinstrumentarium dafür.

Kunstgymnasium

Das Kunstgymnasium legt den Schwerpunkt auf das Studium der ästhetischen Ausdrucksformen und auf künstlerisches Gestalten. Es fördert die Auseinandersetzung mit kunsthistorischen Entwicklungen und bedeutenden Kunstwerken. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler sich mittels eines vielfältigen Instrumentariums künstlerisch auszudrücken.

Nach Abschluss des Kunstgymnasiums sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, künstlerische Ausdrucksformen wahrzunehmen und zu beschreiben, ihren historischen Stellenwert einzuschätzen sowie ihre Bedeutung für die Gegenwart zu erklären. Sie sind mit den Grundlagen des für künstlerische Produktionen notwendigen Projektmanagements vertraut und wissen mit Werkzeugen und Materialien umzugehen. Sie können Verbindungen zu künstlerischen Ausdrucksformen anderer Fachgebiete herzustellen, und besitzen ein Problembewusstsein für die Verwahrung, Erhaltung und Restaurierung künstlerischer Erzeugnisse.

Gymnasium für Musik und für Tanz

Das Gymnasium für Musik und für Tanz, legt den Schwerpunkt auf das Studium der kulturhistorischen Entwicklung der Musik bzw. des Tanzes. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler sich musikalisch bzw. tänzerisch in vielfältiger Weise auszudrücken und eigene Ausdrucksformen zu entwickeln.

Nach Abschluss des Gymnasiums für Musik und Tanz sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage Kompositionen unterschiedlicher Epochen und Stilrichtungen vokal und instrumental bzw. tänzerisch zu interpretieren. Sie verfügen über ein breites Fachwissen und können sich in kreativer Form individuell oder in der Gruppe ausdrücken.

Realgymnasium

Das Realgymnasium legt den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Mathematik und den Naturwissenschaften, ihren Erkenntnissen und deren technologischen Anwendungsmöglichkeiten. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler komplexe Wirkungszusammenhänge zu erfassen, darzustellen und deren individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen zu reflektieren.

Im Rahmen des Schwerpunkts „Angewandte Naturwissenschaften“ erwerben die Schülerinnen und Schüler spezifische Kompetenzen im Bereich der experimentellen Methoden der Naturwissenschaften sowie deren Anwendungen.

Nach Abschluss des Realgymnasiums sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage mit Hilfe von mathematisch - wissenschaftlichen Methoden, die sie umgebene Realität zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Sie können fachlich begründet und folgerichtig argumentieren und komplexe Sachverhalte interpretieren.

Sozialwissenschaftliches Gymnasium

Das sozialwissenschaftliche Gymnasium legt den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Modellen, die sich mit Identität, sozialen Beziehungen und den damit verbundenen Aspekten befassen. Es befähigt Schülerinnen und Schüler Bildungs- und Sozialisationsprozesse wahrzunehmen und mit entsprechenden Methoden zu analysieren.

Im Rahmen des Schwerpunkts „Volkswirtschaft“ erwerben die Schülerinnen und Schüler spezifische Kompetenzen im Bereich Volkswirtschaft und Recht.

Nach Abschluss des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage individuelle und gesellschaftliche Entwicklungen wahrzunehmen, zu beschreiben und zu analysieren. Sie haben eine differenzierte Methodenkompetenz erworben und können sozialwissenschaftliche Verfahren zielgerichtet einsetzen.

Sprachengymnasium

Das Sprachengymnasium legt den Schwerpunkt auf das Studium mehrerer Sprachen und Kulturen. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in einem plurikulturellen Kontext angemessen zu verständigen.

Nach Abschluss des Sprachengymnasiums beherrschen die Schülerinnen und Schüler neben Deutsch und Italienisch zwei weitere moderne Sprachen auf dem Niveau B2 bzw. B1 laut Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. Sie sind in der Lage, Vergleiche zwischen den erworbenen Sprachen anzustellen, und können das Wissen über die kulturellen Hintergründe für die Kommunikation berücksichtigen.

Hinweise und Gliederung

Die im Bildungsprofil der Schülerinnen und Schüler am Ende der Oberschule angeführten übergreifenden Kompetenzen und die in der Folge in den einzelnen Fächern angegebenen Kompetenzen Fertigkeiten, Kenntnisse und Haltungen sind verbindliche Grundlage für die curriculare Planung. Sie beschreiben die von allen Schülerinnen und Schülern in der verbindlichen Grundquote auf dem entsprechenden Anforderungsniveau zu erreichenden Kompetenzen.

Die Angaben zu den Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnissen weisen bewusst keine methodischen Hinweise, keine Umsetzungsvorschläge und keine Beispiele auf, um die didaktische und organisatorische Autonomie der einzelnen Schule und die Lehrfreiheit der Lehrpersonen nicht einzuschränken.

Um die Rahmenrichtlinien lesbar zu gestalten und Wiederholungen zu vermeiden, wurde darauf verzichtet, Fertigkeiten und Kenntnisse, die mehreren Fächern und/oder übergreifenden Kompetenzbereichen zugeordnet werden könnten, mehrfach zu nennen. Dies ist bei der Planung zu berücksichtigen. Das vorliegende Dokument muss in seiner Gesamtheit gesehen werden.

RAHMENRICHTLINIEN FÜR GEMEINSAME FÄCHER ALLER GYMNASIEN UND FACHOBERSCHULEN

KATHOLISCHE RELIGION

Der Religionsunterricht nimmt im Erfahrungs- und Verstehenshorizont der Schülerinnen und Schüler die Frage nach Glauben und Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf. Er führt, ausgehend von einem christlichen Horizont, die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung und Auseinandersetzung mit verschiedenen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Der Religionsunterricht geht von der Voraussetzung aus, dass in religiösen Traditionen und lebendigen Glaubensüberzeugungen Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung sowie Aufforderungen zu verantwortlichem Handeln angelegt sind, die die Selbstfindung und die Handlungsfähigkeit des Menschen zu fördern vermögen.

Der katholische Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Er bietet auch jenen, die keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben bzw. sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen, Erfahrungsräume und Lernchancen. Angesichts ihrer unterschiedlichen sozialen, ethnischen und kulturellen, weltanschaulichen und religiösen Biografien, Erfahrungen und Kenntnisse kommt es im Religionsunterricht vor allem darauf an, miteinander nach Orientierungen im Empfinden, Denken, Glauben und Handeln zu suchen, die einen offenen Dialog über Grunderfahrungen und Grundbedingungen des Lebens ermöglichen und auf eine lebensfreundliche, menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt gerichtet sind.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- das Suchen und Fragen nach Gott zur Sprache bringen und sich mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus auf der Grundlage der Bibel auseinander setzen
- Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und sie im Gespräch angemessen zum Ausdruck bringen
- Erfahrungen und Situationen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsam wahrnehmen
- die Bedeutung ethischer Weisungen der Religionen aufzeigen und zu deren Relevanz für eigene Entscheidungsfindungen Stellung nehmen
- grundlegende religiöse Ausdrucksformen wahrnehmen, beschreiben und in verschiedenen Kontexten wieder erkennen und einordnen
- die Frage nach der Herkunft von Mensch, Welt und Kosmos stellen, sich mit Antworten aus verschiedenen Kulturen, Wissenschaften und der christlichen Schöpfungstheologie auseinander setzen und für die Schöpfung Sorge tragen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Sich auf das Suchen und Fragen nach Gott einlassen.	Sinnfrage
Sich mit der persönlichen Lebens- und Glaubensgeschichte auseinander setzen.	Der Mensch als religiöses/transzendenzbezogenes Wesen
Sich mit der Vielfalt biblischer Gottesbilder auseinander setzen und eigene Vorstellungen von Gott formulieren.	Biblische Gottesbilder
Mit biblischen Texten sachgemäß umgehen und sie in Ansätzen erschließen.	Hermeneutik der Bibel
Die Bedeutung unterschiedlicher religiöser Motive in Lebenskontexten und verschiedenen Ausdrucksformen reflektieren.	Erscheinungsformen des Religiösen bzw. der Religion
Gemeinsames und Unterscheidendes der monotheistischen Religionen benennen und als Kriterien in dialogischen Situationen berücksichtigen.	Monotheistische Religionen; Situation andersgläubiger Menschen bei uns
Erfahrungen von Glück und Leid kommunizieren und Ansätze von Deutungs- und Handlungsperspektiven kennen.	Glücks- und Leiderfahrungen
Sich mit vielfältigen Sinn- und Wertangeboten der Gesellschaft und mit der Botschaft Jesu vom Reich Gottes in ihrer Bedeutung für ein	Sinn- und Wertangebote; Religiöse Bewegungen und Gruppierungen

gelingendes Leben auseinander setzen.	
Der stärkenden und heilenden Zuwendung Gottes im eigenen Leben nachspüren und verstehen, wie sie sich in den Sakramenten verdichtet.	Symbolverständnis; Kirchliche/sakramentale Wege der Lebensbegleitung und Daseinsbewältigung
Freiheiten und Zwänge in der Lebenswelt der Jugendlichen zur Sprache bringen, damit verbundene Werte und Grundhaltungen reflektieren und die Bedeutung eines gebildeten Gewissens verstehen lernen.	Persönliche Entscheidungssituationen und gesellschaftliche Konfliktfelder
Sich mit aktuellen ethischen Fragen auseinander setzen und Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.	Ethische Positionen, Biblisch-christliches Welt- und Menschenbild
Ausgewählte soziale und kulturelle Aspekte der Wirkungsgeschichte des Christuserignisses beschreiben.	Beispiele der Kirchen-, Kunst- und Kulturgeschichte
Feste und Festkreise als gelebten und gefeierten Glauben erschließen.	Brauchtum und Feste
Zentrale Glaubenswahrheiten zu Jesus Christus beschreiben.	Jesus der Christus
Erfahrungen mit der Natur zur Sprache bringen, die positiven und negativen Seiten des Fortschritts aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht beleuchten und zu einer verantworteten Haltung gelangen.	Aspekte einer christlichen Verantwortungsethik
Sich als Frau/Mann sehen und annehmen lernen und für einen verantworteten Umgang mit Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit sensibel werden.	Liebe, Freundschaft, Sexualität

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- Das Suchen und Fragen nach Gott reflektiert zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel auseinander setzen.
- Wirklichkeitszugänge von Religionen und Weltanschauungen reflektieren und ist zum respektvollen und kritischen Dialog fähig.
- Religiöse Leitideen und Leitbilder in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen.
- In der Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen das eigene Selbst- und Weltverständnis entwickeln, eigene Positionen in religiösen und weltanschaulichen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.
- Religiöse Sprache und Zeugnisse, Symbole und andere religiöse Ausdrucksformen erschließen und ihre Bedeutung auf das menschliche Leben übertragen.
- Sich aus der Perspektive des eigenen Glaubens/der eigenen Weltanschauung mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit und aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen auseinander setzen und sie bewerten.

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Zugänge zum Credo der Kirche und zu Kurzformeln des Glaubens finden und diese mit dem persönlichen Glauben konfrontieren.	Glaubensbekenntnis; Kurzformeln des Glaubens; Christliche Gebetsformen
Lebensbilder gläubiger Menschen in ihrem Ringen mit Gott und der Kirche darlegen.	Maria, Heilige und vorbildhafte Menschen
Biblische Texte erschließen und deuten	Biblische Deutungsansätze; Exegese
Sich mit mystischen und spirituellen Traditionen auseinander setzen und mit der persönlichen Religiosität konfrontieren.	Mystik und Spiritualität; Formen der Meditation
Welt- und Menschenbild der Religionen indischen und chinesischen Ursprungs erschließen und mit dem christlichen Glauben in Beziehung setzen.	Fernöstliche Religionen
Den Verstrickungen in persönliche und strukturelle Schuld und Sünde nachgehen sowie religiöse und nichtreligiöse Bewältigungsversuche aufzeigen.	Erfahrungen von Schuld und Sünde; Formen der Bewältigung
Die frohe Botschaft von Vergebung und Versöhnung, insbesondere im Sakrament der Versöhnung, erfassen.	Sakrament der Versöhnung und andere Formen christlicher Buße

Den Einsatz der katholischen Kirche für soziale Gerechtigkeit vor Ort und weltweit erkennen und Verantwortung für sich und die Mitmenschen wahrnehmen.	Formen von sozialer Ungerechtigkeit; Karitative Verbände und Einrichtungen; Berufsfelder und Freiwilligenarbeit in der Kirche
Die Ansprüche der katholischen Soziallehre an Wirtschaft, Politik und Kultur als grundlegende Herausforderung christlicher Lebensgestaltung darlegen.	Ethische Positionen und Argumentationen aus Philosophie und Theologie
Verschiedene religiöse Sprachformen erkennen, die jeweiligen Kennzeichen aufzeigen und deren Umsetzung reflektieren.	Erzählungen; Gebote; Gleichnisse; Wundererzählungen
Die Vielfalt der christlichen Konfessionen beschreiben und Möglichkeiten und Grenzen gelebter Ökumene aufzeigen.	Ökumene
Sich mit dem Woher und Wohin von Mensch und Welt auseinander setzen und mit der christlichen Perspektive des Schöpfungsglaubens und der Zukunftshoffnung vergleichen.	Zugänge von Naturwissenschaften und Theologie zu Schöpfung und Eschatologie
Den Blick für die Einzigartigkeit und Würde des menschlichen Lebens öffnen und diese aus der Gottebenbildlichkeit begründen.	Christliche Anthropologie
Die Gefährdung des Menschen im Spannungsfeld von Wirtschaft und Konsum erkennen und zu einem eigenverantwortlichen Handeln ermutigen.	Christliche Verantwortungsethik

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Die religiöse Deutung von Mensch und Welt als urmenschliches Phänomen verstehen.	Religion, Glaube und Vernunft
Lebensfördernde Formen von Religion von lebensfeindlichen Ausprägungen und Instrumentalisierungen unterscheiden.	Zweifel und Kritik an Religion(en); Fehl- und Vorurteile über Religion(en); Religiöse Maßstäbe und Überzeugungen
Sich dem Wahrheitsanspruch von Weltanschauungen und Religionen stellen.	Philosophischer und religiöser Wahrheitsbegriff; Geoffenbarte Wahrheit
Den persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Unheil, Leid und Tod zur Sprache bringen und mit der Botschaft von Leben, Sterben, Auferweckung und Wiederkunft Jesu in Beziehung setzen.	Verhältnis Gott-Mensch; Grenzerfahrungen; Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu
Vorherrschende Welt- und Lebensdeutungen reflektieren, Religion und Kritik an Religion erschließen und das Sinnstiftende und Befreiende der christlichen Gottesbeziehung erklären.	Religionskritik und christliche Sinnkonzepte
Sich mit der Vielfalt von Lebensentwürfen als Herausforderung für die persönliche Lebensgestaltung auseinander setzen und dabei Zugänge zu Ehe und Weihe als Sakramente der Kirche finden.	Vielfalt von Lebensentwürfen; Sakramente der Ehe und Weihe
Die Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils für die Kirche der Gegenwart darstellen und dazu Stellung nehmen.	Die Kirche und das II. Vatikanisches Konzil; Beteiligungsmöglichkeiten am kirchlichen Leben
Das Verhältnis von Kirche und Staat aus kirchengeschichtlicher Perspektive beschreiben.	Verhältnis von Kirche und Staat; Konkordat
Bedingungen gelingender menschlicher Beziehungen und den Wert von Ehe und Familie erkennen	Einflussfaktoren zwischenmenschlicher Beziehungen; Sakrament der Ehe
Philosophisch, psychologisch, naturwissenschaftlich und soziologisch geprägte Menschenbilder mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen	Menschenbilder

BEWEGUNG UND SPORT

Der Unterricht von Bewegung und Sport bietet den Schülerinnen und Schülern Körper-, Bewegungs-, Sport und Sozialerfahrungen.

Das regelmäßige und zielgerichtete Bewegen und Sporttreiben fördert in hohem Maße die ganzheitliche Entwicklung der Jugendlichen. Dies trägt zum physischen und psychischen Wohlbefinden jedes Einzelnen bei und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Lernfähigkeit und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.

Der Unterricht ermöglicht vielfältige Körpererfahrungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre motorischen Eigenschaften verbessern, sportliche Fertigkeiten erlernen und Bewegungsabläufe individuell gestalten. Die Schülerinnen und Schüler nehmen den eigenen Körper bewusst wahr und setzen sich individuelle Lern- und Leistungsziele. Sie vergleichen und messen sich im Spiel und bei Wettkämpfen und lernen Risiken richtig einzuschätzen. Sie meistern auch schwierige Situationen und gewinnen dadurch Vertrauen zu sich selbst und zu anderen. Sie erfahren Zugehörigkeit und Solidarität, bringen die eigenen Bedürfnisse ein und nehmen Rücksicht auf andere.

Die Schülerinnen und Schüler kennen und schätzen die Auswirkungen regelmäßiger sportlicher Aktivität und stehen einem aktiven Lebensstil positiv gegenüber. Die Jugendlichen entwickeln das Bedürfnis gut in Form zu sein, um die psychophysischen Erfordernisse beim Studium und im Beruf, beim Sport und in der Freizeit angemessen bewältigen zu können. Die Schülerinnen und Schüler handeln sicherheits- und umweltbewusst in der Natur und nutzen Möglichkeiten technischer Hilfsmittel sinnvoll.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- den eigenen Körper wahrnehmen und sich mit Freude bewegen, seine konditionellen und koordinativen Fähigkeiten verbessern, sich durch Bewegung ausdrücken, Bewegungsabläufe gestalten und variieren
- die Kompetenzen in verschiedenen Individual- und Mannschaftssportarten in technischer und taktischer Hinsicht erweitern, sportliche Leistung erleben und respektieren sowie sportbezogene Rollen übernehmen
- den Wert einer gesunden Lebensführung für das eigene Wohlbefinden im Alltag erkennen, gemeinsam etwas erleben, kooperieren, den Teamgeist mittragen und durch positive Erlebnisse Selbstvertrauen aufbauen
- Bewegung, Spiel und Sport in der Natur umweltbewusst ausüben, Verantwortung für die eigene und die Sicherheit anderer übernehmen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse
Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung	
Richtige motorische Bewegungsabläufe in komplexen Situationen erarbeiten	Körperfunktionen und Bewegungsmöglichkeiten
Rhythmus bei Bewegungsabläufen gestalten	Bewegungsrhythmus
Sportmotorische Qualifikationen	
Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Gleichgewicht aufbauen und festigen	Kondition und Koordination
Bewegungsabläufe unter Anwendung der richtigen Technik verbessern	Technische Elemente und Grundlagen mehrerer Sportarten
Bewegungs- und Sportspiele	
Technik und Taktik anwenden und aktiv auch in der Gruppe bei Mannschafts- und Sportspielen mitwirken	Sportspiele und Mannschaftsspiele
Verschiedene Rollen übernehmen und sich fair verhalten	Regeln und Fairness
Bewegung und Sport im Freien und im Wasser	
Sport und Spiel im Freien ausüben	Motorische und sportliche Aktivitäten in der Natur
Schwimmtechniken festigen und im Spiel anwenden	Spiel und Sport im Wasser

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- verschiedene Individual- und Mannschaftssportarten ausführen, technisch - taktische Bewegungsanforderungen situationsgerecht und zielorientiert anwenden, sowie seine Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern
- den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fairplay stellen, sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen
- sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse
Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung	
Motorische Bewegungsabläufe auch unter Belastung korrekt ausführen	Haltungsschulung
Rhythmus bei Bewegungsabläufen auch mit dem Partner abstimmen, Kreativität entwickeln	Unterschiedliche Bewegungsrhythmen
Sportmotorische Qualifikationen	
Bewegungsabläufe unter Anwendung der richtigen Technik festigen	Technische Elemente und Grundlagen mehrerer Sportarten
Trainingsmethoden situationsgerecht auswählen und anwenden	Prinzipien und Methoden der Leistungsverbesserung
Motivation und Freude an Bewegung, Spiel und sportlicher Leistung zeigen	Vielfältiges sportmotorisches Können
Bewegungs- und Sportspiele	
Verschiedene Rückschlagspiele ausüben	Sportspiele
Aktiv an Mannschaftsspielen teilnehmen und eigene Stärken einbringen	Mannschaftsspiele
Regeln einhalten und an die Situation anpassen, fair spielen	Regeln und Fairness
Bewegung und Sport im Freien und im Wasser	
In natürlicher Umgebung Bewegung und Sport ausüben	Sportarten im Freien

In verschiedenen Lagen schwimmen, im Wasser spielen	Spiel und Sport im Wasser
---	---------------------------

5. Klasse

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse
Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung	
Die persönliche sportmotorische Entwicklung organisieren und fördern	Bewegungs- und Sporterziehung
Persönlichen Bewegungsrhythmus und Bewegungsgestaltung an sportliche Techniken anpassen	Bewegungsrhythmus und Bewegungsfluss
Die eigenen sportlichen Fähigkeiten und Leistungen einschätzen und mittels objektiver Kriterien einordnen	Spezifische sportliche Leistungskriterien
Sportmotorische Qualifikationen	
Bewegungsabläufe unter Anwendung der richtigen Technik gezielt einsetzen	Technische Elemente und Grundlagen mehrerer Sportarten
Physisches und psychisches Wohlbefinden durch geplantes Üben herstellen	Fitness und Gesundheitssport
Bewegungs- und Sportspiele	
Bei Sportspielen und Mannschaftsspielen aktiv teilnehmen und wetteifern	Mannschafts- und Sportspiele
Einzel- und Mannschaftsbewerbe situationsgerecht organisieren und auswerten	Organisation und Auswertung
Bewegung und Sport im Freien und im Wasser	
Verantwortung übernehmen für einen schonenden Umgang mit der Natur	Umweltgerechter Sport in der Natur
Sich in der Natur und am Berg bewegen und orientieren	Orientierung und Sicherheit
in mehreren Lagen schwimmen, tauchen und im Wasser spielen	Schwimmtechniken, Spiel- und Sportaktivitäten

DEUTSCH

Wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch von Sprache zu schulen sowie die Sprache als Vermittlerin von Erkenntnis und Identität bewusster wahrzunehmen.

Der Sprachunterricht fördert den korrekten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit dem Medium und erweitert die Dialog- und Verständigungsfähigkeit. Zudem spielt Sprache in fast allen Lernprozessen eine wesentliche Rolle und steuert nicht nur über kognitive, sondern auch über affektive Impulse die Entwicklung der Person. Sprachliche Kompetenz umfasst demnach alle Fertigkeiten, auf denen die Produktion von Sprache beim Sprechen und Schreiben und die Rezeption von Sprache beim Hören und Lesen beruhen.

Im Literaturunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche menschliche Erfahrungen sowie verschiedene Weltdeutungen und Wertvorstellungen kennen. Die Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Dimension von Texten schult das ästhetische Empfinden der Schülerinnen und Schüler und macht die historische Gebundenheit von Sprache und Kultur sichtbar.

Die angeführten Kompetenzen für das Fach Deutsch sind in die vier didaktischen Standardbereiche Hören und Sprechen, Schreiben, Lesen -Umgang mit Texten und Einsicht in Sprache gegliedert. Diese Anordnung entspricht weder einer Rangordnung noch gibt sie eine Reihenfolge vor.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- über einen längeren Zeitraum aufmerksam zuhören, Überlegungen zu dem Gehörten anstellen und diese situationsgerecht artikulieren
- unterschiedliche Textsorten verfassen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- die Phasen des Schreibprozesses reflektieren
- Strategien zum Leseverstehen zielgerichtet anwenden
- literarische und Sachtexte in ihrer Textsortenspezifität analysieren und ausgewählte Gestaltungsmittel in ihrer Intention und Wirkung erkennen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation erkennen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten, zwischen gesprochener und geschriebener Sprache aufzeigen
- wesentliche Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache erkennen und benennen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören und Sprechen	
monologische und dialogische Hörtexte verstehen	Merkmale von Hörtexten
in unterschiedlichen Gesprächssituationen aktiv zuhören und angemessen reagieren	Gesprächsregeln
Faktoren für gelingende Kommunikation benennen, beschreiben und berücksichtigen	Faktoren der Kommunikation
einfache Argumentationsmuster in Diskussionsbeiträgen und Kurzreden anwenden	Redestrategien
Texte sinnbetont vorlesen und szenisch darstellen	gestaltendes Sprechen
unter Einsatz verschiedener Hilfsmittel einen Vortrag halten	einfache Präsentationstechniken
Schreiben	
fiktionale Texte strukturiert und in persönlichem Stil verfassen	Merkmale kreativer Textsorten
in Texten Informationen wiedergeben und Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt einbringen	argumentative Textsorten
Texte mit komplexem Inhalt knapp und präzise wiedergeben	Merkmale von Zusammenfassung und Inhaltsangabe

Anleitungen adressatenbezogen erstellen	Merkmale einer Vorgangsbeschreibung und einer Bedienungsanleitung
einen gegliederten und detaillierten Bericht schreiben	Merkmale des Berichts
einfache journalistische Textsorten verfassen, sich dabei auf wesentliche Informationen beschränken und sich knapp und sachlich ausdrücken	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten
sich zu einem Vortrag detaillierte und übersichtliche Notizen machen	Merkmale einer Mitschrift
Texte mit Hilfe von Vorgaben überarbeiten	Strategien der Textüberarbeitung
Gedanken zum eigenen Schreiben schriftlich festhalten	Phasen des Schreibprozesses
Lesen – Umgang mit Texten	
literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen	Lesetechniken
sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich auseinandersetzen, Leseerfahrung reflektieren	Lesetagebuch
literarische Textformen nach Leitfragen untersuchen, die wichtigsten Merkmale herausarbeiten, unbekannte Texte den Textsorten zuordnen und die Zuordnung begründen	Merkmale der einzelnen literarischen Gattungen
Medien- und Sachtexte untersuchen, sprachliche und stilistische Besonderheiten auffinden, unterschiedliche Medien miteinander vergleichen	Medienanalyse
sich zu Texten einen persönlichen Zugang verschaffen und sie kreativ umsetzen	Ausdrucksformen
Einsicht in Sprache	
Sprache als Kommunikationsmedium begreifen	einfache Kommunikationsmodelle
non- und paraverbale Aspekte in der Kommunikation wahrnehmen	non- und paraverbale Signale
Sprachvarietäten in Südtirol wahrnehmen und benennen	Dialekte und Sprachvielfalt in Südtirol
Sprachebenen unterscheiden	Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen
Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und vergleichen	Merkmale der Mündlichkeit und Schriftlichkeit
die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen	wesentliche Bedeutungen von Wörtern und

erfassen	Wendungen
Sprache als System von Regeln begreifen	Regeln der Wort-, Satz- und Textgrammatik, Orthografie
den eigenen Sprachlernprozess reflektieren	Sprachbiographie

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbständig anwenden
- komplexe literarische, Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören und Sprechen	
in unterschiedlichen Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen	Redestrategien
sich bei unterschiedlichen Sprechanslässen in freier Rede äußern und dabei rhetorische Mittel bewusst einsetzen	rhetorische Mittel
Gespräche leiten und moderieren	Moderationstechniken
eigenes und fremdes Gesprächsverhalten analysieren und reflektieren	Feedbackregeln
mit verschiedenen sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmitteln	Gestaltungselemente

experimentieren	
nonverbale und prosodische Elemente im Dialekt und in der Hochsprache in ihrer Wirksamkeit erkennen	Sprechtechnik
Schreiben	
nach verschiedenen Impulsen und Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen	Merkmale kreativer Textsorten
detaillierte und klar strukturierte argumentative Texte verfassen, eigene und fremde Argumente aufgreifen und gegeneinander abwägen	Merkmale argumentativer Textsorten
sach- und literarische Texte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben	Aufbau einer Textinterpretation
journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, Hintergrundinformationen adressatenbezogen wiedergeben, je nach Textsorte persönliche Bewertungsmaßstäbe vertreten	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten
zu einem Vortrag wesentliche und leicht auch für andere nachvollziehbare Notizen übersichtlich festhalten	Mitschrift
schriftlich Feedback zu Texten geben, eigene Texte nach Feedback überarbeiten	Schreibberatung
eigenes Schreibverhalten und Schreibentwicklung kritisch reflektieren	Schreibtagebuch, Schreibportfolio
Lesen – Umgang mit Texten	
über eigene Lektüreerfahrungen nachdenken und persönliche Wertungen und Stellungnahmen abgeben	Lesebiographie
Texte in historische, gesellschaftliche, kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse
die Funktion und Wirkung rhetorischer und nonverbaler Strategien in Medientexten erkennen und beschreiben	Strategien der Medien
die Vielfalt des kulturellen Lebens wahrnehmen und nutzen	Bedingungen des Literaturbetriebes
Einsicht in Sprache	
Sprache als Kommunikationsmedium gezielt	Kommunikationsmodelle

einsetzen	
non- und paraverbale Aspekte in der Kommunikation wahrnehmen und nutzen	non- und paraverbale Signale
Sprachvarietäten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen	verschiedene Lekte und sprachliche Interferenzphänomene
Sprachebenen unterscheiden und einhalten	differenzierter Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen
Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und berücksichtigen	Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit
die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion nutzen	Bedeutungsnuancen von Wörtern und Wendungen
Sprache in ihrer historischen Bedingtheit analysieren	Veränderungen der Sprache

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören und Sprechen	
in unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen und den eigenen Standpunkt vertreten	Elemente/Merkmale eines Prüfungsgesprächs, Ablauf und Inhalte eines Bewerbungsgesprächs
komplexe Inhalte mithilfe von Präsentationstechniken adressatenbezogen präsentieren	Präsentationstechniken
nonverbale und prosodische Elemente in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen	Sprechtechnik
Schreiben	
nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen	Merkmale kreativer Textsorten
in argumentativen Texten die Problemstellung gründlich von verschiedenen Seiten beleuchten, eigene Erfahrungen und persönliche Standpunkte einbringen und differenziert begründen	Merkmale argumentativer Textsorten
anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen	Struktur einer Textinterpretation
strukturierte journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, je nach Textsorte dabei verschiedene Standpunkte kritisch beurteilen und abwägen, eigene Positionen	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten

darstellen, sich bewusst ironisch und mehrdeutig ausdrücken	
eigene Gedanken, Stärken, Schwächen und Erwartungen, die das Studium oder die berufliche Zukunft betreffen, mit verschiedenen sprachlichen Mitteln adressatenbezogen formulieren	Aufbau und Inhalte von Motivationsschreiben und von Bewerbungsschreiben
Lesen – Umgang mit Texten	
sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten	Lesetechniken
literarische und Sachtexte auch Fächer übergreifend analysieren, textexterne Zugänge zum Text finden	Merkmale der Fächer übergreifenden Textanalyse
sich mit der Literatur vor Ort kreativ und kritisch auseinander setzen	literarisch relevante Orte und Ereignisse in Südtirol, Texte und Autoren mit Lokalbezug
Einsicht in Sprache	
Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren	Kommunikationsmodelle, Fachwortschatz
die Absicht von non-, paraverbalen und unterschwelligem Signalen in sprachlichen Handlungen erkennen und benennen	non- und paraverbale Signale; Verschleierungs- und Manipulationstechniken
sich in der jeweils angemessenen Sprachvarietät ausdrücken	Fachsprachen
Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen	differenzierter Wortschatz, Satzbau und Stil der verschiedenen Sprachebenen
Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und sich gezielt daran halten	Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit
die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion und für die Übertragung von Texten aus anderen Sprachen nutzen	Bedeutungsnuancen/Denotationen und Konnotationen von Wörtern und Wendungen
die Funktionen des sprachlichen Regelsystems erkennen	Regeln der Wort-, Satz- und Textgrammatik

ITALIANO LINGUA SECONDA

L'insegnamento dell'Italiano lingua seconda, presente in tutti gli indirizzi di studio, insieme alle altre discipline realizza l'unitarietà della scuola secondaria di secondo grado pur nelle varie specificità. In questa visione le presenti Indicazioni hanno valenza unitaria per tutti gli indirizzi (liceali e tecnici).

L'insegnamento della lingua e della cultura italiana nella scuola secondaria di secondo grado si pone in continuità con quanto previsto per il primo ciclo d'istruzione e concorre allo sviluppo della personalità e delle attitudini delle allieve e degli allievi, alla loro formazione e al loro orientamento nella società. Esso persegue una progressiva educazione interculturale con lo scopo di favorire la formazione di una coscienza europea, il rispetto di valori diversi dai propri e il superamento di pregiudizi e discriminazioni.

Tale insegnamento concorre alla piena realizzazione della personalità delle allieve e degli allievi e favorisce il loro arricchimento culturale attraverso il confronto con esperienze linguistiche e culturali differenti. Mira al progressivo perfezionamento della competenza linguistico-comunicativa in contesti diversificati e gradualmente più complessi, cura la valenza strategica della riflessione sulla lingua.

L'insegnamento della lingua italiana attinge i propri spunti di riflessione dalla conoscenza della realtà, della storia e degli eventi significativi della cultura italiana ed educa all'esperienza estetica e all'interpretazione del simbolico e dell'immaginario anche attraverso l'incontro con testi letterari e opere di particolare significatività e valore (senza vincolo di canone, in accordo con la periodizzazione delle altre discipline correlate e nel rispetto del profilo formale della lingua contemporanea).

L'insegnamento dell'Italiano lingua seconda si attua attraverso strategie rispettose della progressione degli apprendimenti in una prospettiva di continuità formativa verticale, della specificità delle materie d'indirizzo previste dal piano di studio, della didattica linguistica coordinata con le lingue presenti nel curriculum di scuola (lingua prima e lingue altre).

Le istituzioni scolastiche si rapportano ai descrittori dei livelli del Quadro Comune Europeo di Riferimento per le Lingue, nella considerazione che al termine della scuola secondaria di secondo grado le allieve e gli allievi dovranno raggiungere la competenza linguistico-comunicativa di livello B2.

L'insegnamento della lingua italiana si svolge sulla base di uno sviluppo equilibrato delle singole abilità disciplinari, di un adeguato arricchimento lessicale (fondato su opportuni e mirati repertori di locuzioni e di lessico), di una periodica riflessione sulla lingua e di una consapevole attenzione alle strategie comunicative e alle autonome strategie di apprendimento linguistico.

L'incontro con la letteratura, e di reimpiego dei relativi contenuti, avviene nella consapevolezza della prospettiva pragmatica dell'insegnamento linguistico. In tale visione i testi letterari assumono funzione strumentale al raggiungimento delle finalità linguistico-comunicative dell'insegnamento e non costituiscono – per se stessi – il fine dell'azione didattica. Il rapporto con i testi letterari avviene sempre nel rispetto del profilo formale della lingua contemporanea e – a maggior ragione – quello con i testi di epoche passate è mediato da opportune conversioni e trasposizioni linguistico-formali ove, perciò, l'incontro con la lingua originale assume puro e semplice valore dimostrativo.

I criteri di verifica e valutazione degli apprendimenti sono correlati alle modalità di approccio ai testi sopra delineate e al carattere linguistico-pragmatico dell'insegnamento dell'Italiano Lingua seconda.

L'insegnamento dell'Italiano lingua seconda persegue anche obiettivi pragmatici e di socializzazione professionale utili ad agevolare l'inserimento nel mondo del lavoro. Le competenze linguistiche previste al termine del 2° ciclo di istruzione comprendono, così, anche competenze specialistiche di indirizzo. A tal fine, nei diversi percorsi liceali e tecnici, si dà spazio a esercitazioni di microlingua scientifico-professionale rispondente allo specifico indirizzo di studi.

Per sviluppare e consolidare via via le competenze acquisite, l'insegnamento dell'Italiano lingua seconda si avvale sia di validi supporti didattici (bibliografici e multimediali), fra cui rientra anche il Portfolio Europeo delle Lingue, che di iniziative di incontro e corrispondenza con allieve e con allievi di madrelingua italiana attraverso gemellaggi, scambi fra classi e rapporti di partenariato fra scuole.

Le attività formative e didattiche dell'Italiano lingua seconda sono programmate e realizzate con l'intento consapevole di concorrere alla formazione del profilo linguistico-culturale europeo delle allieve e degli allievi.

Competenze al termine del primo biennio

L'alunna, l'alunno sa

- comprendere gli elementi principali e specifici di un discorso chiaro in lingua standard, anche trasmesso attraverso canali multimediali, su argomenti familiari, d'attualità, di interesse personale e di studio che affronta a scuola e nel tempo libero;
- comprendere globalmente e analiticamente testi scritti legati alla sfera quotidiana, agli interessi personali, allo studio e all'attualità;
- affrontare situazioni frequenti che si possono presentare nella zona in cui si parla la lingua e partecipare, senza prepararsi, a conversazioni su argomenti familiari, di interesse personale o riguardanti la vita quotidiana;
- esprimersi, in modo semplice e coeso, su svariati argomenti che rientrano nel suo campo d'interesse e di studio, motivando opinioni personali;
- scrivere testi coerenti e coesi su argomenti noti di interesse personale e di studio, esprimendo anche impressioni e opinioni.

1. e 2. classe

Abilità	Conoscenze
ASCOLTO	
Comprendere il senso globale di testi vari di una certa complessità	Vita quotidiana, tematiche di interesse personale, di studio e di attualità
Cogliere il significato di messaggi dei mass-media	Tipologie testuali multimediali
LETTURA	
Comprendere testi scritti, diversificando scopi e tecniche di lettura	Testi di vario genere e tipo su tematiche di vita quotidiana, di interesse personale, di studio e di attualità
Comprendere e analizzare testi letterari moderni e contemporanei individuandone le caratteristiche specifiche	Testi letterari di diverso genere
INTERAZIONE	
Interagire in varie situazioni su argomenti diversi	Richieste di informazioni, interviste, conversazioni e discussioni informali e formali

	di argomento personale, sociale e di studio
Scambiare idee e opinioni su argomenti culturali	Contenuti tratti da testi, da fonti multimediali e da eventi culturali di vario genere
Mediare tra lingue diverse in situazioni varie	Comunicazioni riguardanti esperienze di vita personale, sociale e tematiche note
PRODUZIONE ORALE	
Descrivere, narrare, sostenere e motivare opinioni personali	Avvenimenti ed esperienze di natura personale e sociale
Relazionare su argomenti vari	Argomenti di studio e tematiche di attualità
Riassumere vari tipi di testo con buoni margini di autonomia	Testi di vario genere e tipo
PRODUZIONE SCRITTA	
Produrre testi scritti di uso pratico	Testi di vario genere e tipo, anche multimediali, su tematiche affrontate
Produrre testi reali e immaginari; raccontare esperienze ed esprimere impressioni e semplici opinioni	Testi di vario genere e tipo

Competenze al termine del quinquennio

L'alunna, l'alunno sa

- comprendere discorsi di una certa lunghezza e conferenze, seguire argomentazioni anche complesse, purché il tema sia relativamente conosciuto nonché comprendere la maggior parte dei film in lingua *standard* e dei contenuti su fatti d'attualità trasmessi dai canali multimediali;
- comprendere alla lettura articoli e relazioni su questioni d'attualità, in cui l'autore prende posizione ed esprime un punto di vista determinato nonché comprendere testi letterari in lingua contemporanea;
- comunicare con un grado di spontaneità e di scioltezza sufficiente per interagire in modo efficace nonché partecipare attivamente a una discussione su argomenti conosciuti, esponendo e sostenendo le proprie opinioni con registro adeguato alle circostanze;
- esprimersi in modo chiaro e articolato su una vasta gamma di argomenti di interesse personale, di studio e di attualità, sostenendo le proprie opinioni e il confronto con le altre;
- scrivere testi chiari, coerenti e coesi su un'ampia gamma di argomenti di interesse personale, di studio e d'attualità, fornendo informazioni, esprimendo opinioni, mettendo a confronto posizioni diverse.

3. e 4. classe

Abilità	Conoscenze
ASCOLTO	
Comprendere testi orali di media lunghezza e complessità, individuando il punto di vista del parlante	Vita quotidiana, tematiche di interesse personale, di studio e di attualità
Comprendere il significato globale di testi di argomento culturale, anche trasmessi dai media	Testi di vario genere e tipo, anche multimediali
LETTURA	
Comprendere vari tipi di testi scritti, cogliendo il significato del messaggio nei suoi tratti fondamentali	Testi di vario genere e tipo su tematiche diverse
Comprendere e riconoscere le caratteristiche dei testi letterari, il loro messaggio globale e diversi dettagli	Generi letterari diversi
INTERAZIONE	
Interagire, sostenendo il proprio punto di vista, in situazioni diverse e su problematiche varie	Conversazioni, discussioni informali e formali, richieste di informazioni, interviste
Interagire attivamente su eventi culturali, opere letterarie o testi specialistici	Contenuti tratti da testi, da fonti multimediali e da eventi culturali di vario genere

Mediare con una certa disinvoltura fra lingue diverse in situazioni varie	Comunicazioni riguardanti la vita personale, sociale e culturale
PRODUZIONE ORALE	
Descrivere, narrare e argomentare, sostenendo anche il proprio punto di vista, adattando la lingua a scopo e situazione	Avvenimenti ed esperienze tratti dalla sfera personale, di studio e sociale
Esporre e commentare, anche in termini argomentativi, testi vari	Ricerche su argomenti vari; Testi letterari di genere ed epoche diversi; Tematiche di carattere culturale, anche affrontate dai media
Sintetizzare con sempre maggiore autonomia espressiva vari tipi di testo	Testi letterari e non letterari ed eventi culturali di vario genere
PRODUZIONE SCRITTA	
Produrre testi scritti funzionali di diverso tipo	Testi di vario genere e tipo anche multimediali su tematiche affrontate
Produrre testi reali e immaginari; esprimere impressioni e sentimenti nonché sostenere tesi con argomenti ed esempi	Testi di vario genere e tipo

5. classe

Abilità	Conoscenze
ASCOLTO	
Comprendere testi orali di varia lunghezza e complessità, individuando il punto di vista del parlante	Tematiche di interesse personale, di studio e di attualità
Comprendere il significato globale di testi di argomento culturale, anche trasmessi dai media	Testi di vario genere e tipo anche multimediali
LETTURA	
Comprendere, globalmente e analiticamente, testi scritti cogliendone interamente il significato	Testi di vario genere e tipo su tematiche diverse
Comprendere, analizzare e interpretare testi letterari, individuandone le caratteristiche specifiche e lo scopo	Testi letterari di diverso genere e alcuni contributi critici su opere e avvenimenti culturali
INTERAZIONE	
Interagire, sostenendo il proprio punto di vista, in situazioni diverse e su problematiche varie	Conversazioni, discussioni informali e formali, richieste di informazioni, partecipazione a interviste
Interagire attivamente su eventi culturali, opere letterarie o testi specialistici, mettendone in evidenza le caratteristiche salienti	Contenuti tratti da testi, da fonti multimediali e da eventi culturali di vario genere

Mediare con disinvoltura fra lingue diverse in situazioni varie	Comunicazioni riguardanti la vita sociale e culturale
PRODUZIONE ORALE	
Descrivere, narrare e argomentare, sostenendo anche il proprio punto di vista, adattando la lingua a scopo e situazione	Avvenimenti ed esperienze tratti dalla sfera personale, di studio e sociale
Esporre e commentare/interpretare, anche in termini argomentativi, testi vari	Testi letterari di genere ed epoche diversi; tematiche di carattere culturale, anche affrontate dai media
Sintetizzare, con autonomia espressiva, vari tipi di testo	Testi letterari e non letterari ed eventi culturali di vario genere
PRODUZIONE SCRITTA	
Produrre testi scritti funzionali di diverso tipo	Testi di vario genere e tipo anche multimediali su tematiche affrontate o conosciute
Produrre testi reali e immaginari; esprimere impressioni e sentimenti nonché sostenere tesi con argomenti ed esempi	Testi di vario genere e tipo

ENGLISCH

Laut der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europarates vom Dezember 2006 (2006/962/EG) gehört der Erwerb von Fremdsprachen zu den Schlüsselkompetenzen für die Bürgerinnen und Bürger Europas. Englisch kommt dabei als Weltverkehrssprache eine besondere Bedeutung zu, sowohl im Bereich der persönlichen Entfaltung und der sozialen Integration, als auch im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit im Bildungssektor und auf dem Arbeitsmarkt.

Aufgabe des Englischunterrichts in der Oberschule ist daher der systematische Ausbau und die Festigung der in der Unterstufe erworbenen Kompetenzen in den rezeptiven und produktiven Bereichen, welche sich in *Hören, Lesen, An Gesprächen teilnehmen, Zusammenhängend Sprechen* und *Schreiben* gliedern. Die Einteilung dieser Fertigkeiten ist dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) entnommen.

Zusätzlich zum Erwerb der Sprachkompetenzen hat der Englischunterricht die Erweiterung des Weltwissens und der interkulturellen Kompetenz zum Ziel und trägt dadurch zur Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden bei. In den vorliegenden Rahmenrichtlinien wurde auch der Bereich der Sprachmittlung berücksichtigt.

Die Kompetenzen am Ende der Oberstufe orientieren sich am Niveau B2 des GER, die angeführten Fertigkeiten in den produktiven Bereichen sind bisweilen auf unterem B2 bzw. B1 Niveau anzusiedeln.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- wesentliche Hauptaussagen verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus der Schule, Arbeit, Freizeit usw. geht. Er/sie kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen die Hauptinformationen entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird
- Texte sowie schriftliche Mitteilungen verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- und Berufssprache vorkommt und in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird
- ohne Vorbereitung an Gesprächen teilnehmen, die vertraut und persönlich relevant sind und sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelle Ereignisse beziehen
- in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, persönliche Anliegen, Meinungen erklären und begründen und Erlebtes, Gehörtes und Gelesenes wiedergeben und kommentieren
- über vertraute, persönlich bedeutsame Themen einfache zusammenhängende Texte schreiben und in persönlichen Mitteilungen von Erfahrungen und Eindrücken berichten
- selbständig für das eigene Lernen geeignete Strategien, Methoden und Hilfsmittel einsetzen
- durch die Auseinandersetzung mit landeskundlichen Inhalten Menschen mit anderen kulturellen Normen und Wertvorstellungen mit Offenheit begegnen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören	
die Bedeutung von gelegentlich vorkommenden unbekannten Wörtern aus dem Kontext erschließen	Grundwortschatz, Weltwissen
Fragen, Aussagen und Anweisungen unterscheiden	rezeptive Grundkenntnisse der Lautung und Intonation
Gesprächen, Kurzvorträgen und Tonaufzeichnungen die wichtigsten Inhalte entnehmen, wenn sie in deutlicher Standardsprache gesprochen sind	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds
Lesen	
persönliche Mitteilungen verstehen, in denen über Ereignisse, Erlebnisse, Gefühle und Wünsche berichtet wird	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds Merkmale unterschiedlicher Textsorten
unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen	Wortschatz im Sachgebiet der Lernenden
klar formulierte Anleitungen verstehen	Grundkenntnisse der Satzstruktur
einem Sachtext, dem Internet oder einem Nachschlagewerk Informationen entnehmen, die für eine Recherche relevant sind	Skimming und Scanning
zwischen sachlichen Informationen und persönlichen Meinungen unterscheiden sowie höfliche Wendungen erkennen	unterschiedliche Sprachregister
den Inhalt auch längerer Geschichten und literarischer Texte verstehen, selbst wenn nicht alle Wörter bekannt sind	Weltwissen, kursorische Lesetechniken
die Bedeutung einzelner Wörter aus dem Kontext und durch den Transfer aus anderen bekannten Sprachen erschließen und selbständig neuen Wortschatz erarbeiten	Grundkenntnisse der Textstruktur, andere Sprachen
An Gesprächen teilnehmen	
sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen	funktionaler Grundwortschatz
ein Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden sowie bei Bedarf um Wiederholung und	grundlegende Sprachstrukturen

Klärung bitten	
in Form kurzer Äußerungen an Gesprächen über persönliche Erlebnisse sowie über Themen des Alltags vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Natur teilnehmen	Grundkenntnisse der Lautung und Intonation
in einem Rollenspiel spontan eine Rolle zu erarbeiteten Inhalten und bekannten Situationen übernehmen	grundlegende Gesprächsstrategien
Pläne schmieden, Vorschläge machen, auf Vorschläge reagieren, anderen zustimmen und widersprechen, Meinungen kurz begründen	Redemittel für Gesprächsstrukturierung
Gefühle wie Angst und Freude auf einfache Art ausdrücken und auf Rückfragen antworten	Körpersprache, prosodische Mittel
Zusammenhängend Sprechen	
über Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes sprechen und auf einfache Weise die eigene Meinung dazu äußern	Grundwortschatz über Themen des täglichen, sozialen und schulischen Lebens, weitgehend korrekte Aussprache
Hoffnungen, Wunschträume und Erwartungen beschreiben	Grundgrammatik
Handlungen, Pläne und Ansichten kurz erklären und begründen	grundlegende Sprachstrukturen
erarbeitete Texte und besprochene Inhalte zusammenhängend nacherzählen und Bilder beschreiben	Grundkenntnisse der Textstruktur
Auskunft über die Bedeutung und Aussprache unbekannter Wörter und über Grammatik- und Rechtschreibregeln einholen	geeignete Redewendungen
Schreiben	
zusammenhängende, strukturierte Texte über vertraute und persönlich relevante Themen in einer weitgehend korrekten Sprache verfassen	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds
Erfahrungsberichte, detaillierte Beschreibungen, Geschichten und kreative Texte verfassen	grundlegende Sprachstrukturen
das Wesentliche aus mündlichen oder schriftlichen Texten erfassen und wiedergeben	Grundelemente der Textstruktur
einfache schriftliche Mitteilungen mit Adressatenbezug verfassen	wesentliche Merkmale unterschiedlicher Textsorten
persönliche Meinungen und Ansichten in kurzen Stellungnahmen festhalten	erweiterte Satzstrukturen, Konnektoren

eigene Texte überarbeiten und korrigieren, eventuell mit Hilfestellung	grammatikalische Regeln Rechtschreibung
Nachschlagewerken - auch digitalen - Informationen über Bedeutung, Aussprache, Grammatik- und Rechtschreibregeln entnehmen	Aufbau und Konventionen von Nachschlagewerken

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermaßen vertraut ist und in Standardsprache gesprochen wird.
- selbständig lesen und die Hauptaussagen komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, im eigenen Spezialgebiet auch Fachtexte.
- sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern recht gut möglich ist, sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und die eigenen Ansichten begründen und verteidigen
- zu vielen Bereichen aus den eigenen Interessensgebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben, den eigenen Standpunkt zu einem Thema erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
- zu einer Vielzahl von Themen aus den eigenen Interessensgebieten selbständig detaillierte, klar strukturierte Berichte, Aufsätze, Zusammenfassungen, Erörterungen und Mitteilungen verfassen
- Strategien und Techniken für lebenslanges Sprachenlernen anwenden und in Zukunft die fremdsprachlichen Kompetenzen erfolgreich in Privatleben, Studium und Beruf einsetzen
- durch den reflektierenden Vergleich ein erweitertes Verständnis des Eigenen und des Fremden, interkulturelle Handlungsfähigkeit und Toleranz entwickeln.

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören	
Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird.	erweiterter rezeptiver Wortschatz im Sachgebiet der Lernenden und in den meisten allgemeinen Themenbereichen
Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Vorträgen, Reden, Berichten und fachbezogenen Präsentationen verstehen	erweiterte Sprach- und Textstrukturen
einem Gespräch zwischen Muttersprachlern die Hauptaussagen entnehmen, auch wenn nicht auf die Sprachkompetenz der Zuhörenden Rücksicht genommen wird	erweiterte Grammatikkenntnisse

die meisten Radio- und Fernsehsendungen sowie Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird, und dabei die Stimmung und den Ton der Sprechenden erfassen	erweiterte Kenntnisse der Lautung und Intonation der Standardsprache
jeweils geeignete Hör- und Hör/Sehstrategien einsetzen	Weltwissen, Kenntnisse aus anderen Fachgebieten, andere Sprachen
Lesen	
selbständig lesen, Lesestil und Lesetempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen	erweiterter rezeptiver Wortschatz
Korrespondenz lesen, die sich auf das eigene Interessensgebiet bezieht, und problemlos die wesentliche Aussage erfassen	Merkmale formeller und informeller Korrespondenz
lange und komplexe Texte rasch auf wichtige Einzelinformationen durchsuchen, den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum fachbezogener Themen erfassen und dann entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt	Skimming und Scanning
Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen eine bestimmte Haltung eingenommen oder ein bestimmter Standpunkt vertreten werden	sinnerschließendes Lesen, Denotation und Konnotation
lange, komplexe Anleitungen im eigenen Fachgebiet und detaillierte Vorschriften oder Warnungen verstehen, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können	Fachterminologie
die Bedeutung von unbekannten Wörtern erschließen	morphologische Kenntnisse, Weltwissen, Kenntnisse aus anderen Fachgebieten, kontrastive Sprachkenntnisse
An Gesprächen teilnehmen	
Gespräche auf natürliche Art beginnen, in Gang halten und beenden sowie wirksam zwischen Sprecher- und Hörerrolle wechseln	Gesprächsstrategien, Redemittel für Gesprächsstrukturierung
sich in Gesprächen flüssig äußern, klare, detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben sowie diese durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen	flexibler aktiver Wortschatz, Textmarker
eigene Standpunkte argumentativ vertreten und Vor- und Nachteile einer Problemlösung darstellen	komplexe Sprachstrukturen
in einem Vorstellungsgespräch - ohne viele Hilfen	Fachwortschatz für Vorstellungs- und

oder Anstöße des Interviewers - die Initiative ergreifen, Gedanken ausführen und entwickeln	Bewerbungsgespräche
innerhalb und außerhalb der Schule an Diskussionen teilnehmen, auch wenn in der lebhaften Debatte mit Muttersprachlern die Kommunikationsleistung evtl. eingeschränkt sein kann	Körpersprache, prosodische Mittel, korrekte Lautung und Intonation
das Gelingen der Kommunikation durch Umschreiben, Erklären oder neue Formulierungen sicher stellen	geeignete Redewendungen
den Inhalt von mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem Alltag sinngemäß und verständlich in der Zielsprache wiedergeben, zusammenfassen oder paraphrasieren	Kontrastive Sprachkenntnisse
mit anderen in der Zielsprache Arbeitsaufträge erledigen	funktionaler Wortschatz
Zusammenhängend Sprechen	
detailliert und flüssig über eigene Erlebnisse und Erfahrungen berichten und Ideen, Pläne oder Aktivitäten erläutern oder begründen	erweiterte Sprachstrukturen
ohne große Vorbereitung Unterrichtsinhalte, Fach- und Sachtexte sprachlich sicher wiedergeben	erweiterten aktiven Wortschatz
die Handlung eines Films oder den Inhalt literarischer Texte strukturiert wiedergeben und eine eigene Bewertung vornehmen und begründen	Merkmale von Rezensionen
über vorbereitete Fach- und Sachthemen sicher referieren sowie flüssig und spontan auf Nachfragen eingehen	korrekte Fachterminologie, korrekte Lautung und Intonation, Erstellen von zweckmäßigen Unterlagen
Abläufe beschreiben, Regeln erklären und gut verständliche Arbeitsanweisungen geben	Sach- bzw. Fachwortschatz
Bilder und graphische Darstellungen versprachlichen und auswerten	konventionelle graphische Darstellungen
während des Sprechens die Richtigkeit und Verständlichkeit der eigenen Aussagen kontrollieren und Fehler korrigieren	fundierte Kenntnisse im Bereich der Phonologie, Lexik und Grammatik, Redewendungen für die Autokorrektur
Schreiben	
visuelle Vorlagen in angemessener Sprache beschreiben und kommentieren	Sprachmittel zur Beschreibung von Bildern und graphischen Darstellungen
Texte und Filme nach vorgegebenen Kriterien	Merkmale von Rezension, Sprachmittel zur

untersuchen, zusammenfassen und eine begründete persönliche Einschätzung darlegen	Text- und Filmanalyse
ein Thema erörtern und dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern	Sprachmittel zum Begründen und Erörtern
zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen und dabei Informationen und Argumente, auch aus verschiedenen Quellen, zusammenführen und einen Standpunkt entwickeln	Recherche, Zitate und Quellenangaben, Sprachmittel zum Argumentieren
nach bekannten Mustern schriftliche Mitteilungen in angemessener Sprache verfassen, eigene Anliegen vorbringen und auf jene der Adressaten eingehen	Konventionen von formeller und informeller Korrespondenz
bei Vorträgen über vertraute Themen wesentliche Punkte notieren	fundierte Kenntnisse im Bereich der Orthographie, Interpunktion, Lexik und Grammatik
neuen Wortschatz selbständig aufzeichnen und einprägen	Memorierungs- und Vernetzungstechniken
den Inhalt von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem Alltag oder dem eigenen Fachgebiet sinngemäß übertragen, zusammenfassen oder paraphrasieren	kontrastive Sprachkenntnisse

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören	
im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht	erweiterter rezeptiver Wortschatz im Sachgebiet der Lernenden und in den meisten allgemeinen Themenbereichen
einem lebhaften Gespräch unter Muttersprachlern folgen	differenzierte Sprach- und Textstrukturen
die meisten Radio- und Fernsehsendungen sowie Filme verstehen und dabei auch die Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden richtig erfassen	differenzierte Kenntnisse der Lautung und Intonation der Standardsprache

Lesen	
authentischen Quellen des eigenen Fachgebiets Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen	Skimming und Scanning, Fachterminologie
Fachartikel, die über das eigene Gebiet hinausgehen, lesen und verstehen, wenn ab und zu im Wörterbuch nachgeschlagen werden kann	sinnerschließendes Lesen
An Gesprächen teilnehmen	
sich im Alltag und im eigenen Fachgebiet weitgehend flüssig, korrekt und adressatengerecht an Gesprächen beteiligen	unterschiedliche Sprachregister und Förmlichkeitsstufen
sich aktiv an längeren Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse beteiligen und dabei verschieden starke Gefühle und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen zum Ausdruck bringen	flexibler aktiver Wortschatz, Körpersprache, prosodische Mittel
ein Gespräch wirksam und flüssig führen und mitgestalten, von vorbereiteten Fragen spontan abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen	erweiterte Gesprächsstrategien
den Inhalt von mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem eigenen Fachgebiet sinngemäß und verständlich in der Zielsprache wiedergeben, zusammenfassen oder paraphrasieren	kontrastive Sprachkenntnisse
Zusammenhängend Sprechen	
eine vorbereitete Präsentation inhaltlich korrekt und strukturiert darstellen und kommentieren, und dabei die Ausführungen dem Zielpublikum anpassen	erweiterte Sprachstrukturen, korrekte Fachterminologie, korrekte Lautung und Intonation, Erstellen von zweckmäßigen Unterlagen
verschiedenste Abläufe beschreiben, Regeln erklären und komplexere Arbeitsanweisungen geben	Sach- bzw. Fachwortschatz
Englisch als Arbeitssprache verwenden	geeignete Sprachmittel
während des Sprechens die Richtigkeit und Verständlichkeit der eigenen Aussagen kontrollieren und Fehler selbständig korrigieren	fundierte Kenntnisse im Bereich der Phonologie, Lexik und Grammatik, Redewendungen für die Autokorrektur

Schreiben	
zusammenhängende Texte zu Themen aus dem eigenen Fachgebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente, auch aus verschiedenen Quellen, zusammenführen und einen Standpunkt darlegen	Recherche, Zitate und Quellenangaben, Sprachmittel zum Argumentieren, Fachwortschatz
schriftliche Mitteilungen in weitgehend korrekter Sprache verfassen, eigene Anliegen vorbringen und auf jene der Adressaten eingehen	Konventionen von formeller und informeller Korrespondenz, fundierte Kenntnisse im Bereich der Orthographie, Interpunktion, Lexik und Grammatik
den Inhalt von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem eigenen Fachgebiet sinngemäß übertragen, zusammenfassen oder paraphrasieren	kontrastive Sprachkenntnisse

LATEIN**FÜR ALLE GYMNASIEN**

Der Lateinunterricht eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Systematik einer europäischen Basissprache und macht sie im Sinne der Europabildung mit den Wurzeln der europäischen Kultur vertraut. Latein schult den Ausdruck und die Sprachreflexion sowie das Sprachbewusstsein und führt in ein Sprachsystem ein, das das Erlernen zahlreicher moderner Sprachen erleichtert und unterstützt.

Die Übersetzungsarbeit an lateinischen Texten fördert sowohl das analytische Denken als auch den kreativen Umgang mit Sprache. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Texte inhaltlich und sprachlich zu analysieren, Übersetzungsvarianten abzuwägen, Sprachvarianten zu erproben und in ihren Aussagen und Aussagenuancen zu hinterfragen.

Der Lateinunterricht trägt zur politischen Bildung bei, indem er den Blick der Schülerinnen und Schüler auf ethische und politische Fragestellungen lenkt. Zudem nimmt er Bezug auf antike Vorstellungen vom Verhältnis des Einzelnen zum Staat und vom Wesen von Recht und Gesetz, die bis in die unmittelbare Gegenwart der Entwicklung Europas bedeutsam sind.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- sich einen Basiswortschatz aneignen und diesen durch Sprachenvergleich und Techniken der Wortableitung erweitern
- die Grundstrukturen der lateinischen Sprachen erkennen, benennen und erklären
- einfache lateinische Texte sprachlich und inhaltlich erschließen und sie angemessen und korrekt ins Deutsche übersetzen
- Zeugnisse aus der Antike wahrnehmen, sie in einen kulturgeschichtlichen Kontext einordnen und einen Bezug zur Gegenwart herstellen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wortschatz	
den Wortschatz mit Hilfe verschiedener Techniken des Vokabellernens erwerben und erweitern	Techniken der Wortschatzarbeit
lateinische Wörter nach Bausteinen bestimmen und neue Wörter anhand von Wortbildungsgesetzen eigenständig erschließen	Elemente der Wortbildung
von lateinischen Wörtern Wortfamilien, Wortfelder, Sachgruppen bilden	Basiswortschatz, Bedeutungskategorien: Synonyme, Metonyme
die Bedeutung neuer lateinischer Wörter mit Hilfe von Lehn- und Fremdwörtern aus modernen Sprachen verstehen	Strategien des Sprachenvergleichs, Kulturwortschatz

Einsicht in Sprache	
lateinische Wortarten erkennen und bestimmen	Systematik der Nominal- und Verbalformen
einzelne Formen ins Lateinische übersetzen	Nominal- und Verbalformen
einen lateinischen Satz nach Satzgliedteilen und Satzgliedern bestimmen	Satzmodelle, Satzbaupläne
charakteristische Konstruktionen im Lateinischen in ihrer syntaktischen Funktion erkennen	Akkusativ mit Infinitiv, Partizipialkonstruktionen, Verwendung von Gerundium und Gerundivum
Hauptsätze in ihrer Aussagefunktion erkennen	Modi, vor allem Konjunktiv im Hauptsatz
einen Gliedsatz auf seine semantische und syntaktische Funktion hin erkennen und bestimmen	Gliedsätze
Umgang mit Texten	
den Text als geordnete Abfolge von Gedanken erkennen und Elemente der Textkohärenz bestimmen	Texterschließungsverfahren
einen lateinischen Text inhaltlich zusammenfassen, paraphrasieren, seine Kernaussage wiedergeben	Merkmale der Zusammenfassung und der Paraphrase
einen lateinischen Text korrekt und in einem angemessenen Deutsch wiedergeben	verschiedene Übersetzungsverfahren
einen lateinischen Text nach Leitfragen analysieren	Interpretation
in einem lateinischen Text einfache Stilmittel erkennen und ihre Funktion deuten	Stilmittel, rhetorische Figuren
einen lateinischen Text Textgattungen zuordnen	Merkmale einfacher Textgattungen
Antike Kultur	
Fremdes und Vertrautes im privaten und öffentlichen Leben der Römer feststellen	Alltagsleben der Römer
sich mit verschiedenen Figuren aus dem Mythos auseinandersetzen und ihre Bedeutung für die antike und moderne Welt aufzeigen	Gestalten aus der antiken Mythologie
sich in fremde Weltsichten vertiefen und Verständnis für sie entwickeln	antike Wertvorstellungen
archäologische Funde in Alpenraum in einen kulturgeschichtlichen Zusammenhang stellen	die Römer im Alpenraum
Quellen zur antiken Welt auffinden und erschließen	Recherchestrategien

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- den eigenen Basiswortschatz durch Sprachenvergleich und Techniken der Wortableitung erweitern und Latein als Brückensprache nutzen
- Fachterminologien aus verschiedenen Bereichen über den Lateinunterricht erschließen und verstehen
- Sprachen und Sprachverwendung, Sprachstrukturen und unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten erkennen, vergleichen und reflektieren
- komplexe lateinische Texte sprachlich und inhaltlich erschließen und sie korrekt und angemessen ins Deutsche übersetzen
- den Übersetzungsprozess reflektieren und verschiedenen Interpretationsansätze verwenden
- Antikes wahrnehmen, in einen kulturgeschichtlichen Kontext einordnen und in Bezug zur Gegenwart setzen
- allgemeine und fachspezifische Hilfsmittel für wissenschaftliches Arbeiten nutzen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wortschatz	
den Grundwortschatz erweitern und den Bedeutungsumfang komplexer lateinischer Begriffe erfassen	Techniken der Wortschatzarbeit
das Wörterbuch für die Übersetzung effizient nutzen	Nachschlagetechniken
Fachbegriffe aus dem Lateinischen erschließen	Fachwortschatz
Latein als Brückensprache zu den modernen Fremdsprachen erkennen und nutzen	Strategien des Sprachenvergleichs
Einsicht in Sprache	
lateinische Texte auf der Wort-, Satz- und Textebene nach verschiedenen Methoden analysieren und übersetzen	Übersetzungsverfahren
eine Übersetzung nicht als einzig mögliche Lesart eines Textes verstehen	Übersetzungs- und Interpretationsvielfalt
Latein und Deutsch kontrastieren und sprachliche Varianten reflektieren	Sprachsysteme
Umgang mit Texten	
stilistische Besonderheiten im Text erkennen und zur Aussageabsicht des Autors in Beziehung	Stilmittel, rhetorische Figuren

setzen	
die metrische Gestaltung und Klangwirkung von lateinischen Texten nachweisen und erklären	Metrik
Textsorten nach verschiedenen Merkmalen bestimmen	Merkmale von literarischen Gattungen und Sachtexten
einen lateinischen Text unter verschiedenen Aspekten analysieren	Interpretationsverfahren
sich mit Weltsicht und Wertvorstellungen der Autoren kritisch auseinandersetzen	Wertvorstellungen, namhafte antike Autoren und Werke
Texte in einen literaturgeschichtlichen, philosophischen und historischen Zusammenhang einordnen	lateinische Literaturgeschichte
das Fortwirken lateinischer Sprache bis ins Mittelalter und in die Neuzeit untersuchen	mittel- und neulateinische Literatur
Antike Kultur	
die Griechen als kulturelle Vorbilder für die Römer erkennen und die Rezeption in der römischen und lateinischen Kultur und Kulturgeschichte weiterverfolgen	Wirtschafts-, Kultur- und Geistesgeschichte der Griechen und Römer
Funktionen des antiken Mythos begreifen und erklären	antike Mythologie
die römische Kultur als Grundlage Europas verstehen	Kulturgeschichte Europas
Zeugnisse für die Präsenz der Römer im Alpenraum aufspüren und bewerten	provinzialrömische Archäologie
durch eigene Lektüre, Museums- und Theaterbesuche die Kenntnisse über die Antike vertiefen und die jeweiligen Kontexte herausarbeiten	Literatur- und Kulturbetrieb, Rezeptionsgeschichte

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wortschatz	
sich einen themen- und autorenbezogenen Wortschatz aneignen	Techniken der Wortschatzarbeit
wichtige Fachtermini kontextbezogen verwenden	Fachwortschatz
aus dem Lateinischen abgeleitete Fremdwörter und unbekannte Vokabeln moderner Fremdsprachen selbstständig erschließen	Strategien des Sprachenvergleichs

Einsicht in Sprache	
komplexe lateinische Texte auf der Wort-, Satz- und Textebene nach verschiedenen Methoden analysieren und übersetzen	Textkohärenz, Übersetzungsverfahren
verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten abwägen und die eigene Entscheidung begründen	Übersetzungsvergleich, Strategien des Sprachenvergleichs
einen lateinischen Text in seiner sprachlichen Komplexität beschreiben	Metasprache
Umgang mit Texten	
sprachliche Varianten beim Übersetzen angemessen in die Zielsprache übertragen	Sprachebenen
lateinische Texte in ihrer metrischen Gestaltung erklären und sie vortragen	Metrik
einen lateinischen Text selbstständig analysieren und intertextuelle Bezüge herstellen	Interpretationsverfahren
Texte in einen historischen, philosophischen und literarischen Zusammenhang einordnen und kritisch dazu Stellung beziehen	römische Literaturgeschichte
das Fortwirken lateinischer Literatur bis ins in die Gegenwart verfolgen	Rezeptionsgeschichte
Antike Kultur	
den Einfluss der römischen auf die europäische Kultur erkennen und verschiedene Rezeptionsweisen nachvollziehen	Fortleben der Wirtschafts-, Kultur- und Geistesgeschichte der Römer
antike Stoffe und Motive im Rahmen von Museums- und Theaterbesuchen u. ä. erkennen und reflektieren	Literatur- und Kulturbetrieb

GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE (BIENNIUM)

GESCHICHTE (TRIENNIUM)

Im Fach Geschichte und Geografie, das im ersten Biennium gemeinsam als Fächerbündel unterrichtet wird, treffen historische und gesellschaftswissenschaftliche Denkweisen mit naturwissenschaftlichen zusammen, was neben dem Erwerb spezifischer fachlicher Fertigkeiten und Kenntnissen vor allem einen Aufbau an Kompetenzen der Bewertung, Beurteilung und Handlung zu erfordert.

Durch die Verbindung der beiden Fächer ergeben sich besondere Möglichkeiten für eine fächerübergreifende und vernetzende Planung.

In besonderer Weise wird bei der curricularen Planung des ersten Bienniums die Tatsache berücksichtigt, dass dieses einerseits für Schulabgänger geeignet ist, aber gleichzeitig auch als Grundstein für den Geschichtsunterricht im darauf folgenden Triennium fungieren soll.

Das Anliegen der Rahmenrichtlinien Geschichte besteht darin, Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, historischen Zeugnissen und Menschen nicht nur mit Offenheit, Achtung und Neugier zu begegnen, sondern auch ein Gespür für den historischen Kern von Inhalten zu entwickeln, denen sie in der Geschichts- und Erinnerungskultur sowie in der medialen Darstellung und Vermarktung im Alltag begegnen. Schülerinnen und Schüler werden so von einem rein historischen Faktenwissen zu einem historischen Denken hingeführt.

Die Rahmenrichtlinien Geschichte gehen von einer chronologischen Abfolge in der Erarbeitung historischer Kenntnisse aus, ermuntern aber explizit zu Einschüben in Form von Längsschnittbetrachtungen, geographischen Vergleichen, Gegenwartsbezügen und fächerübergreifenden Ansätzen. In der Abschlussklasse der Oberschule darf die Zeitgeschichte nach 1945 mit ihren Gegenwartsbezügen und Südtirol spezifischen Schwerpunkten nicht vernachlässigt werden.

GESCHICHTE UND GEOGRAPHIE

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- Veränderungen in der Zeit und im Raum wahrnehmen und Zeugnisse aus der Geschichte erkennen
- Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als Systeme erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt in der zeitlichen Entwicklung analysieren
- historische und geographische Quellen nutzen, relevante Informationen gewinnen und zusammenfassende Darstellungen auswerten, deren Gattungen unterscheiden und sachlich analysieren
- historische und geographische Sachverhalte beurteilen, interpretieren und einordnen
- historische und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert beurteilen und sich eigene Werturteile bilden, die zu reflektierten Einstellungen und Haltungen auch für die eigene Lebenspraxis führen
- die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft sowie den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erkennen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wahrnehmung von Veränderungen in der Zeit und im Raum	
In der eigenen Gegenwart und Umgebung Erscheinungen, Gegebenheiten und Spuren, die in die Vergangenheit verweisen, erkennen	Historische Prozesshaftigkeit anhand von Beispielen aufzeigen
Geschichte in Produkten der Geschichtskultur erkennen und differenziert betrachten	Fiktive Texte, Medienprodukte, Fest- und Erinnerungskultur historischen Charakters
Funktionsweise von Gegenständen aus der Vergangenheit beschreiben	Wirtschaftsformen, Technologiestand und Lebensweisen in unterschiedlichen Epochen
Fragen an die Vergangenheit stellen und Wege der Beantwortung diskutieren	Grundlegende Kenntnisse archäologischer und historischer Arbeitsweise
Räume als humangeografisches System erfassen	Vielfalt der Lebenswelten, Bevölkerungsstrukturen, wirtschaftliche Raumstrukturen, Raumerschließung
Mensch-Umwelt-Beziehungen in Räumen analysieren, die realen Folgen sozialer und politischer Raumkonstruktionen und Wechselwirkungen zwischen Räumen erläutern	Nutzung, Veränderung und Schutz von Räumen
Räume unter geopolitischen Gesichtspunkten analysieren	Grenzen, Gebiete, Verteilungen, Zusammenschlüsse

Erschließung von Quellen und zusammenfassenden Darstellungen	
Fragen und Vermutungen anhand von Quellen und zusammenfassenden Darstellungen überprüfen	Unterschied zwischen Quelle und Darstellung sowie zwischen Faktum und Hypothese
In Quellen und zusammenfassenden Darstellungen verschiedene Ereignisse erkennen, Personen und Rollen identifizieren sowie Phänomene erfassen	verschiedene Formen der Quellenanalyse und Darstellungen
Zeugnisse zeitlich und geographisch einordnen	Übersicht über historische Epochen und geographische Räume
Autoren und Autorinnen von historischen Zeugnissen identifizieren und charakterisieren	Unterschiedliche Perspektiven in der Wahrnehmung von Augenzeugen
Sich in Umgebungen zurechtfinden, die Darstellungen und Zeugnisse über die Vergangenheit aufbewahren	Merkmale und Funktionsweise von Archiven, Museen und Sammlungen
Informationen zur Behandlung von geographischen Fragestellungen gewinnen und auswerten	geographisch relevante traditionelle und technikgestützte Informationssysteme, Informationsformen und Informationsstrategien
Interpretation	
Ereignisse ordnen, Sachverhalte und Personen zueinander in Beziehung setzen	Zusammenhänge zwischen Personen, Ereignissen und Sachverhalten
In erzählenden und erklärenden Darstellungen Ursache und Wirkung identifizieren	Kausalketten im historischen und humangeographischen Prozess
Historisches Wissen in Form einer Erzählung oder Erklärung darbieten	Verbalisierungsstrategien von Ereignissen und Zusammenhängen
Vergleiche und Verknüpfungen zu anderen historischen Zeugnissen und Räumen verschiedener Maßstabsebenen herstellen	
Soziale Unterschiede und Hierarchien erkennen und als Deutungsmuster anwenden	Soziologische Kategorien
Orientierung	
Einen Bezug von Phänomenen aus der Vergangenheit zur eigenen Person oder Gegenwart herstellen	Für die eigene Biographie relevante Bezugspunkte in der Vergangenheit
Den Einfluss von vergangenen Phänomenen und Ereignissen für die Gegenwart aufzeigen und deren möglichen Einfluss für die Zukunft abschätzen	Punktueller Vergleich, historische und geografische Längsschnittbetrachtung, Entwicklungslinien
Historische Kontinuitäten und Diskontinuitäten in verschiedenen Räumen erkennen	Beständigkeiten und Traditionen

	Zäsuren und Brüche
Interessen und Werte, die für das Handeln von Menschen in der Vergangenheit bestimmend waren, erkennen	Handlungsmotive und Lebenswelten von Menschen in der Vergangenheit
Werturteile miteinander vergleichen und diskutieren	Merkmale von Werturteilen
Sich mit ausgewählten geschichtlich und geographisch relevanten Sachverhalten, Erkenntnissen und Sichtweisen auseinandersetzen, ihre Auswirkungen reflektieren und unter Nutzung fachbezogener und allgemeiner Beurteilungskriterien dazu Stellung nehmen	fachbasierte und fachübergreifende Werte, Normen und Beurteilungskriterien
sich im eigenen Alltag für eine bessere Qualität der Umwelt, eine nachhaltige Entwicklung, für eine interkulturelle Verständigung und ein friedliches Zusammenleben in der Einen Welt einsetzen und in konkreten Situationen reflektiert und verantwortungsbewusst handeln	Umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen
Sachverhalte und geographischer Objekte in räumliche Ordnungssysteme einordnen sich in Realräumen orientieren, bewegen und Standorte bestimmen	grundlegende räumliche Ordnungssysteme Karten und andere Orientierungshilfen

GESCHICHTE

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- gezielt und eigenständig historische Recherchen durchführen sowie Elemente der Geschichtskultur identifizieren und benennen
- historische Quellen und Darstellungen charakterisieren und deren Erkenntniswert einschätzen
- verschiedene Perspektiven durch den Vergleich unterschiedlicher Quellen und Darstellungen zu Personen, Ereignissen, Prozessen und Strukturen unterscheiden
- durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem argumentativ begründeten Sach- und Werturteil gelangen
- für verschiedene historische Fragen und Probleme mögliche Lösungswege vorschlagen, begründen und beurteilen
- die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft sowie den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erkennen
- sich der Verantwortung für das Erbe, das wir übernehmen und das wir hinterlassen, stellen.

3. und 4. Klasse	
Fertigkeiten	Kenntnisse
Wahrnehmung von Veränderungen in der Zeit	
Materialien oder Zeitzeugen suchen und finden, die über spezifische Themen der Vergangenheit Auskunft geben können	Verschiedene Formen historischer Recherche
Elemente der Geschichts- und Erinnerungskultur erkennen, benennen und unterscheiden	Darstellung und Vermarktung von geschichtlichen Ereignissen und Personen im Alltag in ihren verschiedenen Ausprägungen
Erschließung historischer Quellen und zusammenfassender Darstellungen	
Verschiedene Quellenarten unterscheiden, beschreiben und charakterisieren sowie Zuverlässigkeit und Erkenntniswert von Quellen und zusammenfassenden Darstellungen beurteilen	Quellenarten, Methoden der Quellenkritik
Geschichtskulturelle Darstellungsformen analysieren und auf ihre historische Aussagekraft beurteilen	Historische und gesellschaftliche Kontextualisierung geschichtskultureller Erscheinungen
Interpretation von Geschichte	
Unterschiedliche Erzählungen und Erklärungen zu derselben Person, zu demselben Ereignis bzw. Sachverhalt vergleichen	Der Vergleich als Verfahren zur Erkenntnis von Multiperspektivität sowie zur Konstruktion historischer Objektivität

Vermutungen zu Intentionen von Quellen und Darstellungen äußern	Bewusste und unbewusste Interessen bei der Entstehung von Quellen und Darstellungen
Perspektiven verschiedener Beteiligter in konkreten historischen Situationen unterscheiden	Multiperspektivität und Relativität der Wahrnehmung
Orientierung	
In der Geschichte eine Hilfe für die Orientierung in der eigenen Gegenwart und für die Gestaltung der Zukunft finden	Exemplarität und Modellcharakter von Lebensentwürfen und Entwicklungen
Interessen und Werte, die für das Handeln von Menschen in der Vergangenheit bestimmend waren, erkennen und analysieren	Persönliche, politische, religiöse und ökonomische Motive und Ursachen für menschliches Handeln
Handlungsnormen vergangener Epochen in Beziehung zu geltenden Normen setzen	Unterschiedliche Wertesysteme und ihr gesellschaftlicher Hintergrund
Verschiedene Handlungsmöglichkeiten in konkreten Situationen und Fällen aufzeigen und diskutieren	Historische und aktuelle Fallbeispiele

5. Klasse	
Fertigkeiten	Kenntnisse
Historische Zeugnisse und Quellen zeitlich und räumlich zuordnen, ihren Informationswert erkennen und in Zusammenhänge einbetten	Lokal- und Regionalgeschichte, Südtirol-Autonomie italienischer, österreichischer und deutscher Kontext europäische und globale Zusammenhänge
Historische Prozesse und Strukturen analysieren und erklären und den Bezug zur Gegenwart herstellen	Historische Prozesse und Strukturen, Zeitgeschichte
Perspektiven unterschiedlicher Akteure vergleichen und Hypothesen dazu formulieren	Akteure, Perspektiven und Ereignisse
Sinnbildungsmuster in historischen Erzählungen und Erklärungen wahrnehmen	historische Erzählungen und Erklärungen
Wahrnehmen, dass Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft zeitabhängig sind	Darstellungsformen von gesellschaftlichen und geschichtlichen Ereignissen und Prozessen

PHILOSOPHIE

Ziel des Philosophieunterrichts ist es das Philosophieren zu lernen. Ausgehend von konkreten Problemen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens setzen sich Schülerinnen und Schüler mit grundsätzlichen Fragen auseinander, die ihr Welt- und Selbstverhältnis berühren und unterziehen vorgefundene Deutungen grundlegenden Reflexionen. Aufgabe des Philosophieunterrichtes ist es, vermeintliche Gewissheiten in Frage zu stellen, systematisch nach Antworten zu suchen und mögliche Antworten zu prüfen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit problemorientiert eigene Gedanken zu entfalten und kontroverse Standpunkte zu diskutieren. In Rückbindung an Denkerfahrungen der philosophischen Tradition und der Gegenwartsphilosophie klären sie gedanklich Sach-, Sinn- und Lebensfragen und gewinnen dadurch Hilfen für die eigene Orientierung im Denken und Handeln.

Im Philosophieunterricht erproben Schülerinnen und Schüler eine Haltung, die prinzipielle Offenheit und Toleranz mit der Bereitschaft zur begrifflich-argumentativen Orientierung verknüpft.

Der Rahmen der philosophischen Konzepte ist überwiegend die europäische Philosophie sowie die Philosophie der westlichen Welt in ihrer Tradition von der Antike bis heute.

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- Konkrete Gegebenheiten in Frage stellen und daraus philosophische Frage- oder Problemstellungen entwickeln und Verbindungen zu anderen Fächern herstellen
- Ausgehend von verschiedenen Materialien über philosophische Probleme nachdenken, und eigene Gedanken präsentieren und diskutieren
- Situationen und Phänomene der Lebenswelt beschreiben, subjektive Erfahrungen, Intuitionen und Vorannahmen formulieren und sie in Beziehung zu philosophischen Fragen Problemen und Disziplinen setzen
- Begriffe analysieren, Gedankengänge und Argumentationen rekonstruieren und prüfen, eigene Argumentationen entfalten und sich mit eigenen und fremden Positionen auseinandersetzen.
- Für eigene und fremde Gedankengänge verschiedene Ausdrucksformen finden
- Orientierung, Autonomie und Verantwortlichkeit im eigenen Denken, Urteilen und Handeln. gewinnen.
- Wichtige philosophische Strömungen historisch verorten, voneinander unterscheiden und kennzeichnende Merkmale benennen.

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Die Eigenart des Philosophierens aufzeigen und reflektieren.	Grundfragen und Disziplinen der Philosophie
Philosophische Themen und Fragestellungen in ihren Grundbegriffen erschließen, verstehen und anwenden.	Philosophische Grundbegriffe
Worte bzw. Sätze und ihre Bedeutung(en) ermitteln und eingrenzen.	Begriffsanalyse; Definitionslehre; Dialog
Philosophische Inhalte, Frage- und Problemstellungen entdecken und herausarbeiten.	
Philosophische Überlegungen rekonstruieren, vergleichen und miteinander verknüpfen.	Philosophische Strömungen und Vertreter
Verschiedene Argumentationsformen erkennen und mündlich wie schriftlich anwenden.	Syllogistik; Aussagenlogik; Fehlschluss
Gedanken, Positionen, Situationen auf ihren jeweiligen Anspruch hin prüfen sowie dazu begründete und folgerichtige Meinungen entwickeln.	Philosophische Ausdrucksformen
Gesellschaftliche, ethische und individuelle Fragestellungen mit philosophischen Denkmodellen in Verbindung setzen und daraus Handlungsmöglichkeiten ableiten.	Ausgewählte Themenbereiche der Ethik, Politik, Ästhetik, Wissenschaftsphilosophie
Sich mit unterschiedlichen Menschenbildern auseinander setzen.	Anthropologie
Verschiedene Staatskonzepte erkennen, bewerten und auf ihre politische Relevanz hin untersuchen.	Ausgewählte Themenbereiche der Sozialphilosophie und Staatsphilosophie
Durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, Problemen, Thesen und Argumentationen Hilfen für die eigene Orientierung im Denken und Handeln gewinnen.	Existentielle und metaphysische Grundfragen
Sich mit philosophischen Persönlichkeiten in exemplarischer Weise auseinandersetzen.	Ausgewählte Philosophen

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Philosophisch komplexe Themen und Fragestellungen erschließen, verstehen und auf neue Situationen übertragen.	Ausgewählte Beispiele der Angewandten Ethik
Sprache in ihrer Bedeutung und ihren Funktionen erfassen.	Grundlagen der Sprachphilosophie
Philosophische Inhalte, Frage- und Problemstellungen in Materialien entdecken und herausarbeiten.	
Philosophische Überlegungen rekonstruieren, vergleichen und miteinander verknüpfen.	Philosophische Strömungen und Vertreter
Formale Strukturen von Argumentationen erkennen und auf eigene Überlegungen übertragen.	Logik, Argumentationstheorie
Gedanken und Situationen prüfen und beurteilen sowie dazu begründete Positionen einnehmen und darlegen.	Philosophische Ausdrucksformen
Gesellschaftliche, ethische und individuelle Fragestellungen mit philosophischen Denkmodellen in Verbindung setzen und daraus Handlungsmöglichkeiten ableiten.	Aktuelle Themen
Sich mit unterschiedlichen Menschenbildern auseinander setzen.	Ausgewählte Bereiche der Philosophischen Anthropologie
Politische Überzeugungen einordnen, hinterfragen, begründen und weiterentwickeln.	Bedeutsame Positionen der Politischen Philosophie
Durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, Problemen, Thesen und Argumentationen Hilfen für die eigene Orientierung im Denken und Handeln gewinnen.	Lebensorientierende Positionen in der modernen Philosophie
Sich kritisch mit der Entwicklung und den Grundlagen der Wissenschaft auseinander setzen.	Zentrale Wissenschaftstheorien

KUNSTGESCHICHTE FÜR DAS TRIENNIUM ALLER GYMNASIEN MIT AUSNAHME DES REALGYMNASIUMS UND DES KUNSTGYMNASIUMS

Grundsätzliche Aufgabe des Kunstgeschichteunterrichts ist die Offenheit und Toleranz gegenüber den Ausdrucksformen der Künste und eine offene Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Teilnahme am Kulturleben aufzubauen. Wichtiges Ziel ist die bewusste Auseinandersetzung mit allen bildhaften Objekten, die im Laufe der Zeit von Menschen geschaffen wurden, ihren Gestaltungsmitteln und Entstehungsbedingungen sowie ihrer Wirkung auf die Gesellschaft und den einzelnen Menschen. Über diese Auseinandersetzung erhalten Lernende eine Orientierung und Übersicht über die vielfältigen Kunstausdrucksformen und auch zeitgenössischen Kunsttendenzen. Sie nehmen Kunst als Ausdruck des Spannungsfeldes zwischen Subjekt und Außenwelt wahr, gelangen zu einem tieferen Verständnis gesellschaftlicher Bedingungen und werden sich der Mittel und Vernetzungsmöglichkeiten bewusst, mit denen sie auch ihr eigenes Erleben visualisieren können.

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- Kunstwerke nach den ästhetischen Mitteln der Komposition und den materiellen Mitteln der Herstellung beurteilen, vergleichen und zuordnen
- die Wirkung verschiedener Materialien auf die ästhetische Gestaltung nachvollziehen
- die eigenen ästhetischen Urteile begründen und anderslautenden gegenüber tolerant sein
- die gestalterischen, formalen, stilistischen Elemente und Zeichensprachen sowie die Verfahren und Techniken der künstlerischen Ausdrucksweise benennen und interpretieren
- verschiedene Ausdrucksformen der bildenden Kunst ihrem geschichtlichen und gesellschaftspolitischen Hintergrund zuordnen
- Schnittstellen zwischen bildender Kunst und anderen Zeichensystemen darstellen und reflektieren

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kunstwerke nach Gattungen und Epochen gliedern und mit angemessener Fachsprache beschreiben	Stilelemente, Gattungen, Epochen/Strömungen Fachterminologie
Kunstwerke analysieren und ihre einzelnen Elemente einem Kontext zuordnen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte,
die Entwicklungsgeschichte von Kunstwerken nachvollziehen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte, Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen
unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen miteinander vergleichen	Gestaltungselemente der verschiedenen künstlerischen Zeichensysteme
die Ergebnisse der eigenen Auseinandersetzung mit Kunstwerken anhand	Präsentationstechniken / Visualisierungstechniken

verschiedener, auch künstlerischer Ausdrucksmittel präsentieren	
---	--

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kunstwerke und ihre Rezeption unter mehreren Gesichtspunkten analysieren und miteinander vergleichen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte, Rezeptionsgeschichte
die Querverbindungen zwischen der bildenden Kunst und anderen Künsten erkennen und benennen	verschiedene Zeichensysteme, Gestaltungselemente anderer Kunstbereiche
die Merkmale von neuen Kunstobjekten analysieren, eigene Hypothesen zu Intention und Aussage formulieren und diese begründen	zeitgenössische Tendenzen, Zeitgeschichte

Im Fach Recht und Wirtschaft erwerben die Schülerinnen und Schüler ein strukturiertes Grundlagenwissen, das sie dazu befähigt, die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen rechtlichen Rahmenbedingungen und ökonomischen Prozessen zu erkennen. Der Unterricht geht von der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Jugendlichen aus und ermöglicht ihnen, ihre Rechte und Pflichten im täglichen Leben bewusst wahrzunehmen, ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen zu entwickeln, sowie die Einsicht zu gewinnen, dass das Handeln des Einzelnen dort Grenzen hat, wo die Rechte anderer berührt werden. Werte, wie gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Kompromissbereitschaft werden als Grundlage für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen in der Welt erlebt. Im Fachbereich Wirtschaft gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsicht in volkswirtschaftliches Denken und Handeln, um für ihre eigenen ökonomischen Interessen sensibel zu sein. Sie lernen selbständig Informationen einzuholen und diese zu bewerten, fachspezifische Arbeitstechniken zum Deuten aktueller tagespolitischer Ereignisse anzuwenden und Informations- und Kommunikationstechniken als Hilfs- und Arbeitsmittel sinnvoll einzusetzen. Die Praxisorientierung in Recht- und Wirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur späteren Berufsfindung, indem sie die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, sich Ziele für die eigene berufliche Zukunft zu setzen, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen und den eigenen Fähigkeiten entsprechend zu nutzen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen, daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen und sich dabei auf das eigene Rechtsempfinden stützen
- sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld orientieren, Möglichkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung erkennen und diese gezielt nutzen
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wirtschaft	
Die Grundlagen, Grenzen und Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns erkennen, kritisch reflektieren und ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten entwickeln	Grundlagen volkswirtschaftlichen Handelns, Bedürfnisse und Güter, Wirtschaftssubjekte, Ökonomisches Prinzip
Die gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen, sowie im eigenen Umfeld verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgehen	Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren

Statistiken und Graphiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen	Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt
Die Einflussfaktoren von Angebot und Nachfrage benennen, deren Wechselwirkung erkennen und graphisch darstellen	Markt und Preisbildung
Wirtschaftssysteme und Marktformen vergleichen, Vor- und Nachteile benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen	Wirtschaftssysteme und Marktformen
Die Rechtsformen unterscheiden und das unternehmerische Handeln in diesem Zusammenhang reflektieren und auf Fallbeispiele anwenden	Rechtsformen der Unternehmen
Instrumente der wirtschaftlichen und geldpolitischen Steuerung benennen. Wechselwirkungen und Einflüsse konjunktureller Maßnahmen auf die Wirtschaftsindikatoren aufzeigen	Geld – und Wirtschaftspolitik
Die Besonderheiten des Wirtschaftsraums „Südtirol“ anhand von aktuellen Daten erklären.	Wirtschaft Südtirols
Recht	
Die Kennzeichen des objektiven Rechts und der subjektiven Rechte erklären und auf konkrete Beispiele anwenden	Einteilung und Aufgaben des Rechts, Rechtssubjekte
Rechtsquellen unterscheiden, hierarchisch ordnen, auffinden und anwenden	Rechtsquellen und Stufenbau der Rechtsordnung
Sich der grundlegenden verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung
Aufbau, Aufgaben und Zusammenwirken der staatlichen Organe erklären und die Besonderheiten der Autonomie Südtirols aufzeigen	Allgemeine Staatslehre, Italienische Verfassung und Autonomiestatut
Die Struktur, Ziele und Einflussmöglichkeiten europäischer und internationaler Organisationen in den Grundzügen beschreiben und abgrenzen	Europäische und internationale Institutionen/Organisationen
Sich mit dem Bewerbungsprozess in allen Aspekten befassen, den europäischen Lebenslauf verfassen und persönliche Bewerbungsstrategien entwickeln	Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt, Europäischer Lebenslauf und Bewerbung

MATHEMATIK UND INFORMATIK (1. BIENNIUM) UND MATHEMATIK (TRIENNIUM)

FÜR ALLE GYMNASIEN MIT AUSNAHME DES REALGYMNASIUMS

Im Mathematikunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit technische, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik wahrzunehmen, zu verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Mathematik mit ihrer Sprache, ihren Symbolen, Bildern und Formeln in ihrer Bedeutung für die Beschreibung und Bearbeitung von inner- und außermathematischen Aufgaben und Problemen kennen und begreifen und erwerben allgemeine Problemlösefähigkeit. Der Mathematikunterricht trägt auch dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler den historischen und sozialen Wert der Mathematik und deren Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaften und der Kultur erkennen, sowie ein Bild von Mathematik entwickeln, das Theorie-, Verfahrens- und Anwendungsaspekt in ausgewogener Weise umfasst.

Die Rahmenrichtlinien im Fach Mathematik benennen dementsprechend allgemeine und inhaltsbezogene mathematische Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler in aktiver Auseinandersetzung mit vielfältigen mathematischen Inhalten im Mathematikunterricht erwerben sollen. Dies geschieht in einem Unterricht, der selbstständigem Lernen, der Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten und Kooperationsbereitschaft, sowie einer zeitgemäßen Informationsbeschaffung, Dokumentation und Präsentation von Lernergebnissen Raum gibt. Der Auftrag des Mathematikunterrichts geht über den Aufbau fachspezifischen Wissens hinaus. Zusammen mit anderen Fächern zielt Mathematikunterricht auch auf Persönlichkeitsentwicklung und Wertorientierung.

Die Gestaltung des Mathematikunterrichts bietet Einblick in die Mathematik als Wissenschaft, orientiert sich aber nicht allein an der Fachsystematik der mathematischen Lerninhalte, sondern trägt den Prinzipien der Schüler/innenorientierung und Handlungsorientierung und eines fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lehren und Lernen Rechnung. Er ermöglicht Lernen in vielfältigen kontextbezogenen Situationen, die in einem engen sachlichen Zusammenhang mit der von den Schülerinnen und Schülern täglich erlebten Umwelt und auch mit anderen Unterrichtsfächern stehen. Die Unterrichtsgestaltung bietet Schülerinnen und Schülern eine wissenschaftspropädeutische Orientierung, Studien- und Berufsorientierung.

Die didaktischen und methodischen Möglichkeiten elektronischer Werkzeuge und Medien sowie mathematischer Software werden in ausgewählten Unterrichtszusammenhängen zur Veranschaulichung und Darstellung mathematischer Zusammenhänge, zur Unterstützung entdeckenden und experimentellen und heuristischen Arbeitens, zum algorithmischen Arbeiten und zur Bewältigung erhöhten Kalkülaufwandes eingesetzt, um Zugänge zu realitätsbezogenen Anwendungen zu erleichtern und Modellbildungsprozesse mit vertretbarem Aufwand zu ermöglichen.

Im Sinne einer Vorbereitung auf selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten ist insbesondere die selbstständige Beschaffung von Informationen fachsystematischer Art und von Informationen über Sachzusammenhänge in „mathemathikhaltigen“ Kontexten und die Dokumentation von Arbeitsprozessen, insbesondere auch in kooperativen Arbeitsformen, und die Präsentation der Ergebnisse, sowie die diskursive Auseinandersetzung über die eigene Arbeit mit den Mitschülerinnen und Mitschülern von großer Bedeutung.

MATHEMATIK UND INFORMATIK (1. BIENNIUM)

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- **mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:**
mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden,
mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll und verständlich einsetzen
- **Mathematische Darstellungen verwenden:** verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck auswählen, anwenden, analysieren und interpretieren, Beziehungen zwischen Darstellungsformen erkennen und zwischen ihnen wechseln
- **Probleme mathematisch lösen:** Geeignete Lösungsstrategien für Probleme finden, auswählen und anwenden, vorgegebene und selbst formulierte Probleme bearbeiten
- **Mathematisch modellieren:** Sachsituationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht prüfen und interpretieren
- **Mathematisch argumentieren:** Vermutungen begründet äußern, mathematische Argumentationen, Erläuterungen und Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Lösungswege beschreiben und begründen
- **Kommunizieren:** das eigene Vorgehen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden, Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten verstehen und überprüfen.

1. und 2. Klasse	
Fertigkeiten	Kenntnisse
Zahl und Variable	
Mit Zahlen und Größen, Variablen und Termen arbeiten und rechnen	Die Zahlenmengen, ihre Struktur, Ordnung und Darstellung
Zahldarstellungen und Termstrukturen verstehen, gegebene arithmetische und algebraische Sachverhalte in unterschiedliche, der Situation angemessene mathematische Darstellungen übertragen und zwischen Darstellungsformen wechseln	Potenzen und Wurzeln wissenschaftliche Schreibweise, Algebraische Ausdrücke Operationen und ihre Eigenschaften
Gleichungen und Ungleichungen sowie Systeme von Gleichungen und Ungleichungen mit verschiedenen Verfahren lösen	Verschiedene Lösungsverfahren
Einfache Situationen und Sachverhalte mathematisieren und Probleme lösen	Heuristische und experimentelle Problemlösestrategien

Aussagen zur Zulässigkeit, Genauigkeit und Korrektheit arithmetischer und algebraischer Operationen und Lösungswege machen und bewerten sowie Rechenabläufe dokumentieren	
Ebene und Raum	
Die wichtigsten geometrischen Objekte der Ebene und des Raums erkennen und beschreiben	Grundbegriffe der euklidischen Geometrie
Grundlegende geometrische Konstruktionen händisch und auch mit entsprechender Software durchführen, Konstruktionsabläufe dokumentieren	die kartesische Ebene, das Koordinatensystem, Lagebeziehungen von Geraden zueinander Elementare geometrische Transformationen und ihre Invarianten Dynamische Geometriesoftware
Geometrische Größen, sowie Umfang, Fläche bzw. Volumen der wichtigsten Flächen und Körper bestimmen	Größen und ihre Maße; Eigenschaften, Umfang und Fläche der Polygone Kreisumfang und Kreisfläche Oberfläche und Volumen
In einfachen realen Situationen geometrische Fragestellungen entwickeln und Probleme geometrischer Art lösen, dabei Computer und andere Hilfsmittel einsetzen	Eigenschaften von Flächen und Körpern Kongruenz und Ähnlichkeit Satzgruppe des Pythagoras
mathematische Argumente nennen, die für ein bestimmtes geometrisches Modell oder einen bestimmten geometrischen Lösungsweg sprechen	
Relationen und Funktionen	
Den Begriff der Funktion verstehen	Verschiedene Darstellungsformen von Funktionen
Relationen zwischen Variablen erkennen und durch eine mathematische Funktion formalisieren	Direkte und indirekte Proportionalität
Funktionseigenschaften beschreiben, die Grafen verschiedener Funktionen in der kartesischen Ebene erkennen und darstellen	Verschiedene Funktionstypen und deren charakteristische Eigenschaften
Situationen aus verschiedenen Kontexten mit Hilfe von Gleichungen, Gleichungssystemen oder Funktionen beschreiben und bearbeiten, die Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und Lösungsweges prüfen und interpretieren	Problemlösephasen, Lösungsverfahren

Funktionale Zusammenhänge kontextbezogen interpretieren und Aussagen zur Angemessenheit machen	
Daten und Zufall	
Statistische Erhebungen selbst planen, durchführen und die erhobenen Daten aufbereiten und analysieren	Phasen einer statistischen Erhebung und Formen der Datenaufbereitung; Stichprobe und Grundgesamtheit Arten von Daten, Zentralmaße und Streumaße
Statistische Darstellungen aus verschiedenen Quellen lesen, analysieren, interpretieren und auf ihre Aussagekraft überprüfen	Verschiedene Formen der Datenaufbereitung und Darstellung: Tabellen, Diagramme und Graphiken, Häufigkeitsverteilungen
Zufallsexperimente veranschaulichen, die Ergebnismenge angeben und die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen berechnen	Ergebnismenge und Wahrscheinlichkeitsverteilung, Relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeitsbegriff
Informatik	
Digitale Medien gezielt einsetzen	Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten einer Tabellenkalkulation, einer dynamischen Geometriesoftware, eines Computeralgebrasystems und anderer spezifischer Software sowie online - Instrumente

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- **mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:**
mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden
Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden
mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnischen Anwendungen sinnvoll und verständig einsetzen
- **Mathematische Darstellungen verwenden:** verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln
Darstellungsformen analysieren und interpretieren, ihre Angemessenheit, Stärken und Schwächen und gegenseitigen Beziehungen erkennen und bewerten
- **Probleme mathematisch lösen:** in innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für vorgegebene und selbst formulierte Probleme geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten
- **Mathematisch modellieren:** technische, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen, Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht interpretieren und prüfen, Grenzen und Möglichkeiten der mathematische Modelle beurteilen
- **Mathematisch argumentieren:** Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen
- **Kommunizieren und kooperieren:** Mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden
Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren.
Gemeinsame Arbeit an innermathematischen und außermathematischen Problemen planen und organisieren
Über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Zahl und Variable	
Die Notwendigkeit von Zahlbereichserweiterungen begründen, den Zusammenhang zwischen Operationen und deren Umkehrungen nutzen	Der Bereich der reellen und komplexen Zahlen.
Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten erkennen und algebraisch beschreiben	Arithmetische und geometrische Folgen und Reihen, rekursiv definierte Zahlenfolgen
Ebene und Raum	
Mit Vektoren operieren und diese Operationen geometrisch deuten	Vektoren, ihre Darstellung und Operationen
Relationen und Funktionen	
Die qualitativen Eigenschaften einer Funktion beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen.	Verschiedene Funktionstypen
Gleichungen und Ungleichungen im Zusammenhang mit den jeweiligen Funktionen lösen	Besondere Punkte von Funktionsgraphen
Grenzwerte berechnen und Ableitungen von Funktionen berechnen und interpretieren.	Grenzwertbegriff, Differenzen- und Differentialquotient Regeln für das Differenzieren einfacher Funktionen
Sowohl diskrete als auch stetige Modelle von Wachstum sowie von periodischen Abläufen erstellen	Diskrete und stetige Funktionen
Probleme aus verschiedenen realen Kontexten mit Hilfe von Funktionen beschreiben und lösen und Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und seiner Bearbeitung prüfen und interpretieren	Charakteristiken der verschiedenen Funktionstypen, Lösbarkeits- und Eindeutigkeitsfragen
Daten und Zufall	
Statistische Erhebungen planen und durchführen, um reale Problemstellungen zu untersuchen und datengestützte Aussagen zu tätigen	Statistisches Projektmanagement
Zufallsexperimente veranschaulichen, die Ergebnismenge angeben und die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen berechnen	Ergebnismenge und Wahrscheinlichkeitsverteilung, Relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeitsbegriff

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Relationen und Funktionen	
Das Änderungsverhalten von Funktionen und den Einfluss von Parametern auf die qualitativen Eigenschaften einer Funktion mit mathematischen Begriffen erfassen und beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen	Eigenschaften verschiedener Funktionstypen
Anwendungssituationen durch Erstellen eines funktionalen Modells diskutieren und bearbeiten	Verfahren für die Untersuchung von Funktionen Notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extrem- bzw. Wendestellen
Das Integral von elementaren Funktionen berechnen und verschiedene Deutungen des bestimmten Integrals geben	Stammfunktion, Integrierbarkeit, bestimmtes Integral, Integrationsverfahren
Prozesse aus der Technik, sowie aus den Natur-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften anhand gegebenen Datenmaterials mittels bekannter Funktionen, auch durch Nutzung von Rechnern, modellieren und verschiedene Modelle vergleichen sowie ihre Grenzen beurteilen	Konzept des mathematischen Modells
Daten und Zufall	
Statistische Informationen und Daten unterschiedlichen Ursprungs bewerten und zu Zwecken der begründeten Prognose nutzen.	Stichprobentheorie, statistische Kenngrößen Schätzen von Parametern
Wahrscheinlichkeitsverteilungen von Zufallsgrößen bestimmen	Zufallsgröße, Wahrscheinlichkeitsverteilung, Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung

Der Physikunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine aktive Auseinandersetzung mit physikalischen und technischen Phänomenen, Situationen und Problemstellungen. Dabei lernen sie die fundamentalen Konzepte der Physik kennen, das Wesentliche bei physikalischen Vorgängen herauszuarbeiten, zu modellieren und Probleme zu lösen. Durch Experimente und das Arbeiten im Labor erhalten sie einen Einblick in die Untersuchungsmethoden der Physik. Schülerinnen und Schüler setzen eigenverantwortlich informationstechnische Mittel beim Lernen, Recherchieren und Vertiefen ein, planen und dokumentieren Versuche und präsentieren Ergebnisse im fächerübergreifenden Kontext.

Die Schülerinnen und Schüler lernen den kulturellen Wert dieser Wissenschaft zu begreifen und erhalten einen Einblick in den Werdegang der Physik. Sie sollen sich in aktuellen und gesellschaftsrelevanten Bereichen der Natur und Technik orientieren können, um in Zukunft kritisch und verantwortlich mit physikalischen und technischen Alltagsproblemen umzugehen und eigenverantwortliche Entscheidungen treffen zu können. Um dies zu unterstützen fördert die Lehrperson eine Zusammenarbeit sowohl mit den Lehrkräften der Fächer Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte und Philosophie als auch mit Universitäten, Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsmuseen und der Arbeitswelt.

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- physikalische Vorgänge beobachten und erkennen
- einfache physikalische Probleme mit mathematischen Mitteln lösen
- verschiedene experimentelle Methoden anwenden, wobei das Experiment als gezielte Befragung der Natur verstanden wird
- Daten von Messungen kritisch analysieren und ihre Verlässlichkeit einschätzen
- Modelle entwickeln und die Grenzen der Gültigkeit aufzeigen
- naturwissenschaftliche Entwicklungen verstehen und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft beurteilen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Grundlagen der Physik	
Physikalische Problemstellungen erkennen, vereinfachen und modellieren und dabei die physikalische Sprache verwenden	Skalare und vektorielle physikalische Größen in der Physik Fachbegriffe
Mechanik	
Statische Probleme in der Mechanik bearbeiten Beispiele zum Gleichgewicht in Flüssigkeiten	Gleichgewicht in der Mechanik Druck

untersuchen	
Inertialsysteme und beschleunigte Systeme beschreiben und vergleichen	Bewegungsgesetze, Relativitätsprinzip Dynamik
Bewegungen unter Kräften beschreiben	Newton'sche Gesetze
Erhaltungssätze	
Physikalische Phänomene mit Hilfe der Erhaltungssätze beschreiben	Energieerhaltungssatz, Impulserhaltung
Gravitation	
Bewegungen unter dem Einfluss der Gravitation beschreiben	Kepler Planetengesetze, Newtons Gravitationsgesetz
Über die geschichtliche und philosophische Entwicklung der Physik reflektieren	Weltbilder im 16. und 17. Jahrhundert
Thermodynamik	
Das thermische Ausdehnungsverhalten von Stoffen und die Übertragung von Wärmeenergie untersuchen	Temperatur und Temperaturmessung, Innere Energie, Thermisches Gleichgewicht, Wärme als Energieform, Wärmekapazität Energieumwandlung bei Wärmekraftmaschinen
Berechnungen zu den Gasgesetzen durchführen	Das Ideale Gas
Strahlenoptik	
Gesetzmäßigkeiten der Strahlenoptik erforschen und die Arbeitsweise einfacher optischer Geräte verstehen und erklären	Reflexionsgesetz, Brechung, Abbildungen durch Linsen und Spiegel
Schwingungen und Wellen	
Phänomene aus der Akustik sowie elektromagnetische Wellen beschreiben	Mathematische Beschreibung von Schwingungen und Wellen

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Elektromagnetismus	
Die Grundlagen der Elektrizität und des Magnetismus überblicken	Einfache Stromkreise, Ohmsches Gesetz, Magnete
Den Feldbegriff richtig deuten	Das elektrische und magnetische Feld, Nah- und Fernwirkung
Induktionsversuche beschreiben Elektromagnetische Erscheinungen exemplarisch behandeln	Magnetische Induktion elektromagnetische Wellen, Spektrum
Physik des 20. Jahrhunderts	
Grenzen bestimmter Atommodelle erklären und neue Konzepte verstehen	geschichtliche Entwicklung und Grundlagen der Quantentheorie
Auswirkungen der Quantentheorie auf die Konzepte von Raum und Zeit nachvollziehen	Grundlagen der Relativitätstheorie: geschichtliche Entwicklung und Konzepte, Masse und Energie

NATURWISSENSCHAFTEN (BIOLOGIE, CHEMIE und ERDWISSENSCHAFTEN)
FÜR ALLE GYMNASIEN MIT 5 - JÄHRIGEM UNTERRICHT MIT AUSNAHME DES
REALGYMNASIUMS

Der Unterricht der Naturwissenschaften soll eine naturwissenschaftliche Grundbildung bei Jugendlichen schaffen, indem naturwissenschaftliche Phänomene und Problemstellungen handlungsorientiert erschlossen sowie Lernerfahrungen gemacht werden. Junge Erwachsene sollen sich in aktuellen und gesellschaftsrelevanten Bereichen von Natur und Technik orientieren können, um in Zukunft eigenverantwortliche Entscheidungen treffen zu können. Gesundheits- und Umwelterziehung spielen dabei eine wichtige Rolle und werden in den naturwissenschaftlichen Unterricht immer wieder integriert.

Aufbauend auf die in der Unterstufe bereits erworbenen Kompetenzen und typischen naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen liegt das Augenmerk auf der Entwicklung von Vorstellungen zu Phänomenen und Gesetzmäßigkeiten aus den Bereichen Natur, Technik, Umwelt/Ökologie und Gesundheit. Eine besondere Stellung nimmt dabei die Weiterentwicklung grundlegender Vorstellungen und Konzepte ein, welche auf die erlernten Fakten und Begriffe basiert. Lebenswelt und Interessen der Schülerinnen und Schüler sollen nach Möglichkeit mit der Schulwelt verknüpft werden, dabei werden geeignete Lernumgebungen innerhalb und außerhalb der Schule geschaffen. Technische und mediale Hilfsmittel werden zur selbstständigen Informationsbeschaffung verwendet.

Schwerpunkt ist das naturwissenschaftliche Fächer verbindende und vernetzende Arbeiten und Lernen sowie die Anwendung wissenschaftlicher Methoden im Labor bzw. die direkte Beobachtung in der Natur: Schülerinnen und Schüler sammeln selbstständig Erfahrungen, integrieren ihr Vorwissen, wenden bereits erlernte Fertigkeiten und Fähigkeiten an, nutzen verschiedene Informationsquellen, planen und dokumentieren Versuche und präsentieren Ergebnisse. Die schulinterne Labortätigkeit kann in Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen oder Universitäten erweitert und vertieft werden.

Der Unterricht der integrierten Naturwissenschaften ist durch eigenverantwortliches und exemplarisches Lernen in sinnvollen und für Jugendliche relevanten Kontexten gekennzeichnet.

Die Lehrpersonen bieten den Lernenden vielfältige Möglichkeiten ihre Ziele zu erreichen und begleiten und unterstützen sie beim Erwerb und beim Aufbau ihrer persönlichen Kompetenzen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- Phänomene und Vorgänge der Natur beobachten und erforschen, sich mit naturwissenschaftlichen, technik- und umweltrelevanten Fragestellungen auseinandersetzen, diese mit vielfältigen sowie fachspezifischen Methoden untersuchen, gezielt Daten und Informationen sammeln, ordnen, vergleichen und interpretieren
- Angaben und Merkmale aus Informationsquellen themen- bzw. sachbezogen herauslesen und in einer angemessenen Fachsprache wiedergeben, mit Darstellungsformen und gegebenenfalls mit Formeln und Symbolen beschreiben
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen erkennen, beschreiben und naturwissenschaftlichen Konzepten und Modellen zuordnen
- in kritischer Auseinandersetzung mithilfe der erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen Stellung nehmen
- mit Laborgeräten sachgerecht umgehen, verschiedene Arbeitstechniken und das Experimentieren im Labor zielgerichtet und sicher anwenden; mit Chemikalien und Stoffen aus Labor und Umwelt verantwortungsvoll umgehen.

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Ordnung und Vielfalt	
Ausgewählte pro- und eukaryontische Zellen mit dem Mikroskop untersuchen und beobachten sowie gemeinsame bzw. spezifische Strukturen und Funktionen beschreiben und vergleichen	Zellen als Bausteine des Lebens
Gesetzmäßigkeiten bei Bauplänen und deren Funktionen erkennen und vergleichen; In der Vielfalt Gemeinsamkeiten erkennen und formulieren/beschreiben	Baupläne ausgewählter Lebewesen Grundzüge der Systematik
Stoffe vergleichen, ordnen und damit experimentieren	Stoffeigenschaften und -einteilung
Zusammenhang zwischen Atombau und Ordnung im PSE erkennen und dieses als Nachschlagewerk der Chemie nutzen	Atome als Bausteine der Materie Periodensystem
Elementen und einfachen Verbindungen die chemische Symbolschreibweise zuordnen	Formelsprache
Veränderung und Dynamik	
Zusammenhänge zwischen Biodiversität und Evolutionsvorgängen erkennen und beschreiben	Evolution
Planetenbewegungen und deren Folgen sowie die Sonderstellung der Erde im Sonnensystem	Himmelsmechanik

beschreiben	
Ursachen für die Entwicklung von Landschaftsformen beschreiben	Ausgewählte exo- und endogene Prozesse in der Geologie unter besonderer Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten
Phänomene und einfache chemische Reaktionen mit Bezug zum Alltag beobachten, beschreiben und die chemische Symbolschreibweise anwenden	Einfache chemische Reaktionen und Reaktionsgleichungen
Kreisläufe und Systeme	
Wechselwirkungen von Organismen in ausgewählten Ökosystemen und deren Bedeutung für die Erhaltung des Gleichgewichtes diskutieren	Ausgewählte Ökosysteme und deren Energie- und Stoffkreisläufe
Den menschlichen Körper als komplexes System verstehen und erklären	Aufbau und Funktion ausgewählter Organsysteme
Ursachen für Krankheiten und Suchtverhalten erkennen	Krankheit und Sucht

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- zu Phänomenen und Vorgänge der Natur geeignete Untersuchungsfragen und Hypothesen formulieren und diese mit experimentellen sowie weiteren fachspezifischen Methoden überprüfen, gesammelte Daten und Informationen interpretieren, analysieren, erläutern und kommentieren
- Naturwissenschaftliche Sachverhalte ausgehend von Erfahrungen, Kenntnissen und Informationsquellen reflektieren und in angemessener Fachsprache erörtern und bewerten
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge, Wechselwirkungen, Entwicklungen und Prozesse sowie Systeme erkennen und miteinander kombinieren, Analogieschlüsse daraus ziehen und auf bereits bekannte Konzepte zurückgreifen, um diese in neue Kontexte und Modelle zu integrieren
- Daten, Fakten, Ergebnisse und Argumente zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen bewerten und auf ihre Gültigkeit überprüfen
- in einem Labor angemessen arbeiten und Versuche selbstständig planen, durchführen und bewerten

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Anorganik	
Gesetzmäßigkeiten chemischer Reaktionen beschreiben und verstehen und Anwendungen in Alltag und Technik diskutieren	Quantitative und energetische Aspekte chemischer Reaktionen sowie chemische Gleichgewichtsreaktionen Redoxreaktionen und Elektrochemie Säuren, Laugen, Neutralisation
Ausgewählte Mineralien und Gesteine beschreiben und erkennen und den Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften von Stoffen erfassen	Salze auch als Bausteine von Gesteinen Gesteinsbildung an lokalen Beispielen
Organik	
Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften von Stoffen beschreiben und wieder erkennen	Organische Kohlenstoffverbindungen Funktionelle Gruppen
Grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Nomenklatur verstehen und anwenden	Nomenklatur
Genetik	
Gesetzmäßigkeiten der Vererbung erkennen und darlegen, Daten analysieren und interpretieren	Grundlagen der Vererbungslehre
Organisation und Funktionen der DNA in der Zelle beschreiben	DNA, Proteinsynthese, genetischer Code

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Chemie und Biologie	
Teilchen – Struktur – Funktionskonzept bei Biomolekülen wiedererkennen und beschreiben	Grundzüge der Biochemie
Erworbene Kenntnisse für das Verständnis gesellschaftlich relevanter Technologien und aktueller Entwicklungen/Forschungsgebiete nutzen und Auswirkungen dieser Technologien für Mensch und Umwelt erörtern	Grundlagen und ausgewählte Schwerpunkte der Gentechnik und Biotechnologie
Geo/Erdwissenschaften	
Zusammenhänge zwischen den Phänomenen der Lithosphäre, Atmosphäre und Hydrosphäre beschreiben und zu einer globalen Sichtweise vernetzen; Modelle bilden und verstehen	Wetter und Klima
Zusammenhänge von geologischen Veränderungen auf das Leben erkennen und deren Auswirkungen hinterfragen	Globale Plattentektonik
Naturwissenschaften und Gesellschaft	
Sich zu ausgewählten fächerübergreifenden Themen unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden ein Urteil bilden sowie begründet persönlich Stellung nehmen	Mögliche Themenauswahl: erneuerbare Energien und alternative Energiequellen, Gleichgewichtssysteme in der Ökologie, Nanotechnologie, Bionik

RAHMENRICHTLINIEN FÜR FACHRICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER AN DEN VERSCHIEDENEN GYMNASIEN

KLASSISCHES GYMNASIUM

GRIECHISCH

Der Griechischunterricht eröffnet den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur griechischen Antike und macht sie mit literarischen und philosophischen Werken bekannt, die sowohl inhaltlich als auch formal die europäische Kultur prägen.

Die Auseinandersetzung mit der griechischen Sprache und griechischen Originaltexten fördert die Fähigkeit zum Verständnis für die Wortbedeutungen und der ihnen zugrunde liegenden Vorstellungen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Verständnis für fremde Kulturen und deren Werte und erhalten Einsicht in die historische Gebundenheit von Standpunkten und Weltdeutungen.

Der griechische Wortschatz, der aus Textzusammenhängen gewonnen wird, und die Sprachschulung erleichtern das Erlernen von modernen Fremdsprachen und das Verständnis des technischen Vokabulars und fachspezifischer Termini. Bei der Übersetzungsarbeit lernen die Schülerinnen und Schüler, abstrakt und strukturell zu denken, methodisch und systematisch vorzugehen und Problemlösungsstrategien anzuwenden.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- das griechische Alphabet schreiben und lesen und die Schrift als wichtigen Schritt in der kulturellen Entwicklung begreifen
- sich einen Basiswortschatz aneignen und diesen durch Sprachvergleich und Techniken der Wortableitung erweitern
- die Grundstrukturen der griechischen Sprache erkennen, benennen und erklären
- einfache griechische Texte sprachlich und inhaltlich erschließen und sie angemessen und korrekt ins Deutsche übersetzen
- die Bedeutung der griechischen Kultur für die Entwicklung der europäischen Kultur aufzeigen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wortschatz	
die griechische Schrift lesen und schreiben	griechisches Alphabet und Akzentregeln
mit Hilfe verschiedener Techniken des Vokabellernens einen Wortschatz erwerben und erweitern	Basiswortschatz, Techniken der Wortschatzarbeit

griechische Wörter nach Bausteinen bestimmen	Elemente der Wortbildung
die Bedeutung neuer griechischer Wörter mit Hilfe von Lehn- und Fremdwörtern aus modernen Sprachen verstehen	Strategien des Sprachenvergleichs, Kultur- und Fachwortschatz
Einsicht in Sprache	
die Lautgesetze als sprachgeschichtliche Erscheinungen begreifen und ihre Funktion in der Flexion erkennen	Lautwandel
die Bauteile der Sprache auf Wort-, Satz- und Textebene erkennen und in ihrer Funktion bestimmen	Systematik der griechischen Sprache
einzelne Formen und Sätze ins Griechische übersetzen	Formen- und Satzbildung
einen griechischen Satz nach Satzgliedteilen und Satzgliedern bestimmen	Satzmodelle, Satzbaupläne
charakteristische Formen und Konstruktionen im Griechischen in ihrer semantischen bzw. syntaktischen Funktion erkennen und mit dem Lateinischen vergleichen	Aorist, Optativ Infinitivkonstruktionen, Partizipialkonstruktionen, Verbaladjektiv Strategien des Sprachenvergleichs
die semantische und syntaktische Funktion eines Gliedsatzes erkennen und bestimmen	Gliedsätze
Umgang mit Texten	
den Text als geordnete Abfolge von Gedanken erkennen und Elemente der Textkohärenz bestimmen	Texterschließungsverfahren
einen griechischen Text im Deutschen inhaltlich zusammenfassen, paraphrasieren, seine Kernaussage wiedergeben	Merkmale der Zusammenfassung und der Paraphrase
einen griechischen Text korrekt übersetzen	verschiedene Übersetzungsverfahren
einen griechischen Text nach Leitfragen analysieren	Interpretationstechniken
in einem griechischen Text einfache Stilmittel und ihre Funktion erkennen	Stilmittel, rhetorische Figuren
Antike Kultur	
im privaten und öffentlichen Leben der Griechen Fremdes und Vertrautes feststellen	Alltagsleben der Griechen
sich mit verschiedenen Figuren aus dem Mythos auseinandersetzen und ihre Bedeutung für die antike Welt aufzeigen	Gestalten aus der antiken Mythologie

sich in fremde Weltsichten vertiefen und Verständnis für sie entwickeln	antike Wertvorstellungen
Quellen zur antiken Welt auffinden und erschließen	Recherchetechniken
Den Einfluss der griechischen Kultur auf die Entwicklung der europäischen Kultur beschreiben	Grundbegriffe der europäischen Kultur

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- den eigenen Basiswortschatz durch Sprachenvergleich und Techniken der Wortableitung erweitern
- Fachterminologien aus verschiedenen Bereichen erschließen und verstehen
- griechische Sprachstrukturen erkennen, benennen und erklären
- komplexe griechische Texte sprachlich und inhaltlich erschließen und sie korrekt und angemessen ins Deutsche übersetzen
- den Übersetzungsprozess reflektieren und verschiedene Interpretationsansätze verwenden
- antike griechische Kultur- und Geistesgeschichte in grundlegenden Details verstehen und in Bezug zur Gegenwart setzen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wortschatz	
den Grundwortschatz erweitern und den Bedeutungsumfang komplexer griechischer Begriffe erfassen	Techniken der Wortschatzarbeit
das Wörterbuch für die Übersetzung effizient nutzen	Nachschlagetechniken
aus dem Griechischen abgeleitete Fremdwörter und Fachtermini selbstständig erschließen	Kultur- und Fachwortschatz
Einsicht in Sprache	
griechische Texte auf der Wort-, Satz- und Textebene nach verschiedenen Methoden analysieren und übersetzen	Übersetzungsverfahren
verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten abwägen	Übersetzungsvergleich, Bedeutungsspektren von Wörtern und Wendungen

Umgang mit Texten	
stilistische Besonderheiten im Text nachweisen und zur Aussageabsicht des Autors in Beziehung setzen	Stilmittel, rhetorische Figuren
Grundlagen der Prosodie und Metrik beherrschen	Metrik
Textsorten nach verschiedenen Merkmalen bestimmen	literarische Gattungen und Sachtexte
einen griechischen Text unter einem bestimmten Aspekt analysieren	Interpretationsverfahren
sich mit Weltsicht und Wertvorstellungen einzelner Autoren kritisch auseinandersetzen	Wertvorstellungen
Texte in einen literaturgeschichtlichen, philosophischen und historischen Zusammenhang einordnen	griechische Literaturgeschichte
Antike Kultur	
Bezüge zwischen der griechischen und römischen Kultur herstellen	Kulturvergleich
Funktionen des antiken Mythos begreifen und erklären	antiker Mythos
die griechische Kultur als eine wesentliche Grundlage Europas verstehen	Kulturgeschichte Europas
durch eigene Lektüre, Museums- und Theaterbesuche die Kenntnisse über die Antike vertiefen und die jeweiligen Kontexte herausarbeiten	Literatur- und Kulturbetrieb, Rezeptionsgeschichte

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wortschatz	
sich einen themen- und autorenbezogenen Wortschatz aneignen	Techniken der Wortschatzarbeit
wichtige Fachtermini kontextbezogen verwenden	Fachwortschatz
Einsicht in Sprache	
komplexe griechische Texte auf der Wort-, Satz- und Textebene nach verschiedenen Methoden analysieren und übersetzen	Textkohärenz, Übersetzungsverfahren

verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten abwägen und die eigene Entscheidung begründen	Übersetzungsvergleich
einen griechischen Text in seiner sprachlichen Komplexität beschreiben	Metasprache
Umgang mit Texten	
stilistische Varianten beim Übersetzen angemessen in die Zielsprache übertragen	Sprachebenen
griechische Texte in ihrer metrischen Gestaltung erklären und sie vortragen	Metrik
einen griechischen Text selbständig analysieren und intertextuelle Bezüge herstellen	Interpretationsverfahren
Texte in einen historischen, philosophischen und literarischen Zusammenhang einordnen und kritisch dazu Stellung beziehen	griechische Literaturgeschichte
das Fortwirken griechischer Literatur bis ins in die Gegenwart verfolgen	Rezeptionsgeschichte
allgemeine und fachspezifische Hilfsmittel nutzen	wissenschaftliches Arbeiten
den Einfluss der griechischen auf die europäische Kultur erkennen	Kulturvergleich
antike Stoffe und Motive im Rahmen von kulturellen Tätigkeiten erkennen und reflektieren und ihr Fortwirken in unterschiedlichen Kontexten wahrnehmen und verstehen	Literatur- und Kulturbetrieb

FRANZÖSISCH

Laut der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europarates vom Dezember 2006 (2006/962/EG) gehört der Erwerb von Fremdsprachen zu den Schlüsselkompetenzen für die Bürgerinnen und Bürger Europas.

Die Schülerinnen und Schüler bauen im Französischunterricht eine positive Haltung gegenüber dem Sprachenlernen auf, entwickeln und erweitern Sprach- und Sprachlernkompetenzen, lernen sich über Sprache in der Welt zurechtzufinden. Ziel ist die Vermittlung einer Sprachlernkompetenz, die die Schülerinnen und Schüler zu lebenslangem Lernen befähigen soll. Vorrangiges Ziel des Französischunterrichts ist die Entwicklung von kommunikativer Kompetenz.

Zusätzlich zum Erwerb der Sprachkompetenzen hat der Französischunterricht die Erweiterung des Weltwissens und der interkulturellen Kompetenz zum Ziel und trägt dadurch zur Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden bei. In den vorliegenden Rahmenrichtlinien wurde auch der Bereich der Sprachmittlung berücksichtigt.

Die französische Sprache und Kultur ist ein wichtiger Bestandteil des europäischen Kulturerbes. Durch die Beschäftigung mit Frankreich und anderen französischsprachigen Ländern werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Schülerinnen und Schüler mit Offenheit und Verständnis den Menschen und der Lebenswirklichkeit Frankreichs beziehungsweise anderer frankophoner Länder begegnen und so zu einer offeneren und vorurteilsfreieren Sicht gesellschaftlicher Erscheinungen und politischer Entwicklungen gelangen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- einfachen Alltagsgesprächen und Hörtexten folgen, wenn klar und deutlich gesprochen wird
- einfache Texte verstehen, in denen es um Alltagsdinge geht, auch wenn nicht alle Wörter bekannt sind
- sich an Alltagsgesprächen beteiligen, wenn es um bekannte Themen geht und eine einfache Sprache verwendet wird
- sich mit einfachen Ausdrücken und Sätzen zu bekannten Themen äußern und über persönliche Interessensgebiete sprechen
- kurze, einfache Texte zu vertrauten Themen und persönlichen Interessensgebieten schreiben
- ausgewählte Aspekte Frankreichs kennenlernen sowie Interesse und wachsendes Verständnis für andere Lebensweisen entwickeln

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören	
Texte mit alltagsbezogenen Inhalten verstehen	Mitteilungen, Anweisungen und Gespräche, Chansons, Wegbeschreibungen
Einfache Hörtexte und bildgestützte Hörsequenzen verstehen	Hörtexte
Geschichten folgen und wesentliche Informationen entnehmen	Strukturmerkmale von Geschichten verstehen, Schlüsselbegriffe als Verstehenshilfe
Den Inhalt von einfachen mündlichen Texten aus dem Alltag sinngemäß übertragen	Hauptgedanken von Texten erkennen, Unterscheidung Übersetzung - Übertragung
Lesen	
Kurze Mitteilungen, einfache Texte und Geschichten, vor allem in Verbindung mit Bildern lesen, verstehen sowie phonetisch angemessen vorlesen	Arbeitsanweisungen, Lieder, E-Mails, Gedichte
Konkrete Informationen aus dem Alltag verstehen	Gebrauchstexte mit Alltagsbezug
Einfache Geschichten verstehen und unbekannte Wörter aus dem Kontext erschließen	Erschließungstechniken
Miteinander Sprechen	
kurze Gespräche mit der Lehrperson und den Mitschülerinnen und Mitschülern führen	Le français en classe (Arbeitsanweisungen, Rückmeldungen)
In erarbeiteten Dialogen eine Rolle gestaltend übernehmen	Rolle der Lautstärke, Rolle der Intonation, phonetisches Wissen, Redeabsicht konformes Sprechen
Ein vorbereitetes Gespräch zu einem bekannten Thema führen	Interviews, Telefonate
Einfache Alltagsgespräche führen, dabei Fragen zu persönlichen Belangen stellen und beantworten	Alltagssituationen
Sich in einfachen Sätzen über andere Kulturen sowie die eigene austauschen	Traditionen, Lebensgewohnheiten
Vorlieben, Abneigungen und Meinungen in einfacher Form ausdrücken und, begründen	Hobbys, Schule

Zusammenhängend Sprechen	
Wörter buchstabieren und Aussprache und Intonation berücksichtigen	Alphabet, Elemente der Phonetik
Bildgestützte vertraute Situationen, sowie Personen, Orte, Dinge und Sachverhalte einfach beschreiben	Alltagssituationen
Über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Ereignisse einfach berichten	Erlebnisse aus dem Alltag
Einfache Texte nacherzählen	Einfache Erzählungen und Geschichten, Tagesabläufe, Vorgangsbeschreibungen
In einfachen Sätzen über Traditionen und Lebensgewohnheiten sprechen, sowie über eingeübte Themen referieren	Gliederungssignale, Rolle der Stimme
Gedichte/Reime auswendig vortragen und Chansons auswendig singen	Gedichte, Chansons, Reime
Einfache Texte in eine andere Sprache übertragen	Sprachmittlung, Übersetzung
Über ausgewählte Bereiche des Alltagslebens in Frankreich und über Frankreich sprechen	Bereiche des Alltagslebens, ausgewählte Aspekte der Geografie
Schreiben	
Wörter und Texte korrekt schreiben	Sprachregeln
Zu Alltagssituationen, Personen und Orten kurze einfache Notizen und Texte verfassen	Verschiedene Textarten
Einfache kreative Texte erstellen	Gedichte, Tagebucheintragungen
Einfache Texte schriftlich zusammenfassen, vervollständigen und umformen	Textgestaltung
Bildgestützt vertraute Situationen und Handlungsabläufe verschriftlichen	Bildgeschichten

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- wesentliche Hauptaussagen verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Situationen geht
- Texte und schriftliche Mitteilungen verstehen, in denen vor allem gebräuchliche Alltags- und Berufssprache vorkommt
- an Gesprächen teilnehmen, die vertraut und persönlich relevant sind und sich auf Themen des Alltags und aktuelle Ereignisse beziehen
- in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, persönliche Anliegen, Meinungen erklären und begründen und Erlebtes, Gehörtes und Gelesenes wiedergeben und kommentieren
- über vertraute, persönlich bedeutsame Themen zusammenhängende Texte schreiben
- kulturelle Aspekte Frankreichs beschreiben und Verbindungen zur eigenen Kultur herstellen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören	
Deutlich und langsam gesprochene Texte aus alltäglichen und vertrauten Situationen verstehen	Längere Hörtexte/-sendungen, Arbeitsanweisungen im Klassenraum
Hauptaussagen erfassen, einfache Zusammenhänge erkennen	Schüler- und Lehrervorträge, Gespräche, Interviews, Erzählungen, Chansons, Gedichte
Kernaussagen aus Video- und Filmsequenzen entnehmen	Reportagen, Filmausschnitte, Videoclips, Nachrichten
Gesprochene Sprache in einer anderen Variante als der Standardsprache verstehen	Jugendsprache, regionale Varietäten
Lesen	
Mitteilungen und Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang und andere Texte verstehen	Mitteilungen und Arbeitsanweisungen, verschiedene Texte
Sach- und Gebrauchstexte aus Alltagsthemen global verstehen und einige gezielte Informationen entnehmen	Sachtexte
Auf Alltagsthemen bezogene Sach- und Gebrauchstexte global und selektiv verstehen	Lectures faciles ou adaptées
Altersgemäße Lektüren mit Vokabelhilfen global und z. T. im Detail verstehen	Lectures faciles ou adaptées
Texte und Textteile sinndarstellend und	Phonetisches Wissen

phonetisch korrekt vorlesen	
Miteinander Sprechen	
Gefühle, Wünsche und Interesse auf einfache Art ausdrücken und darauf reagieren	Körpersprache, prosodische Mittel
Zu vertrauten Themen seine Meinung äußern und kurz begründen	Beiträge in Alltagsdiskussionen
Sich über einfache Aspekte der eigenen und fremden Kultur austauschen	Bräuche, kulturelle Traditionen
Ein Gespräch zu einem vertrauten Thema führen	Interviews
Eine Rolle in einem szenischen Spiel übernehmen	Szenische Darstellungen
Zusammenhängend Sprechen	
Personen und Bildmaterial ausführlich beschreiben	Porträts, Abbildungen
Über eigene Erfahrungen, Vorhaben, Wünsche und Gefühle berichten	Berichte, Kommentare, Stellungnahmen
Reale und erfundene Ereignisse in einfacher Form schildern	Geschichten
Erarbeitete Texte resümierend wie auch im Detail nacherzählen	Lektüren, Berichte, Sachtexte, Filme
Schreiben	
Mitteilungen verfassen, darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten, sowie Informationen einholen und geben	Handels- und Privatkorrespondenz, E-Mails, Blog- und Chatbeiträge
Reale und erfundene Personen und Ereignisse in einfacher Form beschreiben	Geschichten, Portraits
Texte, auch bildgestützt, zusammenfassen, auf Verständnisfragen eingehen und auf einfache Weise Stellung nehmen	Zusammenfassungen, Stellungnahmen
In einfachen Sätzen über Traditionen und Lebensgewohnheiten, sowie vertraute Themen schreiben	
Einfache Texte in einer anderen Sprache schreiben	Sprachmittlung, Übersetzung
Informationen aus Nachschlagwerken in Texte einbauen, Texte auf Fehler und korrekte Form überprüfen	Zweisprachige, auch digitale, Online-Wörterbücher, Fehlervermeidungsstrategien, korrektes Zitieren

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Hören	
Hauptaussagen und Einzelinformationen herausfiltern	Referate, Chansons, Reportagen
Gesprächen verschiedene Stellungnahmen entnehmen	Interviews, Talk-Shows, Diskussionen
Geschichten und aktuelle Themen Informationen entnehmen	Nachrichtensendungen, Podcasts, Reportagen, Berufsportraits
Bildgestützten unbekannten Szenen wichtige Inhalte entnehmen	Film(e)- und Theaterausschnitte, Medienberichte
Lesen	
umfangreiche Texte im Zusammenhang kursorisch lesen und ausgewählte Passagen im Detail verstehen	Liedtexte, Mails, Briefe, Interviews
längere Sachfach- und Gebrauchstexte vertrauter Themen mit unbekanntem Vokabular global verstehen und Einzelinformationen entnehmen	Sachtexte, Zeitungsartikel, Webseiten, Broschüren, Werbung
Geschichten und aktuelle Themen, die dem persönlichen Interesse entsprechen, Informationen entnehmen	Nachrichtensendungen, Reportagen, Berufsportraits
Den Inhalt auch längerer Geschichten und literarischer Texte mit einem Anteil an unbekanntem Vokabular verstehen	Literarische Texte
Miteinander Sprechen	
Sich im Alltag und in der Ausbildung spontan und situationsgerecht an Gesprächen und in berufsbezogenen Situationen beteiligen	Gespräche in Alltag und Berufswelt
Ein vorbereitetes Gespräch zu einem Thema führen und in Gang halten	Interview
Gefühle und Interesse ausdrücken und situationsgemäß reagieren	persönliche Gespräche
Sich an Diskussionen zu vertrauten Themen beteiligen, Stellung beziehen und eigene Standpunkte darlegen	Ergebnis-, Meinungsdiskussionen, Aktuelles
Sich über Texte austauschen	Literarische Textsorten, Filme, Chansons,
Sachfachinformationen einholen und einbringen	Basiswortschatz zum Sachfachgebiet
Sich mit kultureller Pluralität auseinandersetzen und kulturspezifische Differenzen wahrnehmen	Kulturbedingte Lebensbedingungen und Sichtweisen

Zusammenhängend Sprechen	
Beschreibungen zu vertrauten Kontexten abgeben	Bildmaterial
Zusammenhängend zu persönlichen Interessensgebieten berichten	Erlebnisberichte
In Gesprächen auf einfache Weise den persönlichen Standpunkt vertreten und vorbereitet argumentieren	Stellungnahmen
Geschichten erfinden, vorbereitete Texte zusammenfassen oder nacherzählen, sowie wesentliche Aspekte auch detailliert wiedergeben	Literarische Texte; Sachtexte, audiovisuelle Texte
Schreiben	
Über persönliche und allgemein relevante Themen, strukturierte, zusammenhängende Texte schreiben	Stellungnahmen, kurze Erörterungen, Abschnitte von Facharbeiten/Schwerpunktthemen
Notizen zu Hör- und Schrifttexten machen und überarbeiten	Notizen
Nicht zu schwierige fiktionale und nichtfiktionale Texte global zusammenfassen, kommentieren sowie Detailfragen beantworten	Zusammenfassungen, Kommentare
Freies und kreatives Schreiben	Geschichten, Szenen, Gedichte , Monologe
Visuelle Vorlagen versprachlichen und auswerten	Graphik, Tabelle, Statistik

HUMANWISSENSCHAFTEN (PÄDAGOGIK, PSYCHOLOGIE, SOZIOLOGIE UND ANTHROPOLOGIE)

Dem Fächerbündel der Humanwissenschaften sind die Wissenschaftsbereiche Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Anthropologie und Methodologie zugeordnet. Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am pädagogischen und gesellschaftlichen Diskurs. Die Auseinandersetzung mit Themen der Erziehungswissenschaften sowie die Auseinandersetzung mit menschlichem Verhalten allgemein und insbesondere der eigenen Biografie tragen zum besseren Selbst- und Fremdverständnis und somit zum bewussteren Umgang mit sich selbst und den anderen bei. Die Humanwissenschaften bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Themenbereiche aus unterschiedlicher Perspektive zu betrachten und leiten so zum vernetzten Denken an. Dadurch wird die Entwicklung der jungen Menschen zu dialogfähigen und wertbewussten Menschen gefördert, die bereit sind, ihre Einstellungen und ihr Handeln zu reflektieren und Verantwortung für sich und die Mitwelt zu übernehmen. Weiters trägt der Unterricht durch das Analysieren unterschiedlicher pädagogischer, psychologischer und soziologischer Konzepte, die in verschiedenen geschichtlichen und kulturellen Kontexten entstanden sind, zur wissenschaftspropädeutischen Bildung bei.

In der curricularen Planung muss der interdisziplinäre Charakter des Fächerbündels deutlich werden, indem in fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten Bezüge zu allen in den Rahmenrichtlinien vertretenen Fächern hergestellt werden.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- zentrale pädagogische und psychologische Fachbegriffe verstehen und anwenden
- sich mit der eigenen Erziehungsgeschichte auseinandersetzen und die Möglichkeiten der Einflussnahme auf kommende Erziehungsabläufe erkennen und verstehen.
- grundlegende entwicklungspsychologischen Theorien miteinander vergleichen und unterschiedliche Schulen der Psychologie unterscheiden
- pädagogische und psychologische Themen in Beziehung zu eigenem Erleben und Verhalten setzen und als Hilfe für die persönliche Orientierung nutzen
- die Pädagogik und die Psychologie als empirische Wissenschaft mit ihren wesentlichen Methoden charakterisieren

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Pädagogische und psychologische Themen und Fragestellungen in ihren Grundbegriffen erschließen, verstehen und anwenden	Grundbegriffe Disziplinen
Berufsfelder von Pädagogen/innen und Psychologen/innen beschreiben	Berufsbilder Anwendungsgebiete

Bedingungen von Erziehung erschließen und Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung beschreiben	Anthropologische, personale und soziokulturelle Voraussetzungen des Erziehungsvorganges
Die eigene Erziehungsgeschichte reflektieren	Individuum und Erziehung
Denkrichtungen und Modelle der Psychologie benennen und voneinander unterscheiden	Schulen und Denkrichtungen
Alltagspsychologische Erklärungsansätze von wissenschaftlich fundierten Konzepten unterscheiden	Alltagstheorien Pädagogik/Psychologie als Wissenschaft
Sich mit unterschiedlichen psychischen Prozessen auseinandersetzen, deren Wirkung beschreiben und auf konkrete Situationen anwenden.	Allgemeine Psychologie Lerntheorien Gedächtnismodelle Psychische Kräfte
Merkmale von krisenhaft verlaufenden Entwicklungen beschreiben und deren Folgen benennen	Entwicklungsstörungen Pädagogische Hilfen und Maßnahmen
Sich mit der eigenen Identität und Geschlechtlichkeit auseinandersetzen und Verantwortung übernehmen	Sexualpädagogik

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- verschiedene Theorien und Modelle zur psychischen und sozialen Entwicklung des Menschen unterscheiden und anhand wissenschaftlicher Merkmalsbeschreibungen erklären
- die unterschiedlichen beeinträchtigenden Faktoren von Entwicklung und Sozialisation benennen und Möglichkeiten pädagogischer Hilfen und Maßnahmen aufzeigen
- sich mit sozialen Themenstellungen differenziert auseinander setzen und Kommunikations- und Interaktionsabläufe sowie gruppenspezifische Prozesse verstehen und auf neue Situationen anwenden
- unterschiedliche Ansätze wissenschaftlicher Pädagogik, Psychologie und Soziologie mit ihren wichtigsten Vertretern begründet darstellen sowie kritisch vergleichen
- über die Wirkung verschiedener Sozialisationsinstanzen und die Bedeutung familiärer und gesellschaftlicher Einflüsse auf Rollen und Gruppenstruktur im Sozialisationsprozess Auskunft geben
- Grundkategorien und zentrale Begriffe der Sozialwissenschaften verstehen und sozialwissenschaftliche Theorien mit ihren Prämissen, ihrer Argumentationsstruktur und der Reichweite ihrer Aussagen erfassen
- die globale Eingebundenheit von Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Recht erkennen und internationale Akteure in ihren Einflussmöglichkeiten aufzeigen
- Unterschiedliche Menschenbilder darstellen, vergleichen, ihren historischen Kontext aufzeigen und beurteilen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Sich mit bedeutenden Theorien und Modellen der Pädagogik und der Psychologie auseinandersetzen und anhand wissenschaftlicher Merkmale beschreiben	Erziehungsmodelle Entwicklungstheorien
Zwischen der sozialen und individuellen Dimension im Prozess der Enkulturation unterscheiden	Sozialisation Personalisation Enkulturation
Gesetzmäßigkeiten des Entwicklungsprozesses begreifen und pädagogisch angemessene Handlungsstrategien aufzeigen	Entwicklungspsychologie Handlungsstrategien
Merkmale der Persönlichkeit beschreiben, ihre Struktur erfassen und sich mit den wichtigsten Theorien auseinandersetzen	Persönlichkeitspsychologie Persönlichkeitstheorien
Modelle von Gruppenprozessen erkennen und ihre Dynamiken nachvollziehen	Gruppen und Gruppendynamik
Auf unterschiedliche Konfliktlösungsmodelle zurückgreifen und Konflikte konstruktiv bearbeiten	Konfliktlösungsmodelle
Kommunikationsabläufe analysieren, reflektieren und auf Gesprächsanlässe übertragen	Kommunikationsmodelle Gesprächsführung
Pädagogische, psychologische und soziologische Denkrichtungen und Modelle miteinander vergleichen und Unterscheidungsmerkmale herausarbeiten	Denkrichtungen und Schulen
Die Gesellschaft als komplexes System begreifen und ihres Subsysteme beschreiben	Allgemeine Grundlagen der Soziologie Teilgebiete der Soziologie
Die eigene Rolle in der Gesellschaft wahrnehmen und kritisch reflektieren	Rollentheorien Umgang mit „Normabweichung“
Den gesellschaftlichen Wandel der Geschlechterrolle und den damit zusammenhängenden Auswirkungen aufzeigen und reflektieren	Geschlechterverhältnisse Genderforschung
Sich mit unterschiedlichen anthropologischen Theorien und Modelle auseinandersetzen und dazu Stellung nehmen	Anthropologische Theorien und Modelle

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Theoretische Erkenntnisse und praktische Erfordernisse verbinden und sich mit den beruflichen Anforderungen von Pädagoginnen und Pädagogen kritisch auseinandersetzen	Pädagogisches Handeln in unterschiedlichen Praxisfeldern
Unterschiedliche erziehungswissenschaftlichen Ansätzen vor dem Hintergrund gesellschaftspolitischer Bedingungen kritisch darstellen und beurteilen	Pädagogische Denkrichtungen und Modelle Menschenbilder in der Erziehung
Sich mit Erziehungsfragen unter erschwerten Bedingungen auseinandersetzen und Möglichkeiten pädagogischer Hilfen und Maßnahmen aufzeigen	Sozialpädagogik Heilpädagogik
Sich der interkulturellen Herausforderung im persönlichen und soziokulturellen Umfeld stellen und Handlungsstrategien aufzeigen	Migration Interkulturalität
Das Individuum in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und Möglichkeiten der Inklusion aufzeigen	Individuum Integrationsmodelle
Theorien der psychischen Störungen aufzeigen sowie Beratung und Therapie unterscheiden	Psychotherapiemodelle Beratungskonzepte Therapeutische Denkansätze und Verfahren
Die Wirkungsfaktoren von Medien erkennen und ihre erzieherische Bedeutung reflektieren	Medienpädagogik
Gesunde und krankhafte Entwicklungen voneinander unterscheiden und ihren systemimmanenten Charakter erkennen.	Klinische Psychologie
Sich mit politischen und sozioökonomischen Bedingtheiten auseinandersetzen.	Globalisierungsprozesse
Situationen des eigenen Lebensraumes und der verschiedenen gesellschaftlichen Strukturen erfassen und ihre Vielschichtigkeit erkennen.	Lebensraum- und Sozialraumanalyse

RECHT UND WIRTSCHAFT 1. BIENNIUM

Im Fach Recht und Wirtschaft erwerben die Schülerinnen und Schüler ein strukturiertes Grundlagenwissen, das sie dazu befähigt, die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen rechtlichen Rahmenbedingungen und ökonomischen Prozessen zu erkennen. Der Unterricht geht von der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Jugendlichen aus und ermöglicht ihnen, ihre Rechte und Pflichten im täglichen Leben bewusst wahrzunehmen, ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen zu entwickeln, sowie die Einsicht zu gewinnen, dass das Handeln des Einzelnen dort Grenzen hat, wo die Rechte anderer berührt werden. Werte, wie gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Kompromissbereitschaft werden als Grundlage für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen in der Welt erlebt. Im Fachbereich Wirtschaft gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsicht in volkswirtschaftliches Denken und Handeln, um für ihre eigenen ökonomischen Interessen sensibel zu sein. Sie lernen selbständig Informationen einzuholen und diese zu bewerten, fachspezifische Arbeitstechniken zum Deuten aktueller tagespolitischer Ereignisse anzuwenden und Informations- und Kommunikationstechniken als Hilfs- und Arbeitsmittel sinnvoll einzusetzen. Die Praxisorientierung in Recht- und Wirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur späteren Berufsfindung, indem sie die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, sich Ziele für die eigene berufliche Zukunft zu setzen, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen und den eigenen Fähigkeiten entsprechend zu nutzen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen, daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen und sich dabei auf das eigene Rechtsempfinden stützen
- sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld orientieren, Möglichkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung erkennen und diese gezielt nutzen
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wirtschaft	
Die Grundlagen, Grenzen und Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns erkennen, kritisch reflektieren und ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten entwickeln	Grundlagen volkswirtschaftlichen Handelns, Bedürfnisse und Güter, Wirtschaftssubjekte, Ökonomisches Prinzip
Die gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen, sowie im eigenen Umfeld verantwortungsbewusst	Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren

mit Ressourcen umgehen	
Statistiken und Graphiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen	Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt
Die Einflussfaktoren von Angebot und Nachfrage benennen, deren Wechselwirkung erkennen und graphisch darstellen	Markt und Preisbildung
Wirtschaftssysteme und Marktformen vergleichen, Vor- und Nachteile benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen	Wirtschaftssysteme und Marktformen
Die Rechtsformen unterscheiden und das unternehmerische Handeln in diesem Zusammenhang reflektieren und auf Fallbeispiele anwenden	Rechtsformen der Unternehmen
Instrumente der wirtschaftlichen und geldpolitischen Steuerung benennen. Wechselwirkungen und Einflüsse konjunktureller Maßnahmen auf die Wirtschaftsindikatoren aufzeigen	Geld – und Wirtschaftspolitik
Die Besonderheiten des Wirtschaftsraums „Südtirol“ anhand von aktuellen Daten erklären.	Wirtschaft Südtirols
Recht	
Die Kennzeichen des objektiven Rechts und der subjektiven Rechte erklären und auf konkrete Beispiele anwenden	Einteilung und Aufgaben des Rechts, Rechtssubjekte
Rechtsquellen unterscheiden, hierarchisch ordnen, auffinden und anwenden	Rechtsquellen und Stufenbau der Rechtsordnung
Sich der grundlegenden verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung
Aufbau, Aufgaben und Zusammenwirken der staatlichen Organe erklären und die Besonderheiten der Autonomie Südtirols aufzeigen	Allgemeine Staatslehre, Italienische Verfassung und Autonomiestatut
Die Struktur, Ziele und Einflussmöglichkeiten europäischer und internationaler Organisationen in den Grundzügen beschreiben und abgrenzen	Europäische und internationale Institutionen/Organisationen
Sich mit dem Bewerbungsprozess in allen Aspekten befassen, den europäischen Lebenslauf verfassen und persönliche Bewerbungsstrategien entwickeln	Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt, Europäischer Lebenslauf und Bewerbung

SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM – SCHWERPUNKT VOLKSWIRTSCHAFT

SOZIALWISSENSCHAFTEN (PSYCHOLOGIE, SOZIOLOGIE, ANTHROPOLOGIE UND METHODOLOGIE)

Dem Fächerbündel der Humanwissenschaften sind die Wissenschaftsbereiche Psychologie, Soziologie, Anthropologie und Methodologie zugeordnet. Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs. Die Auseinandersetzung mit Themen der Soziologie sowie die Auseinandersetzung mit menschlichem Verhalten allgemein und insbesondere der eigenen Biografie tragen zum besseren Selbst- und Fremdverständnis und somit zum bewussteren Umgang mit sich selbst und den anderen bei. Die Humanwissenschaften bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Themenbereiche aus unterschiedlicher Perspektive zu betrachten und leiten so zum vernetzten Denken an. Dadurch wird die Entwicklung der jungen Menschen zu dialogfähigen und wertbewussten Menschen gefördert, die bereit sind, ihre Einstellungen und ihr Handeln zu reflektieren und Verantwortung für sich und die Mitwelt zu übernehmen. Weiters trägt der Unterricht durch das Analysieren unterschiedlicher psychologischer und soziologischer Konzepte, die in verschiedenen geschichtlichen und kulturellen Kontexten entstanden sind, zur wissenschaftspropädeutischen Bildung bei.

In der curricularen Planung muss der interdisziplinäre Charakter des Fächerbündels deutlich werden, indem in fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten Bezüge zu allen in den Rahmenrichtlinien vertretenen Fächern hergestellt werden.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- zentrale psychologische Fachbegriffe verstehen und anwenden
- grundlegende entwicklungspsychologischen Theorien miteinander vergleichen und unterschiedliche Schulen der Psychologie unterscheiden
- psychologische Themen in Beziehung zu eigenem Erleben und Verhalten setzen und als Hilfe für die persönliche Orientierung nutzen
- die Psychologie als empirische Wissenschaft mit ihren wesentlichen Methoden charakterisieren
- statistische Daten erheben, darstellen und kritisch bewerten

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Psychologische Themen und Fragestellungen in ihren Grundbegriffen erschließen, verstehen und anwenden	Grundbegriffe Disziplinen
Berufsfelder von Psychologen/innen beschreiben	Berufsbilder Anwendungsgebiete

Denkrichtungen und Modelle der Psychologie benennen und voneinander unterscheiden	Schulen und Denkrichtungen
Alltagspsychologische Erklärungsansätze von wissenschaftlich fundierten Konzepten unterscheiden	Alltagstheorien Psychologie als Wissenschaft
Sich mit unterschiedlichen psychischen Prozessen auseinandersetzen, deren Wirkung beschreiben und auf konkrete Situationen anwenden.	Allgemeine Psychologie Lerntheorien Gedächtnismodelle Psychische Kräfte
Sich mit der eigenen Identität und Geschlechtlichkeit auseinandersetzen und Verantwortung übernehmen	Sexualpädagogik
Daten erfassen, darstellen und kritisch bewerten	Aufbereitung von Datenmengen Fehlerquellen und Manipulationsmöglichkeiten

Kompetenzen am Ende des 5 Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- verschiedene Theorien und Modelle zur psychischen und sozialen Entwicklung des Menschen unterscheiden und anhand wissenschaftlicher Merkmalsbeschreibungen erklären
- sich mit sozialen Themenstellungen differenziert auseinander setzen und Kommunikations- und Interaktionsabläufe sowie gruppendynamische Prozesse verstehen und auf neue Situationen anwenden
- unterschiedliche Ansätze wissenschaftlicher Soziologie mit ihren wichtigsten Vertretern begründet darstellen sowie kritisch vergleichen
- über die Wirkung verschiedener Sozialisationsinstanzen und die Bedeutung familiärer und gesellschaftlicher Einflüsse auf Rollen und Gruppenstruktur im Sozialisationsprozess Auskunft geben
- Grundkategorien und zentrale Begriffe der Sozialwissenschaften verstehen und sozialwissenschaftliche Theorien mit ihren Prämissen, ihrer Argumentationsstruktur und der Reichweite ihrer Aussagen erfassen
- die globale Eingebundenheit von Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Recht erkennen und internationale Akteure in ihren Einflussmöglichkeiten aufzeigen
- unterschiedliche Menschenbilder darstellen, vergleichen, ihren historischen Kontext aufzeigen und beurteilen
- statistische Untersuchungen interpretieren und eine statistische Erhebung planen und durchführen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Zwischen der sozialen und individuellen Dimension im Prozess der Enkulturation unterscheiden	Sozialisation Personalisation Enkulturation
Merkmale der Persönlichkeit beschreiben, ihre Struktur erfassen und sich mit den wichtigsten Theorien auseinandersetzen	Persönlichkeitspsychologie Persönlichkeitstheorien
Modelle von Gruppenprozessen erkennen und ihre Dynamiken nachvollziehen	Gruppen und Gruppendynamik
Auf unterschiedliche Konfliktlösungsmodelle zurückgreifen und Konflikte konstruktiv bearbeiten	Konfliktlösungsmodelle
Kommunikationsabläufe analysieren, reflektieren und auf Gesprächsanlässe übertragen	Kommunikationsmodelle Gesprächsführung
Soziologische Denkrichtungen und Modelle miteinander vergleichen und Unterscheidungsmerkmale herausarbeiten	Denkrichtungen und Schulen
Die Gesellschaft als komplexes System begreifen und ihres Subsysteme beschreiben	Allgemeine Grundlagen der Soziologie Teilgebiete der Soziologie
Die eigene Rolle in der Gesellschaft wahrnehmen und kritisch reflektieren	Rollentheorien Umgang mit „Normabweichung“
Sich mit unterschiedlichen anthropologischen Theorien und Modelle auseinandersetzen und dazu Stellung nehmen	Anthropologische Theorien und Modelle
Sich mit den speziellen Denk- und Arbeitsformen der Statistik auseinander setzen	Planung und Durchführung von Untersuchungen Qualität der Daten

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Sich der interkulturellen Herausforderung im persönlichen und soziokulturellen Umfeld stellen und Handlungsstrategien aufzeigen	Migration Interkulturalität
Das Individuum in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und Möglichkeiten der Inklusion aufzeigen	Individuum Integrationsmodelle
Sich mit politischen und sozioökonomischen	Globalisierungsprozesse

Bedingtheiten auseinandersetzen	
Situationen des eigenen Lebensraumes und der verschiedenen gesellschaftlichen Strukturen erfassen und ihre Vielschichtigkeit erkennen	Lebensraum- und Sozialraumanalyse
Den gesellschaftlichen Wandel der Geschlechterrolle und den damit zusammenhängenden Auswirkungen aufzeigen und reflektieren	Geschlechterverhältnisse Genderforschung
Eine statistische Untersuchung interpretieren und eine Erhebung planen und durchführen	Datenanalyse Präsentation einer statistischen Untersuchung

VOLKSWIRTSCHAFT UND RECHT

In den Fächern Volkswirtschaft und Recht erwerben die Schülerinnen und Schüler vertiefte Einsichten in die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen rechtlichen Rahmenbedingungen und ökonomischen Prozessen. Sie entwickeln ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen und gelangen zur Einsicht, dass das Handeln des Einzelnen dort Grenzen findet, wo die Rechte anderer verletzt werden. Die selbständige Informationsbeschaffung und der Umgang mit Gesetzestexten werden durch die Anwendung der abstrakten Normen auf konkrete Fallbeispiele eingeübt. Das Interesse für tagespolitische Ereignisse wird geweckt, um als mündige Bürger verstärkt am politischen Entscheidungsprozess teilzunehmen. In Volkswirtschaft gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsicht in volkswirtschaftliches Denken und Handeln, um für ihre eigenen ökonomischen Interessen im Rahmen des gesellschaftlichen Gemeinwohls sensibel zu sein. Sie erwerben die Fähigkeit sich wirtschaftliche Daten und Informationen, mit Hilfe eines sinnvollen Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechniken zu beschaffen, diese zu bewerten und globale wirtschaftliche Entwicklungen mitzuverfolgen.

Die Praxisorientierung in Recht und Volkswirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur späteren Berufsfindung, indem sie die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, sich Ziele für die eigene berufliche Zukunft zu setzen, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen und den eigenen Fähigkeiten entsprechend zu nutzen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- eigene Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen, daraus für das eigene Handeln Schlussfolgerungen ziehen und sich dabei auf das eigene Rechtsempfinden stützen
- sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld orientieren, Möglichkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung erkennen und diese zielgerichtet nutzen
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Volkswirtschaft	
Die Grundlagen, Grenzen und Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns erkennen, kritisch reflektieren und ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten entwickeln	Grundlagen volkswirtschaftlichen Handelns, Bedürfnisse und Güter, Wirtschaftssubjekte, Ökonomisches Prinzip
Die gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen,	Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren

sowie im eigenen Umfeld verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgehen	
Statistiken und Graphiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen	Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt
Die Einflussfaktoren von Angebot und Nachfrage benennen, deren Wechselwirkung erkennen und graphisch darstellen	Markt und Preisbildung
Wirtschaftssysteme und Marktformen vergleichen, Vor- und Nachteile benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen.	Wirtschaftssysteme und Marktformen
Den ökonomischen Gedanken von der landwirtschaftlichen Revolution bis zum Merkantilismus nachvollziehen	Wirtschaftsgeschichte
Instrumente der wirtschaftlichen und geldpolitischen Steuerung benennen. Wechselwirkungen und Einflüsse konjunktureller Maßnahmen auf die Wirtschaftsindikatoren aufzeigen	Geld – und Wirtschaftspolitik
Die aktuelle Situation der italienischen Wirtschaft mit besonderer Berücksichtigung des Wirtschaftsraums „Südtirol“ diskutieren	Wirtschaft Italiens und Südtirols
Recht	
Die grundlegenden Entwicklungsstufen der Rechtswissenschaften als Fundament menschlichen Zusammenlebens darstellen	Rechtsgeschichte
Die Kennzeichen des objektiven Rechts und der subjektiven Rechte erklären und auf konkrete Beispiele anwenden	Einteilung und Aufgaben des Rechts, Rechtssubjekte
Rechtsquellen unterscheiden, hierarchisch ordnen, auffinden und anwenden	Rechtsquellen und Stufenbau der Rechtsordnung
Sich der grundlegenden verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung
Aufbau, Aufgaben und Zusammenwirken der staatlichen Organe erklären und die Besonderheiten der Autonomie Südtirols aufzeigen	Allgemeine Staatslehre, Italienische Verfassung und Autonomiestatut
Die Struktur, Ziele und Einflussmöglichkeiten	Europäische und internationale Institutionen,

europäischer und internationaler Organisationen / Abkommen in den Grundzügen beschreiben und abgrenzen	Organisationen, Abkommen
Sich mit dem Bewerbungsprozess befassen und den europäischen Lebenslauf verfassen	Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt, Europäischer Lebenslauf

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- mit Rechtsquellen autonom umgehen, diese korrekt interpretieren und auf konkrete Fallbeispiele anwenden
- aktuelle, rechtlich relevante Ereignisse analysieren und selbständig zu Entscheidungen kommen
- aktuelle Problemstellungen und Zusammenhänge aus der Mikro- und Makroökonomie erkennen und diese Informationen zielgerichtet nutzen
- die grundlegenden wirtschaftspolitischen Entscheidungen des Staates erfassen, beurteilen und diese mit denen anderer europäischer oder internationaler Regierungen vergleichen
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern
- sich als mündiger Bürger an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen beteiligen und verantwortungsbewusst handeln

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Volkswirtschaft	
Den ökonomischen Gedanken vom Merkantilismus bis Globalisierung nachvollziehen.	Wirtschaftsgeschichte
Das wirtschaftliche Handeln privater Haushalte beschreiben, graphisch und mathematisch darstellen sowie interpretieren	Haushaltstheorie
Das wirtschaftliche Handeln von Unternehmen beschreiben, graphisch und mathematisch darstellen sowie interpretieren.	Unternehmenstheorie
Die Wechselwirkungen von Nachfrage, Angebot und Preis beschreiben, graphisch und mathematisch darstellen sowie interpretieren.	Preistheorie
Die verschiedenen Marktformen inklusive deren Preisbildung analysieren, sowie den Trend zu Unternehmenskonzentrationen bewerten	Wettbewerbstheorie

Die Entstehung und Berechnungsmöglichkeiten des Bruttoinlandsprodukts darlegen, das Wachstum als Wohlfandsfaktor diskutieren, die aktuelle Wachstumslage der italienischen und internationalen Wirtschaft kritisch durchleuchten	Wachstumspolitik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Den Konjunkturzyklus graphisch darstellen und interpretieren, die verschiedenen volkswirtschaftlichen Konjunkturtheorien klassifizieren und die aktuelle Anwendbarkeit beurteilen	Konjunkturpolitik
Die Ursachen und Folgen von Unterbeschäftigung diskutieren, die verschiedenen volkswirtschaftlichen Beschäftigungstheorien klassifizieren und die aktuelle Anwendbarkeit beurteilen	Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik
Das Verfahren zur Ermittlung der Geldmenge in Italien erläutern, den Binnenwertes des Geldes darstellen, die Phänomene der Inflation und Deflation kritisch durchleuchten, die Aufgaben der italienischen und europäischen Zentralbank erklären	Geldpolitik
Recht	
Die Rechtswirkungen der Eheschließung, Ehetrennung und Scheidung aufzeigen, das rechtliche Eltern-Kind-Verhältnis analysieren	Grundzüge des Familienrechts
Die gesetzliche von der testamentarischen Erbfolge abgrenzen, ein Testament selbst verfassen, Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit einem Todesfall in der Familie aufzeigen	Grundzüge des Erbrechts
Dingliche Rechte an eigener Sache und an fremder Sache voneinander abgrenzen, den Inhalt des Eigentumsrechts diskutieren, seine Grenzen achten, sich im Grundbuchsystem zurechtfinden	Grundzüge des Sachenrechts
Die Entstehung, Struktur, Rechtswirkungen und das Erlöschen von Schuldverhältnissen aufzeigen, die wichtigsten Verträge unterscheiden, die Rechte und Pflichten der Vertragspartner diskutieren	Grundzüge des Schuldrechts
Den Begriff des Unternehmers definieren und von dem des Freiberufler abgrenzen, die Arten von Unternehmen klassifizieren, die	Grundzüge des Handelsrechts

Gesellschaftsformen unterscheiden, das Insolvenzverfahren in den Grundzügen beschreiben	
Die Arten und Merkmale von Arbeitsverhältnissen darstellen, Möglichkeiten zur Beendigung derselben analysieren, die Rechte und Pflichten von Arbeitnehmer und Arbeitgeber beurteilen	Grundzüge des Arbeitsrechts

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Volkswirtschaft	
Die wechselseitige Beziehung von Marktgeschehen und Wirtschaftspolitik beurteilen	Staatliche Eingriffe in die Wirtschaft
Die von der nationalen Regierung angewandte Wirtschaftspolitik analysieren und mit denen ausländischer Regierungen vergleichen	Nationale und internationale Wirtschaftspolitik
Das zunehmende Zusammenspiel der lokalen, nationalen, europäischen und internationalen Wirtschaftspolitik mit besonderer Berücksichtigung der Europäischen Union sowie der internationalen Organisationen bewerten	Bedeutende lokale, nationale und internationale Wirtschaftsorganisationen und -abkommen
Die Bedeutung der Wirtschaftspolitik für Forschung, Entwicklung, Lebensqualität und Umwelt erkennen	Struktur- und Umweltpolitik
Chancen und Gefahren globaler Verflechtungen gegenüberstellen	Globalisierung
Recht	
Die Entwicklung der modernen Staatsformen aufzeigen	Grundzüge der Allgemeinen Staatslehre
Die Italienische Verfassung hinsichtlich der Grundprinzipien, der Rechte und Pflichten der Staatsbürger und der Staatsorgane analysieren und mit anderen Verfassungen europäischer Staaten vergleichen	Grundzüge des Verfassungsrechts
Anträge an öffentliche Körperschaften stellen und sich in der Beziehung mit der öffentlichen	Grundzüge des Verwaltungsrechts

Verwaltung zurechtfinden	
Den Aufbau der italienischen Gerichtsbarkeit erklären, die Aufgaben und Ablauf der Gerichtsverfahren darstellen	Grundzüge des Prozessrechts
Die wichtigsten Rechtsordnungen in Europa und in der Welt in ihren Grundzügen miteinander vergleichen	Grundzüge des Europäischen und internationalen Rechts
Die soziale Absicherung durch den Generationenvertrag hinterfragen	Grundzüge des Sozialrechts

MATHEMATIK

Im Mathematikunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit technische, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik wahrzunehmen, zu verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Mathematik mit ihrer Sprache, ihren Symbolen, Bildern und Formeln in ihrer Bedeutung für die Beschreibung und Bearbeitung von inner- und außermathematischen Aufgaben und Problemen kennen und begreifen und erwerben allgemeine Problemlösefähigkeit. Der Mathematikunterricht trägt auch dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler den historischen und sozialen Wert der Mathematik und deren Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaften und der Kultur erkennen, sowie ein Bild von Mathematik entwickeln, das Theorie-, Verfahrens- und Anwendungsaspekt in ausgewogener Weise umfasst.

Die Rahmenrichtlinien im Fach Mathematik benennen dementsprechend allgemeine und inhaltsbezogene mathematische Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler in aktiver Auseinandersetzung mit vielfältigen mathematischen Inhalten im Mathematikunterricht erwerben sollen. Dies geschieht in einem Unterricht, der selbstständigem Lernen, der Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten und Kooperationsbereitschaft, sowie einer zeitgemäßen Informationsbeschaffung, Dokumentation und Präsentation von Lernergebnissen Raum gibt. Der Auftrag des Mathematikunterrichts geht über den Aufbau fachspezifischen Wissens hinaus. Zusammen mit anderen Fächern zielt Mathematikunterricht auch auf Persönlichkeitsentwicklung und Wertorientierung.

Die Gestaltung des Mathematikunterrichts bietet Einblick in die Mathematik als Wissenschaft, orientiert sich aber nicht allein an der Fachsystematik der mathematischen Lerninhalte, sondern trägt den Prinzipien der Schüler/innenorientierung und Handlungsorientierung und eines fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lehren und Lernen Rechnung. Er ermöglicht Lernen in vielfältigen kontextbezogenen Situationen, die in einem engen sachlichen Zusammenhang mit der von den Schülerinnen und Schülern täglich erlebten Umwelt und auch mit anderen Unterrichtsfächern stehen. Die Unterrichtsgestaltung bietet Schülerinnen und Schülern eine wissenschaftspropädeutische Orientierung, Studien- und Berufsorientierung.

Die didaktischen und methodischen Möglichkeiten elektronischer Werkzeuge und Medien sowie mathematischer Software werden in ausgewählten Unterrichtszusammenhängen zur Veranschaulichung und Darstellung mathematischer Zusammenhänge, zur Unterstützung entdeckenden und experimentellen und heuristischen Arbeitens, zum algorithmischen Arbeiten und zur Bewältigung erhöhten Kalkülaufwandes eingesetzt, um Zugänge zu realitätsbezogenen Anwendungen zu erleichtern und Modellbildungsprozesse mit vertretbarem Aufwand zu ermöglichen.

Im Sinne einer Vorbereitung auf selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten ist insbesondere die selbstständige Beschaffung von Informationen fachsystematischer Art und von Informationen über Sachzusammenhänge in „mathematikhaltigen“ Kontexten und die Dokumentation von Arbeitsprozessen, insbesondere auch in kooperativen Arbeitsformen, und die Präsentation der Ergebnisse, sowie die diskursive Auseinandersetzung über die eigene Arbeit mit den Mitschülerinnen und Mitschülern von großer Bedeutung.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- **mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:**
mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden,
mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll und verständlich einsetzen
- **Mathematische Darstellungen verwenden:** verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck auswählen, anwenden, analysieren und interpretieren, Beziehungen zwischen Darstellungsformen erkennen und zwischen ihnen wechseln
- **Probleme mathematisch lösen:** geeignete Lösungsstrategien für Probleme finden, auswählen und anwenden, vorgegebene und selbst formulierte Probleme bearbeiten
- **Mathematisch modellieren:** Sachsituationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht prüfen und interpretieren
- **Mathematisch argumentieren:** Vermutungen begründet äußern, mathematische Argumentationen, Erläuterungen und Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Lösungswege beschreiben und begründen
- **Kommunizieren:** das eigene Vorgehen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden, Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten verstehen und überprüfen.

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Zahl und Variable	
Mit Zahlen und Größen, Variablen und Termen arbeiten und rechnen	Die Zahlenmengen, ihre Struktur, Ordnung und Darstellung
Zahldarstellungen und Termstrukturen verstehen, gegebene arithmetische und algebraische Sachverhalte in unterschiedliche, der Situation angemessene mathematische Darstellungen übertragen und zwischen Darstellungsformen wechseln	Potenzen und Wurzeln, wissenschaftliche Schreibweise, Algebraische Ausdrücke Operationen und ihre Eigenschaften
Gleichungen und Ungleichungen sowie Systeme von Gleichungen und Ungleichungen lösen	Verschiedene Lösungsverfahren

Situationen und Sachverhalte mathematisieren und Probleme lösen	Heuristische und experimentelle, analytische und algorithmische Problemlösestrategien
Aussagen zur Zulässigkeit, Genauigkeit und Korrektheit arithmetischer und algebraischer Operationen und Lösungswege machen und bewerten sowie Rechenabläufe dokumentieren	
Ebene und Raum	
Die wichtigsten geometrischen Objekte der Ebene und des Raums erkennen und beschreiben	Grundbegriffe der euklidischen Geometrie
Grundlegende geometrische Konstruktionen händisch und auch mit entsprechender Software durchführen, Konstruktionsabläufe dokumentieren	die kartesische Ebene, das Koordinatensystem, Lagebeziehungen von Geraden zueinander Elementare geometrische Transformationen und ihre Invarianten Dynamische Geometriesoftware
Geometrische Größen, sowie Umfang, Fläche bzw. Volumen der wichtigsten Flächen und Körper bestimmen	Größen und ihre Maße; Eigenschaften, Umfang und Fläche der Polygone Kreisumfang und Kreisfläche Oberfläche und Volumen
In einfachen realen Situationen geometrische Fragestellungen entwickeln und Probleme geometrischer Art lösen, dabei Computer und andere Hilfsmittel einsetzen	Eigenschaften von Flächen und Körpern Kongruenz und Ähnlichkeit Satzgruppe des Pythagoras
Mit Vektoren operieren und diese Operationen geometrisch deuten	Vektoren, ihre Darstellung und Operationen
Einfache Herleitungen und Beweise nachvollziehen und erklären	Bedeutung der Begriffe: Axiom, Definition, Lehrsatz, Beweis
mathematische Argumente nennen, die für ein bestimmtes geometrisches Modell oder einen bestimmten geometrischen Lösungsweg sprechen	
Relationen und Funktionen	
Den Begriff der Funktion verstehen	Verschiedene Darstellungsformen von Funktionen
Relationen zwischen Variablen erkennen und durch eine mathematische Funktion formalisieren	Direkte und indirekte Proportionalität
Funktionseigenschaften beschreiben, die Grafen verschiedener Funktionen in der kartesischen Ebene erkennen und darstellen	Verschiedene Funktionstypen und deren charakteristische Eigenschaften

Situationen aus verschiedenen Kontexten mit Hilfe von Gleichungen, Gleichungssystemen oder Funktionen beschreiben und bearbeiten, die Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und Lösungsweges prüfen und interpretieren	Problemlösephasen, Lösungsverfahren
Funktionale Zusammenhänge kontextbezogen interpretieren und Aussagen zur Angemessenheit machen	Eigenschaften von Funktionen
Daten und Zufall	
Statistische Erhebungen selbst planen, durchführen und die erhobenen Daten aufbereiten und analysieren	Phasen einer statistischen Erhebung und Formen der Datenaufbereitung; Stichprobe und Grundgesamtheit Arten von Daten, Zentralmaße und Streumaße
Statistische Darstellungen aus verschiedenen Quellen lesen, analysieren, interpretieren und auf ihre Aussagekraft überprüfen	Verschiedene Formen der Datenaufbereitung und Darstellung: Tabellen, Diagramme und Graphiken, Häufigkeitsverteilungen
Zufallsexperimente veranschaulichen, die Ergebnismenge angeben und die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen berechnen	Ergebnismenge und Wahrscheinlichkeitsverteilung, Relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeitsbegriff
Informatik	
Einfache Problemstellungen in Form eines Algorithmus angeben und gegebene Algorithmen interpretieren	Algorithmen und ihre Darstellung
Eigenschaften von Daten und Algorithmen beschreiben	Rechengenauigkeit, Datentypen
Digitale Medien gezielt einsetzen	Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten einer Tabellenkalkulation, einer dynamischen Geometriesoftware, eines Computeralgebrasystems und anderer spezifischer Software sowie verschiedener online - Instrumente

MATHEMATIK

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- **mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:**
mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden
Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden
mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnischen Anwendungen sinnvoll und verständig einsetzen
- **Mathematische Darstellungen verwenden:** verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln
Darstellungsformen analysieren und interpretieren, ihre Angemessenheit, Stärken und Schwächen und gegenseitigen Beziehungen erkennen und bewerten
- **Probleme mathematisch lösen:** in innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für vorgegebene und selbst formulierte Probleme geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten
- **Mathematisch modellieren:** technische, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen, Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht interpretieren und prüfen, Grenzen und Möglichkeiten der mathematische Modelle beurteilen
- **Mathematisch argumentieren:** Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen
- **Kommunizieren und kooperieren:** Mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden
Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren.
Gemeinsame Arbeit an innermathematischen und außermathematischen Problemen planen und organisieren
Über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Zahl und Variable	
Die Notwendigkeit von Zahlbereichserweiterungen begründen, den Zusammenhang zwischen Operationen und deren Umkehrungen nutzen	Der Bereich der reellen und komplexen Zahlen. Gauß'sche Zahlenebene, Polarkoordinaten
Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten erkennen und algebraisch beschreiben	Folgen und Reihen, rekursiv definierte Zahlenfolgen
Algorithmen zur approximativen Lösung von Gleichungen nutzen	Näherungsverfahren
Die induktive und deduktive Vorgehensweise verstehen und nutzen	Einfache Herleitungen und Beweise Das Prinzip der vollständigen Induktion
Lehrsätze erläutern, Schlussfolgerungen nachvollziehen und Aussagen beweisen	Aussagen und Wahrheitswerte, logische Verknüpfungen, Variablen und Quantoren Implikation und logische Äquivalenz,
Ebene und Raum	
In realen und innergeometrischen Situationen geometrische Objekte in Koordinatendarstellung angeben und in vektorieller Form darstellen und damit geometrische Probleme lösen	Vektoroperationen, Begriffe der analytischen Geometrie
Probleme aus verschiedenen realen Kontexten mit Hilfe von linearen Gleichungssystemen und Ungleichungssystemen beschreiben und lösen	Gauß'scher Algorithmus, lineare Abhängigkeit und Unabhängigkeit, lineare Optimierung
Relationen und Funktionen	
Die qualitativen Eigenschaften einer Funktion beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen.	Verschiedene Funktionstypen
Gleichungen und Ungleichungen im Zusammenhang mit den jeweiligen Funktionen lösen	Besondere Punkte von Funktionsgraphen
Grenzwerte berechnen und Ableitungen von Funktionen berechnen und interpretieren.	Grenzwertbegriff, Differenzen- und Differentialquotient Regeln für das Differenzieren einfacher Funktionen
Sowohl diskrete als auch stetige Modelle von Wachstum sowie von periodischen Abläufen erstellen	Diskrete und stetige Funktionen

Probleme aus verschiedenen realen Kontexten mit Hilfe von Funktionen beschreiben und lösen und Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und seiner Bearbeitung prüfen und interpretieren	Charakteristiken der verschiedenen Funktionstypen, Lösbarkeits- und Eindeutigkeitsfragen
Daten und Zufall	
Statistische Erhebungen planen und durchführen, um reale Problemstellungen zu untersuchen und datengestützte Aussagen zu tätigen	Statistisches Projektmanagement
Zusammenhänge zwischen Merkmalen und Daten darstellen und analysieren	Kontingenztafeln, Streudiagramme, Regression
Statistische Kenngrößen berechnen, bewerten und interpretieren	Lineare Korrelation
In realen Kontexten Wahrscheinlichkeitsmodelle anwenden	kombinatorische Hilfsmittel, Urnenmodelle, Baumdiagramme und Vierfeldertafeln Bedingte Wahrscheinlichkeit, Satz von Bayes

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Zahl und Variable	
Lehrsätze erläutern, Beweise nachvollziehen und Aussagen beweisen	Notwendige und hinreichende Bedingung Das Prinzip der vollständigen Induktion
Ebene und Raum	
geometrische Objekte in räumlicher Koordinatendarstellung darstellen und interpretieren und damit geometrische Probleme lösen	geometrische Orte
Relationen und Funktionen	
Das Änderungsverhalten von Funktionen und den Einfluss von Parametern auf die qualitativen Eigenschaften einer Funktion mit mathematischen Begriffen erfassen und beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen	Eigenschaften verschiedener Funktionstypen
Anwendungssituationen durch Erstellen und eines funktionalen Modells diskutieren und bearbeiten	Verfahren für die Untersuchung von Funktionen Notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extrem- bzw. Wendestellen

Das Integral von elementaren Funktionen berechnen	Stammfunktion, Integrierbarkeit, bestimmtes Integral, Integrationsverfahren
Verschiedene Deutungen des bestimmten Integrals geben sowie Flächen und Volumen mit Hilfe der Integralrechnung bestimmen	Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung
Numerische Methoden zur Abschätzung bestimmter Integrale anwenden	Numerische Integrationsverfahren
Probleme aus der Physik und anderen Bereichen bearbeiten	lineare Differenzialgleichungen
Prozesse aus der Technik, sowie aus den Natur-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften anhand gegebenen Datenmaterials mittels bekannter Funktionen, auch durch Nutzung von Rechnern, modellieren und verschiedene Modelle vergleichen sowie ihre Grenzen beurteilen	Konzept des mathematischen Modells
Daten und Zufall	
Statistische Informationen und Daten unterschiedlichen Ursprungs bewerten und zu Zwecken der begründeten Prognose nutzen.	Stichprobentheorie, statistische Kenngrößen Schätzen von Parametern
Wahrscheinlichkeitsverteilungen von Zufallsgrößen bestimmen	Zufallsgröße, ihre Wahrscheinlichkeitsverteilung, Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung
Die Eigenschaften diskreter und stetiger Wahrscheinlichkeitsverteilungen nutzen	Die Binomialverteilung, die Normalverteilung

NATURWISSENSCHAFTEN (BIOLOGIE, CHEMIE und ERDWISSENSCHAFTEN)

Der Unterricht der Naturwissenschaften soll eine naturwissenschaftliche Grundbildung bei Jugendlichen schaffen, indem naturwissenschaftliche Phänomene und Problemstellungen handlungsorientiert erschlossen sowie Lernerfahrungen gemacht werden. Junge Erwachsene sollen sich in aktuellen und gesellschaftsrelevanten Bereichen von Natur und Technik orientieren können, um in Zukunft eigenverantwortliche Entscheidungen treffen zu können. Gesundheits- und Umwelterziehung spielen dabei eine wichtige Rolle und werden in den naturwissenschaftlichen Unterricht immer wieder integriert.

Aufbauend auf die in der Unterstufe bereits erworbenen Kompetenzen und typischen naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen liegt das Augenmerk auf der Entwicklung von Vorstellungen zu Phänomenen und Gesetzmäßigkeiten aus den Bereichen Natur, Technik, Umwelt/Ökologie und Gesundheit. Eine besondere Stellung nimmt dabei die Weiterentwicklung grundlegender Vorstellungen und Konzepte ein, welche auf die erlernten Fakten und Begriffe basiert. Lebenswelt und Interessen der Schülerinnen und Schüler sollen nach Möglichkeit mit der Schulwelt verknüpft werden, dabei werden geeignete Lernumgebungen innerhalb und außerhalb der Schule geschaffen. Technische und mediale Hilfsmittel werden zur selbstständigen Informationsbeschaffung verwendet.

Schwerpunkt ist das naturwissenschaftliche Fächer verbindende und vernetzende Arbeiten und Lernen sowie die Anwendung wissenschaftlicher Methoden im Labor bzw. die direkte Beobachtung in der Natur: Schülerinnen und Schüler sammeln selbstständig Erfahrungen, integrieren ihr Vorwissen, wenden bereits erlernte Fertigkeiten und Fähigkeiten an, nutzen verschiedene Informationsquellen, planen und dokumentieren Versuche und präsentieren Ergebnisse. Die schulinterne Labortätigkeit kann in Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen oder Universitäten erweitert und vertieft werden.

Der Unterricht der integrierten Naturwissenschaften ist durch eigenverantwortliches und exemplarisches Lernen in sinnvollen und für Jugendliche relevanten Kontexten gekennzeichnet.

Die Lehrpersonen bieten den Lernenden vielfältige Möglichkeiten ihre Ziele zu erreichen und begleiten und unterstützen sie beim Erwerb und beim Aufbau ihrer persönlichen Kompetenzen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- Phänomene und Vorgänge der Natur beobachten und erforschen, sich mit naturwissenschaftlichen, technik- und umweltrelevanten Fragestellungen auseinandersetzen, diese mit vielfältigen sowie fachspezifischen Methoden untersuchen, gezielt Daten und Informationen sammeln, ordnen, vergleichen und interpretieren
- Angaben und Merkmale aus Informationsquellen themen- bzw. sachbezogen herauslesen und in einer angemessenen Fachsprache wiedergeben, mit Darstellungsformen und gegebenenfalls mit Formeln und Symbolen beschreiben
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen erkennen, beschreiben und naturwissenschaftlichen Konzepten und Modellen zuordnen
- in kritischer Auseinandersetzung mithilfe der erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen Stellung nehmen
- mit Laborgeräten sachgerecht umgehen, verschiedene Arbeitstechniken und das Experimentieren im Labor zielgerichtet und sicher anwenden; mit Chemikalien und Stoffen aus Labor und Umwelt verantwortungsvoll umgehen.

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Ordnung und Vielfalt	
Ausgewählte pro- und eukaryontische Zellen mit dem Mikroskop untersuchen und beobachten sowie gemeinsame bzw. spezifische Strukturen und Funktionen beschreiben und vergleichen	Zellen als Bausteine des Lebens
Gesetzmäßigkeiten bei Bauplänen und deren Funktionen erkennen und vergleichen; In der Vielfalt Gemeinsamkeiten erkennen und formulieren/beschreiben	Baupläne ausgewählter Lebewesen Grundzüge der Systematik
Stoffe vergleichen, ordnen und damit experimentieren	Stoffeigenschaften und -einteilung
Zusammenhang zwischen Atombau und Ordnung im PSE erkennen und dieses als Nachschlagewerk der Chemie nutzen	Atome als Bausteine der Materie Periodensystem
Elementen und einfachen Verbindungen die chemische Symbolschreibweise zuordnen	Formelsprache
Veränderung und Dynamik	
Zusammenhänge zwischen Biodiversität und Evolutionsvorgängen erkennen und beschreiben	Evolution
Planetenbewegungen und deren Folgen sowie die Sonderstellung der Erde im Sonnensystem	Himmelsmechanik

beschreiben	
Ursachen für die Entwicklung von Landschaftsformen beschreiben	Ausgewählte exo- und endogene Prozesse in der Geologie unter besonderer Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten
Phänomene und einfache chemische Reaktionen mit Bezug zum Alltag beobachten, beschreiben und die chemische Symbolschreibweise anwenden	Einfache chemische Reaktionen und Reaktionsgleichungen
Kreisläufe und Systeme	
Wechselwirkungen von Organismen in ausgewählten Ökosystemen und deren Bedeutung für die Erhaltung des Gleichgewichtes diskutieren	Ausgewählte Ökosysteme und deren Energie- und Stoffkreisläufe
Den menschlichen Körper als komplexes System verstehen und erklären	Aufbau und Funktion ausgewählter Organsysteme
Ursachen für Krankheiten und Suchtverhalten erkennen	Krankheit und Sucht

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- zu Phänomenen und Vorgänge der Natur geeignete Untersuchungsfragen und Hypothesen formulieren und diese mit experimentellen sowie weiteren fachspezifischen Methoden überprüfen, gesammelte Daten und Informationen interpretieren, analysieren, erläutern und kommentieren
- Naturwissenschaftliche Sachverhalte ausgehend von Erfahrungen, Kenntnissen und Informationsquellen reflektieren und in angemessener Fachsprache erörtern und bewerten
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge, Wechselwirkungen, Entwicklungen und Prozesse sowie Systeme erkennen und miteinander kombinieren, Analogieschlüsse daraus ziehen und auf bereits bekannte Konzepte zurückgreifen, um diese in neue Kontexte und Modelle zu integrieren
- Daten, Fakten, Ergebnisse und Argumente zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen bewerten und auf ihre Gültigkeit überprüfen
- in einem Labor angemessen arbeiten und Versuche selbstständig planen, durchführen und bewerten

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Anorganik	
Gesetzmäßigkeiten chemischer Reaktionen beschreiben und verstehen und Anwendungen in Alltag und Technik diskutieren	Quantitative und energetische Aspekte chemischer Reaktionen sowie chemische Gleichgewichtsreaktionen Redoxreaktionen und Elektrochemie Säuren, Laugen, Neutralisation
Ausgewählte Mineralien und Gesteine beschreiben und erkennen und den Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften von Stoffen erfassen	Salze auch als Bausteine von Gesteinen Gesteinsbildung an lokalen Beispielen
Organik	
Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften von Stoffen beschreiben und wieder erkennen	Organische Kohlenstoffverbindungen Funktionelle Gruppen
Grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Nomenklatur verstehen und anwenden	Nomenklatur
Genetik	
Gesetzmäßigkeiten der Vererbung erkennen und darlegen, Daten analysieren und interpretieren	Grundlagen der Vererbungslehre
Organisation und Funktionen der DNA in der Zelle beschreiben	DNA, Proteinsynthese, genetischer Code

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Chemie und Biologie	
Teilchen – Struktur – Funktionskonzept bei Biomolekülen wiedererkennen und beschreiben	Grundzüge der Biochemie
Erworbene Kenntnisse für das Verständnis gesellschaftlich relevanter Technologien und aktueller Entwicklungen/Forschungsgebiete nutzen Auswirkungen dieser Technologien für Mensch und Umwelt erörtern	Grundlagen und ausgewählte Schwerpunkte der Gentechnik und Biotechnologie <i>Nur für Realgymnasium Fachrichtung Angewandte Naturwissenschaften:</i> <i>Retroviren, Restriktionsenzyme, Rekombinante DNA, PCR, Gentherapie, Genomik, Proteomik</i>
<i>Nur für Realgymnasium Fachrichtung Angewandte Naturwissenschaften:</i> <i>Erworbene Kenntnisse der organischen und anorganischen Chemie vertiefen und anwenden</i>	<i>Technisch relevante Materialien der organischen Chemie</i> <i>Grundzüge der Materialwissenschaften</i>
GEO/Erdwissenschaften	
Zusammenhänge zwischen den Phänomenen der Lithosphäre, Atmosphäre und Hydrosphäre beschreiben und zu einer globalen Sichtweise vernetzen; Modelle bilden und verstehen	Wetter und Klima
Zusammenhänge von geologischen Veränderungen auf das Leben erkennen und deren Auswirkungen hinterfragen	Globale Plattentektonik
Naturwissenschaften und Gesellschaft	
Sich zu ausgewählten fächerübergreifenden Themen unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden ein Urteil bilden sowie begründet persönlich Stellung nehmen	Mögliche Themenauswahl: erneuerbare Energien und alternative Energiequellen, Gleichgewichtssysteme in der Ökologie, Nanotechnologie, Bionik

PHYSIK

Am Ende des fünfjährigen Physikunterrichtes kennen die Schülerinnen und Schüler die fundamentalen Konzepte der Physik, die Gesetze und Theorien und begreifen den Wert dieser Wissenschaft. Sie kennen die Entwicklung der Physik auch im geschichtlichen und philosophischen Kontext. Besonders im ersten Biennium erlernen die Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges Experimentieren selbständig physikalische Arbeitsmethoden und erweitern ihre persönlichen Kompetenzen in der Zusammenarbeit im Team, im Umgang mit Information und bei der Präsentation von Ergebnissen.

Die Lehrperson legt eine geeignete zeitliche Abfolge und Vertiefung der einzelnen Themen fest, sucht eine vernünftige Zusammenarbeit vor allem mit den Fächern Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte und Philosophie. Im zweiten Biennium legt sie das Augenmerk verstärkt auf die Theorie und die formale Beschreibung physikalischer Phänomene. Sie fördert eine Zusammenarbeit der Schule mit Universitäten, Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsmuseen und der Arbeitswelt, besonders in den letzten beiden Klassen. Die Schülerinnen und Schüler können Themen der Astrophysik, Kosmologie, Elementarteilchenphysik, Kernenergie, Halbleiterphysik, Nanotechnologie vertiefen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- Experimente planen und durchführen, physikalische Phänomene beobachten, beschreiben und sie auf bekannte physikalische Zusammenhänge zurück führen, Versuchsbeschreibungen erstellen und die Ergebnisse deuten, Modelle nutzen, um Phänomene angemessen zu beschreiben,
- Physikalische Probleme erkennen und lösen, physikalische Gesetze anwenden, aus Tabellen, Grafiken und Diagrammen die wesentlichen Informationen entnehmen
- den Einfluss von Wissenschaften und Technik auf unsere Gesellschaft abschätzen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Grundlagen der Physik	
Einfache Längen-, Flächen- und Volumenmessungen durchführen, die Fehler berechnen und die Zuverlässigkeit der Ergebnisse bewerten	Maßeinheiten und Einheiten, SI Einheiten Wissenschaftliche Notation und signifikante Ziffern
Experimente auswerten, mathematisch beschreiben und Zusammenhänge graphisch darstellen	Das physikalische Experiment
Mit skalaren und vektoriellen physikalischen Größen arbeiten	Skalare und vektorielle Größen in der Physik
Optik	

Gesetzmäßigkeiten der Strahlenoptik erforschen	Reflexionsgesetz, Brechung
Bildentstehung an einfachen optischen Geräten veranschaulichen	Abbildungen durch Linsen, Funktionsweise einiger optischer Instrumente
Wärmelehre	
Das Verhalten von festen, flüssigen und gasförmigen Körpern bei Temperaturänderung beobachten und beschreiben	Ausdehnung von Feststoffen, Flüssigkeiten und Gasen, die verschiedenen Aggregatzustände und Phasenübergänge
Die Formen der Übertragung von Wärmeenergie beschreiben und die von einem Körper übertragene Wärmemenge berechnen	Temperatur und Temperaturmessung, Innere Energie, thermisches Gleichgewicht, Wärme als Energieform, Wärmekapazität
Mechanik	
Einfache Experimente mit Kraftwandlern durchführen	Lose und Feste Rolle, Flaschenzug, Schiefe Ebene, Hebelgesetz
Gleichgewichte in Flüssigkeiten und Gasen untersuchen	Druck
Bewegungen beschreiben	Gesetze der gleichförmigen und beschleunigten Bewegung
Kraft als Ursache von Bewegungsänderungen interpretieren	Newtonschen Gesetze
Die Begriffe Arbeit und Energie richtig deuten	Arbeit und Leistung, Energie
Die Umwandlung der Energie analysieren und den Energieerhaltungssatz als grundlegendes Prinzip der Physik nutzen	Energieerhaltungssatz

Kompetenzen am Ende des 5.Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- planvoll experimentieren und Vergleiche zwischen Theorie und Messergebnissen anstellen, um physikalischen Konzepte zu vertiefen
- Mathematische Verfahren für die Beschreibung und Erklärung physikalischer Phänomene anwenden und gezielt Lösungsstrategien einsetzen
- mit wenigen grundlegenden Prinzipien und Gesetzen eine Vielzahl von Erscheinungen und Vorgängen verstehen und Ergebnisse vorhersagen
- die Tragweite, Grenzen und gesellschaftliche Relevanz physikalischer Erkenntnisse bewerten sowie deren Auswirkungen in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen benennen
- Inhalte und Themenfelder durch fachübergreifendes Lernen in einem größeren Kontext erfassen und Bezüge zu Außerfachlichem herstellen
- Entscheidungen im Bereich der Wissenschaften und Technik, die für die Gesellschaft von Bedeutung sind, verstehen und bewerten

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kinematik und Dynamik	
Inertialsysteme und beschleunigte Systeme beschreiben und vergleichen	Bewegungsgesetze Relativitätsprinzip
Erhaltungssätze	
Physikalische Phänomene mit Hilfe der Erhaltungssätze beschreiben	Energieerhaltungssatz, Impulserhaltung
Gravitation und Kreisbewegung	
Kreisbewegungen untersuchen und Bewegungen unter dem Einfluss der Gravitation auf der Erde und im Kosmos einheitlich beschreiben	Kepler Planetengesetze, Newtons Gravitationsgesetz
Über die geschichtliche und philosophische Entwicklung der Physik reflektieren	Weltbilder im 16. und 17. Jahrhundert
Thermodynamik	
Die Zusammenhänge von mikroskopischen und makroskopischen Phänomenen aufzeigen	kinetische Gastheorie, Gasgesetze, Energieumwandlung bei Wärmekraftmaschinen
Schwingungen und Wellen	
Phänomene aus Akustik und Optik sowie elektromagnetische Wellen untersuchen	Mathematische Beschreibung von Schwingungen und Wellen,

	Superposition, Beugung
Elektromagnetismus	
Stromstärke und Spannung in unverzweigten und verzweigten Stromkreisen messen	Der elektrische Stromkreis, Kirchhoffsche Gesetze
Die Grundlagen der Elektrizität und des Magnetismus recherchieren	Grundlegende elektrische und magnetische Vorgänge
Den Feldbegriff richtig deuten	Das elektrische und magnetische Feld, Nah- und Fernwirkung

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Elektromagnetismus	
Induktionsversuche durchführen, Spule und Kondensator im Wechselstromkreise beschreiben	Induktionsgesetz, Kapazitiver und Induktiver Widerstand
Die Zusammenhänge von Elektrizität und Magnetismus aufzeigen	Maxwellsche Gleichungen
Analogien zwischen elektrischem Schwingkreis und mechanischen Schwingungen darlegen	Erzeugung und Ausbreitung von elektromagnetischen Wellen, das elektromagnetische Spektrum
Physik des 20. Jahrhunderts	
Grundlegende Konzepte der Relativitätstheorie verstehen und Anwendungen beschreiben	Einsteins Relativitätstheorie, Raum-Zeit, Masse und Energie, Kernprozesse
Die Grenzen der Anwendbarkeit klassisch-mechanischer Modelle aufzeigen und die Grundlagen der Quantentheorie verstehen	Quantentheorie: Schwarzer Strahler, Planck-Hypothese, Lichtelektrischer Effekt, Energieniveaus im Atom, De Broglie, Unbestimmtheitsrelation

ZEICHNEN UND KUNSTGESCHICHTE

Grundsätzliche Aufgabe des Kunstgeschichteunterrichts ist die Offenheit und Toleranz gegenüber den Ausdrucksformen der Künste und eine offene Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Teilnahme am Kulturleben aufzubauen. Wichtiges Ziel ist die bewusste Auseinandersetzung mit allen bildhaften Objekten, die im Laufe der Zeit von Menschen geschaffen wurden, ihren Gestaltungsmitteln und Entstehungsbedingungen sowie ihrer Wirkung auf die Gesellschaft und den einzelnen Menschen. Über diese Auseinandersetzung erhalten Lernende eine Orientierung und Übersicht über die vielfältigen Kunstausdrucksformen und auch zeitgenössischen Kunsttendenzen. Sie nehmen Kunst als Ausdruck des Spannungsfeldes zwischen Subjekt und Außenwelt wahr, gelangen zu einem tieferen Verständnis gesellschaftlicher Bedingungen und werden sich der Mittel und Vernetzungsmöglichkeiten bewusst, mit denen sie auch ihr eigenes Erleben visualisieren können.

Im Bereich Zeichnen erweitern die Lernenden ihre eigenen bildnerischen Ausdrucksmöglichkeiten und erwerben diejenigen Fertigkeiten, die eine objektivierte Darstellung von Objekten und Räumen ermöglichen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- Kunstwerke nach den ästhetischen Mitteln der Komposition und den materiellen Mitteln der Herstellung beurteilen, vergleichen und zuordnen
- die Wirkung verschiedener Materialien auf die ästhetische Gestaltung nachvollziehen
- Verschiedene materielle und ästhetische Mittel für die Umsetzung der bildnerischen, gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten nutzen
- einfache Objekte und Räume skizziert und normiert darstellen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kunstgeschichte	
Kunstwerke nach Gattungen und Epochen gliedern	Stilelemente, Gattungen, Epochen/Strömungen
den entstehungsgeschichtlichen Kontext und Zweckbestimmungen berücksichtigen	Geschichtlicher Hintergrund, Biographien
ästhetische Mittel erkennen und vergleichen	Gestaltungselemente
Kunstwerke mit angemessener Fachsprache beschreiben	Fachterminologie
Zeichnen	
einfache geometrische Figuren und Körper skizzieren und mit Zirkel und Lineal konstruieren	Grundkenntnisse der Geometrie, Grundregeln der Perspektive

Sich mit einfachen materiellen und ästhetischen Mitteln in Anlehnung an eine Vorlage oder frei kreativ ausdrücken	Gestaltungsmittel, Kunstwerke
---	-------------------------------

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen der bildenden Kunst auseinander setzen, die eigenen ästhetischen Urteile begründen und anders lautenden gegenüber tolerant sein
- die gestalterischen, formalen, stilistischen Elemente und Zeichensprachen sowie die Verfahren und Techniken der künstlerischen Ausdrucksweise benennen und interpretieren
- verschiedene Ausdrucksformen der bildenden Kunst ihrem geschichtlichen und gesellschaftspolitischen Hintergrund zuordnen
- Schnittstellen zwischen bildender Kunst und anderen Zeichensystemen darstellen und reflektieren
- sich mit dem europäischen Kulturerbe auseinander setzen und die Weltkunst mit den unterschiedlichen Weltbildern wertschätzen
- mit vielfältigen Gestaltungsmitteln selbst Objekte schaffen oder bestehende Objekte überarbeiten
- verschiedene Objekte und Räume normiert darstellen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kunstgeschichte	
Kunstwerke analysieren und ihre einzelnen Elemente einem Kontext zuordnen und dies begründen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte,
die Entwicklungsgeschichte von Kunstwerken nachvollziehen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte, Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen
unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen miteinander vergleichen	Gestaltungselemente der verschiedenen künstlerischen Zeichensysteme
die Ergebnisse der eigenen Auseinandersetzung mit Kunstwerken anhand verschiedener, auch künstlerischer Ausdrucksmitteln präsentieren	Präsentationstechniken / Visualisierungstechniken
Zeichnen	
sich mit den unterschiedlichsten Mitteln, auch in ihrer Kombination, zu vorgegebenen und freien Themen kreativ ausdrücken	Gestaltungsmittel, Bildbearbeitung
komplexe Körper mit Hilfe verschiedener	Axonometrie, Perspektive, Normen

Projektionen, Perspektiven und mit verschiedenen Maßstäben darstellen	
---	--

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kunstgeschichte	
Kunstwerke und ihre Rezeption unter mehreren Gesichtspunkten analysieren, klassifizieren und miteinander vergleichen	Stilistische Merkmale, Kulturgeschichte, Rezeptionsgeschichte
die Querverbindungen zwischen der bildenden Kunst und anderen Künsten erkennen und benennen	verschiedene Zeichensysteme, Gestaltungselemente anderer Kunstbereiche
die Merkmale von neuen Kunstobjekten analysieren, eigene Hypothesen zu Intention und Aussage formulieren und diese begründen	zeitgenössische Tendenzen, Zeitgeschichte
Zeichnen	
Objekte mit verschiedenen Zweckbestimmungen kreativ entwerfen und Detail- oder Ausführungszeichnungen dazu anfertigen	Gestaltungselemente, Maßstab, Normen, Grundelemente der darstellenden Geometrie und des technischen Zeichnens

RECHT UND WIRTSCHAFT (1. bis 5. Klasse)

Im Fach Recht und Wirtschaft erwerben die Schülerinnen und Schüler ein strukturiertes Grundlagenwissen, das sie dazu befähigt, die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen rechtlichen Rahmenbedingungen und ökonomischen Prozessen zu erkennen. Der Unterricht geht von der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Jugendlichen aus und ermöglicht ihnen, ihre Rechte und Pflichten im täglichen Leben bewusst wahrzunehmen, ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen zu entwickeln, sowie die Einsicht zu gewinnen, dass das Handeln des Einzelnen dort Grenzen hat, wo die Rechte anderer berührt werden. Werte, wie gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Kompromissbereitschaft werden als Grundlage für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen in der Welt erlebt. Im Fachbereich Wirtschaft gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsicht in volkswirtschaftliches Denken und Handeln, um für ihre eigenen ökonomischen Interessen sensibel zu sein. Sie lernen selbständig Informationen einzuholen und diese zu bewerten, fachspezifische Arbeitstechniken zum Deuten aktueller tagespolitischer Ereignisse anzuwenden und Informations- und Kommunikationstechniken als Hilfs- und Arbeitsmittel sinnvoll einzusetzen. Die Praxisorientierung in Recht- und Wirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur späteren Berufsfindung, indem sie die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, sich Ziele für die eigene berufliche Zukunft zu setzen, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen und den eigenen Fähigkeiten entsprechend zu nutzen.

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen, daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen und sich dabei auf das eigene Rechtsempfinden stützen
- sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld orientieren, Möglichkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung erkennen und diese gezielt nutzen
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern

Fertigkeiten	Kenntnisse
Wirtschaft	
Die Grundlagen, Grenzen und Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns erkennen, kritisch reflektieren und ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten entwickeln	Grundlagen volkswirtschaftlichen Handelns, Bedürfnisse und Güter, Wirtschaftssubjekte, Ökonomisches Prinzip
Die gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen, sowie im eigenen Umfeld verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgehen	Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren

Statistiken und Graphiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen	Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt
Die Einflussfaktoren von Angebot und Nachfrage benennen, deren Wechselwirkung erkennen und graphisch darstellen	Markt und Preisbildung
Wirtschaftssysteme und Marktformen vergleichen, Vor- und Nachteile benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen	Wirtschaftssysteme und Marktformen
Die Rechtsformen unterscheiden und das unternehmerische Handeln in diesem Zusammenhang reflektieren und auf Fallbeispiele anwenden	Rechtsformen der Unternehmen
Instrumente der wirtschaftlichen und geldpolitischen Steuerung benennen. Wechselwirkungen und Einflüsse konjunktureller Maßnahmen auf die Wirtschaftsindikatoren aufzeigen	Geld – und Wirtschaftspolitik
Die Besonderheiten des Wirtschaftsraums „Südtirol“ anhand von aktuellen Daten erklären.	Wirtschaft Südtirols
Recht	
Die Kennzeichen des objektiven Rechts und der subjektiven Rechte erklären und auf konkrete Beispiele anwenden	Einteilung und Aufgaben des Rechts, Rechtssubjekte
Rechtsquellen unterscheiden, hierarchisch ordnen, auffinden und anwenden	Rechtsquellen und Stufenbau der Rechtsordnung
Sich der grundlegenden verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung
Aufbau, Aufgaben und Zusammenwirken der staatlichen Organe erklären und die Besonderheiten der Autonomie Südtirols aufzeigen	Allgemeine Staatslehre, Italienische Verfassung und Autonomiestatut
Die Struktur, Ziele und Einflussmöglichkeiten europäischer und internationaler Organisationen in den Grundzügen beschreiben und abgrenzen	Europäische und internationale Institutionen/Organisationen
Sich mit dem Bewerbungsprozess in allen Aspekten befassen, den europäischen Lebenslauf verfassen und persönliche Bewerbungsstrategien entwickeln	Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt, Europäischer Lebenslauf und Bewerbung

INFORMATIK

Für nahezu jeglichen Unterricht ist mittlerweile der Einsatz digitaler Hilfsmittel unentbehrlich geworden. Der Informatikunterricht trägt dazu bei, solche Hilfsmittel sachgerecht und zielgerichtet, verantwortungs- und sinnvoll einzusetzen. Digitale Hilfsmittel sind im Informatikunterricht stets Medium, Werkzeug und Inhalt des Lernens zugleich.

Schülerinnen und Schüler lernen die wichtigsten theoretischen Grundlagen der Informationswissenschaften und erwerben Fertigkeiten in der Nutzung von Instrumenten der Informatik. Dabei sollen ihnen die Prinzipien klar werden, auf denen die verschiedenen aktuellen Varianten eines Informatiksystems gründen. Schülerinnen und Schüler lernen neben der Bedienung entsprechender Systeme vor allem die darauf ausgerichteten Arbeitsmethoden erkennen und beherrschen, damit sie auch künftige technische Entwicklungen besser beurteilen können und ihre Vorkenntnisse und bestehenden Fähigkeiten selbstständig weiterentwickeln.

Im Informatikunterricht sind die inhaltlichen Bereiche Information und Daten, Algorithmen, Sprachen und Automaten, Informatiksysteme, Informatik, Mensch und Gesellschaft immer eng verzahnt mit den Prozessbereichen des Modellierens und Implementierens, Begründens und Bewertens, Strukturierens und Vernetzens, Kommunizierens und Kooperierens, Darstellens und Interpretierens.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die notwendigen Kompetenzen, um die durch Informatiksysteme veränderte Lebenswelt zumindest zu einem wesentlichen Teil zu durchschauen, verstehen, beurteilen und mitgestalten zu können. Im Informatikunterricht werden die Gemeinsamkeiten der für alle Disziplinen gültigen informatischen Strukturen und Methoden einschließlich der fachlichen Begriffswelt herausgearbeitet. Deshalb wird der Informatikunterricht fachübergreifend und fächerverbindend, hauptsächlich zur Mathematik, Physik und zu den Naturwissenschaften gestaltet.

Weiters ist es wichtig, Synergien mit dem Umfeld zu finden, indem die Zusammenarbeit mit Universitäten, Forschungseinrichtungen, wissenschaftlichen Museen und der Arbeitswelt ermöglicht wird.

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- mit den gängigsten Software-Programmen umgehen und sie für das eigene Lernen und die Kommunikation im Netz zielgerichtet einsetzen
- unter Nutzung innovativer Methoden und Techniken Daten suchen, analysieren, interpretieren, organisieren, verarbeiten, darstellen und präsentieren
- zu gegebenen Sachverhalten informatische Modelle erstellen, diese mit geeigneten Werkzeugen implementieren und die Implementierung der Modelle reflektieren
- Möglichkeiten und Grenzen der Informatik innerhalb des kulturellen und sozialen Kontextes, in dem sie angewandt wird, bewusst wahrnehmen und reflektieren
- sich selbstständig neue Anwendungen und Informatiksysteme erschließen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Die Charakteristiken der Computerarchitekturen, die Konzepte von Hard- und Software erkennen, das Von Neumann-Prinzip verstehen und grundlegende Konzepte von ASCII-Code und Unicode verstehen	Computerarchitektur, Konzepte von Hard- und Software, binäre Codierung, ASCII-Code, Unicode, von Neumann-Maschine
Die Grundbestandteile eines Rechners kennen	CPU, Arbeitsspeicher, Plattenspeicher, Bus, Peripheriegeräte
Das Betriebssystem mit seine grundlegenden Funktionen und Eigenschaften verstehen und zielgerichtet nutzen	Betriebssysteme, Hilfsprogramme
Den Begriff des Prozesses als ein sich in Ausführung befindliches Programm verstehen und den grundlegenden Mechanismus der Speicherverwaltung und die wichtigsten Funktionen der Dateisysteme erklären	Prozess, Speicherverwaltung, Dateisysteme
Die Elemente eines elektronischen Dokumentes erkennen	Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware
Das Internet und seine Dienste nutzen und erklären	Struktur des Internet und Internetdienste
Einen Algorithmus in Pseudocode und in einer bestimmten Programmiersprache entwickeln	algorithmische Grundbausteine Syntax einer Programmiersprache
Die Prinzipien, die den Programmiersprachen zugrunde liegen, verstehen	Programmiersprachen

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Gegebene Algorithmen lesen und interpretieren und Algorithmen zum Lösen von Aufgaben und Problemen aus verschiedenen Anwendungsgebieten entwerfen und realisieren	Die wichtigsten Algorithmen der Numerik
Formale Sprachen zur Interaktion mit Informatiksystemen und zum Problemlösen nutzen	Formale Sprachen
Für einfache Sachverhalte objektorientierte Modelle entwickeln und diese darstellen, die Vorgehensweisen bei der Modellierung informatischer Sachverhalte begründen	Klassendiagramme Syntax einer objektorientierten Programmiersprache
Einfache Simulationen zum Problemlösen und zur Unterstützung von wissenschaftlichen Untersuchungen nutzen	Simulationsprogramme
Die Verwaltung und Speicherung großer Datenmengen modellieren	Datenmodelle
Einfache Datenmodelle in relationale Modelle umsetzen und diese mit einem Datenbanksystem realisieren	Datenbanken
Situationen, in denen persönliche Daten weitergegeben werden bewerten und die Unsicherheit einfacher Verschlüsselungsverfahren erkennen	Datensicherheit, Privacy, Verschlüsselungsverfahren

Im Unterricht des Fächerbündels Mathematik und Physik erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit technische und natürliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik und Physik wahrzunehmen, zu verstehen und unter Nutzung mathematisch-physikalischer Gesichtspunkte zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Mathematik und Physik mit ihrer Sprache, ihren Symbolen, Bildern und Formeln in ihrer Bedeutung für die Beschreibung und Bearbeitung von realen Problemen kennen und begreifen und erwerben allgemeine Problemlösefähigkeit. Sie lernen den kulturellen Wert dieser Wissenschaften zu begreifen und erhalten einen Einblick in den Werdegang der Mathematik und Physik und sollen sich in aktuellen und gesellschaftsrelevanten Bereichen der Natur und Technik orientieren können, um in Zukunft kritisch und verantwortlich mit physikalischen und technischen Alltagsproblemen umzugehen und eigenverantwortliche Entscheidungen treffen zu können.

Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine aktive Auseinandersetzung mit physikalischen und technischen Phänomenen, Situationen und Problemstellungen. Dabei lernen sie die fundamentalen Konzepte der Physik kennen, das Wesentliche bei physikalischen Vorgängen herauszuarbeiten, zu modellieren und Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen. Dies geschieht in einem Unterricht, der selbstständigem Lernen, der Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten und Kooperationsbereitschaft, sowie einer zeitgemäßen Informationsbeschaffung, Dokumentation und Präsentation von Lernergebnissen im fächerübergreifenden Kontext Raum gibt. Durch Experimente und das Arbeiten im Labor erhalten die Schülerinnen einen Einblick in die Untersuchungsmethoden der Physik.

Im Sinne einer Vorbereitung auf selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten ist insbesondere die selbstständige Beschaffung von Informationen fachsystematischer Art und von Informationen über Sachzusammenhänge in „mathematik- und physikhaltigen“ Kontexten und die Dokumentation von Arbeitsprozessen, insbesondere auch in kooperativen Arbeitsformen, und die Präsentation der Ergebnisse, sowie die diskursive Auseinandersetzung über die eigene Arbeit mit den Mitschülerinnen und Mitschülern von großer Bedeutung.

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen und Arbeitsmethoden der Physik anwenden:
mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden
mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnischen Anwendungen sinnvoll und verständlich einsetzen
verschiedene experimentelle Methoden anwenden
- Mathematische Darstellungen verwenden: verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln
Darstellungsformen analysieren und interpretieren, ihre Angemessenheit, Stärken und Schwächen und gegenseitigen Beziehungen erkennen und bewerten
- Probleme lösen: in innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für einfache physikalische Probleme geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten
- Modellieren: physikalische und andere Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen, Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht interpretieren und prüfen, Grenzen und Möglichkeiten der mathematischen Modelle beurteilen
- Argumentieren: physikalische Vorgänge beobachten, Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen
- Kommunizieren und kooperieren: Mathematische und physikalische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden
Aussagen und Texte zu mathematischen und physikalischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren
Über gelernte Themen der Mathematik und Physik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Zahl und Variable	
Die Notwendigkeit von Zahlbereichserweiterungen begründen, den Zusammenhang zwischen Operationen und deren Umkehrungen nutzen	Der Bereich der reellen Zahlen.
Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten erkennen und algebraisch beschreiben	Arithmetische und geometrische Folgen und Reihen, rekursiv definierte Zahlenfolgen
Ebene und Raum	
Mit Vektoren operieren und diese Operationen geometrisch deuten	Vektoren, ihre Darstellung und Operationen Skalare und vektorielle physikalische Größen in der Physik
Relationen und Funktionen	
Die qualitativen Eigenschaften einer Funktion beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen.	Verschiedene Funktionstypen
Gleichungen und Ungleichungen im Zusammenhang mit den jeweiligen Funktionen lösen	Besondere Punkte von Funktionsgraphen
Grenzwerte berechnen und Ableitungen von Funktionen berechnen und auch im physikalischen Kontext interpretieren	Grenzwertbegriff, Differenzen- und Differentialquotient Regeln für das Differenzieren einfacher Funktionen
Probleme aus verschiedenen realen Kontexten mit Hilfe von Funktionen beschreiben und lösen und Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und seiner Bearbeitung prüfen und interpretieren	Charakteristiken der verschiedenen Funktionstypen, Lösbarkeits- und Eindeutigkeitsfragen
Daten und Zufall	
Datenerhebungen planen und durchführen, um reale Problemstellungen zu untersuchen und datengestützte Aussagen zu tätigen	Statistisches Projektmanagement
Messungen durchführen, Fehler berechnen und die Zuverlässigkeit der Ergebnisse bewerten	Messfehler, wissenschaftliche Notation und signifikante Stellen
Zufallsexperimente veranschaulichen, die Ergebnismenge angeben und die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen berechnen	Ergebnismenge und Wahrscheinlichkeitsverteilung, Relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeitsbegriff

Mechanik und Dynamik	
Physikalische Problemstellungen erkennen, vereinfachen und modellieren und dabei die physikalische Sprache verwenden	Fachbegriffe
Statische Probleme in der Mechanik bearbeiten Beispiele zum Gleichgewicht in Flüssigkeiten untersuchen	Gleichgewicht in der Mechanik Druck
Physikalische Phänomene mit Hilfe der Erhaltungssätze beschreiben	Energieerhaltungssatz, Impulserhaltung
Bewegungen unter dem Einfluss der Gravitation beschreiben	Kepler Planetengesetze, Newtons Gravitationsgesetz
Über die geschichtliche und philosophische Entwicklung der Physik reflektieren	Weltbilder im 16. und 17. Jahrhundert
Thermodynamik	
Das Verhalten von festen, flüssigen und gasförmigen Körpern bei Temperaturänderung beobachten und beschreiben	Ausdehnung von Feststoffen, Flüssigkeiten und Gasen Die verschiedenen Aggregatzustände und Phasenübergänge
Die Formen der Übertragung von Wärmeenergie beschreiben und die von einem Körper übertragene Wärmemenge berechnen	Temperatur und Temperaturmessung, Innere Energie, Wärme als Energieform, Wärmekapazität
Die Energieumwandlung bei Haushaltsgeräten analysieren und Möglichkeiten der Energieeinsparung aufzeigen	Energie, Arbeit, Leistung;
Strahlenoptik, Schwingungen und Wellen	
Gesetzmäßigkeiten der Strahlenoptik erforschen und die Arbeitsweise einfacher optischer Geräte verstehen und erklären	Reflexionsgesetz, Brechung, Abbildungen durch Linsen und Spiegel
Phänomene aus der Akustik sowie elektromagnetische Wellen beschreiben	Mathematische Beschreibung von Schwingungen und Wellen

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Relationen und Funktionen	
Das Änderungsverhalten von Funktionen und den Einfluss von Parametern auf die qualitativen Eigenschaften einer Funktion beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen	Eigenschaften verschiedener Funktionstypen
Anwendungssituationen durch Erstellen eines funktionalen Modells diskutieren und bearbeiten	Verfahren für die Untersuchung von Funktionen Notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extrem- bzw. Wendestellen
Das Integral von elementaren Funktionen berechnen und verschiedene Deutungen des bestimmten Integrals geben	Stammfunktion, Integrierbarkeit, bestimmtes Integral, Integrationsverfahren
Prozesse aus der Technik und aus den Naturwissenschaften anhand gegebenen Datenmaterials mittels bekannter Funktionen, auch durch Nutzung von Rechnern, modellieren und verschiedene Modelle vergleichen sowie ihre Grenzen beurteilen	Konzept des mathematischen Modells
Daten und Zufall	
Wahrscheinlichkeitsverteilungen von Zufallsgrößen bestimmen	Zufallsgröße, Wahrscheinlichkeitsverteilung, Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung
Elektromagnetismus	
Die Grundlagen der Elektrizität und des Magnetismus überblicken	Einfache Stromkreise, Ohmsches Gesetz, Magnete
Stromstärke und Spannung in unverzweigten und verzweigten Stromkreisen messen	Elektrische Ströme; aktive und passive Elemente in einem Stromkreis; elektrische Leistung;
Induktionsversuche beschreiben	Magnetische Induktion
Elektromagnetische Erscheinungen exemplarisch behandeln	elektromagnetische Wellen, Spektrum
Physik des 20. Jahrhunderts	
Grenzen bestimmter Atommodelle erklären und neue Konzepte verstehen	geschichtliche Entwicklung und Grundlagen der Quantentheorie
Auswirkungen der Quantentheorie auf die Konzepte von Raum und Zeit nachvollziehen	geschichtliche Entwicklung und Konzepte der Relativitätstheorie

NATURWISSENSCHAFTEN (BIOLOGIE, CHEMIE und ERDWISSENSCHAFTEN) 1. Biennium

Der Unterricht der Naturwissenschaften soll eine naturwissenschaftliche Grundbildung bei Jugendlichen schaffen, indem naturwissenschaftliche Phänomene und Problemstellungen handlungsorientiert erschlossen sowie Lernerfahrungen gemacht werden. Junge Erwachsene sollen sich in aktuellen und gesellschaftsrelevanten Bereichen von Natur und Technik orientieren können, um in Zukunft eigenverantwortliche Entscheidungen treffen zu können. Gesundheits- und Umwelterziehung spielen dabei eine wichtige Rolle und werden in den naturwissenschaftlichen Unterricht immer wieder integriert.

Aufbauend auf die in der Unterstufe bereits erworbenen Kompetenzen und typischen naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen liegt das Augenmerk auf der Entwicklung von Vorstellungen zu Phänomenen und Gesetzmäßigkeiten aus den Bereichen Natur, Technik, Umwelt/Ökologie und Gesundheit. Eine besondere Stellung nimmt dabei die Weiterentwicklung grundlegender Vorstellungen und Konzepte ein, welche auf die erlernten Fakten und Begriffe basiert. Lebenswelt und Interessen der Schülerinnen und Schüler sollen nach Möglichkeit mit der Schulwelt verknüpft werden, dabei werden geeignete Lernumgebungen innerhalb und außerhalb der Schule geschaffen. Technische und mediale Hilfsmittel werden zur selbstständigen Informationsbeschaffung verwendet.

Schwerpunkt ist das naturwissenschaftliche Fächer verbindende und vernetzende Arbeiten und Lernen sowie die Anwendung wissenschaftlicher Methoden im Labor bzw. die direkte Beobachtung in der Natur: Schülerinnen und Schüler sammeln selbstständig Erfahrungen, integrieren ihr Vorwissen, wenden bereits erlernte Fertigkeiten und Fähigkeiten an, nutzen verschiedene Informationsquellen, planen und dokumentieren Versuche und präsentieren Ergebnisse.

Der Unterricht der integrierten Naturwissenschaften ist durch eigenverantwortliches und exemplarisches Lernen in sinnvollen und für Jugendliche relevanten Kontexten gekennzeichnet.

Die Lehrpersonen bieten den Lernenden vielfältige Möglichkeiten ihre Ziele zu erreichen und begleiten und unterstützen sie beim Erwerb und beim Aufbau ihrer persönlichen Kompetenzen.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- Phänomene und Vorgänge der Natur beobachten und erforschen, sich mit naturwissenschaftlichen, technik- und umweltrelevanten Fragestellungen auseinandersetzen, diese mit vielfältigen sowie fachspezifischen Methoden untersuchen, gezielt Daten und Informationen sammeln, ordnen, vergleichen und interpretieren.
- Angaben und Merkmale aus Informationsquellen (Sachtexte, Bildfolgen, Skizzen, Grafiken, Tabellen, Karten, kombinierte Informationsformen) themen- bzw. sachbezogen herauslesen und in einer angemessenen Fachsprache wiedergeben, mit Darstellungsformen und gegebenenfalls mit Formeln und Symbolen beschreiben.
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen erkennen, beschreiben und naturwissenschaftlichen Konzepten und Modellen zuordnen.
- In kritischer Auseinandersetzung mithilfe der erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen Stellung nehmen.
- Sachgerechter Umgang mit Laborgeräten, Anwendung verschiedener Arbeitstechniken im Labor und das zielgerichtete und sichere Experimentieren beherrschen; verantwortungsvoll mit Chemikalien und Stoffen aus Labor und Umwelt umgehen können.

1. und 2. Klasse	
Fertigkeiten	Kenntnisse
Ordnung und Vielfalt	
Ausgewählte pro- und eukaryontische Zellen mit dem Mikroskop untersuchen und beobachten sowie gemeinsame bzw. spezifische Strukturen und Funktionen beschreiben und vergleichen	Zellen als Bausteine des Lebens
Gesetzmäßigkeiten bei Bauplänen und deren Funktionen erkennen und vergleichen und in der Vielfalt Gemeinsamkeiten erkennen und formulieren/beschreiben	Baupläne ausgewählter Lebewesen Grundzüge der Systematik
Stoffe vergleichen, ordnen und damit experimentieren	Stoffeigenschaften und -einteilung
Zusammenhang zwischen Atombau und Ordnung im PSE erkennen und dieses als Nachschlagewerk der Chemie nutzen	Atome als Bausteine der Materie Periodensystem
Elementen und einfachen Verbindungen die chemische Symbolschreibweise zuordnen	Formelsprache
Veränderung und Dynamik	
Zusammenhänge zwischen Biodiversität und Evolutionsvorgängen erkennen und beschreiben	Evolution

Planetenbewegungen und deren Folgen sowie die Sonderstellung der Erde im Sonnensystem beschreiben	Himmelsmechanik
Ursachen für die Entwicklung von Landschaftsformen beschreiben	Ausgewählte exo- und endogene Prozesse in der Geologie unter besonderer Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten
Phänomene und einfache chemische Reaktionen mit Bezug zum Alltag beobachten, beschreiben und die chemische Symbolschreibweise anwenden	Einfache chemische Reaktionen und Reaktionsgleichungen
Kreisläufe und Systeme	
Wechselwirkungen von Organismen in ausgewählten Ökosystemen und deren Bedeutung für die Erhaltung des Gleichgewichtes diskutieren	Ausgewählte Ökosysteme und deren Energie- und Stoffkreisläufe
Den menschlichen Körper als komplexes System verstehen und erklären	Aufbau und Funktion ausgewählter Organsysteme
Ursachen für Krankheiten und Suchtverhalten erkennen	Krankheit und Sucht

Grundsätzliche Aufgabe des Kunstgeschichteunterrichts ist die Offenheit und Toleranz gegenüber den Ausdrucksformen der Künste und eine offene Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Teilnahme am Kulturleben aufzubauen. Wichtiges Ziel ist die bewusste Auseinandersetzung mit allen bildhaften Objekten, die im Laufe der Zeit von Menschen geschaffen wurden, ihren Gestaltungsmitteln und Entstehungsbedingungen sowie ihrer Wirkung auf die Gesellschaft und den einzelnen Menschen. Über diese Auseinandersetzung erhalten Lernende eine Orientierung und Übersicht über die vielfältigen Kunstausdrucksformen und auch zeitgenössischen Kunsttendenzen. Sie nehmen Kunst als Ausdruck des Spannungsfeldes zwischen Subjekt und Außenwelt wahr, gelangen zu einem tieferen Verständnis gesellschaftlicher Bedingungen und werden sich der Mittel und Vernetzungsmöglichkeiten bewusst, mit denen sie auch ihr eigenes Erleben visualisieren können.

Kompetenzen am Ende des 1.Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- Kunstwerke nach den ästhetischen Mitteln der Komposition und den materiellen Mitteln der Herstellung beurteilen, vergleichen und zuordnen
- die Wirkung verschiedener Materialien auf die ästhetische Gestaltung nachvollziehen
- Verschiedene materielle und ästhetische Mittel für die Umsetzung der bildnerischen, gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten nutzen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kunstwerke nach Gattungen und Epochen gliedern	Stilelemente, Gattungen, Epochen/Strömungen
den entstehungsgeschichtlichen Kontext und Zweckbestimmungen berücksichtigen	Geschichtlicher Hintergrund, Biographien
ästhetische Mittel erkennen und vergleichen	Gestaltungselemente
Kunstwerke mit angemessener Fachsprache beschreiben	Fachterminologie

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen der bildenden Kunst auseinander setzen, die eigenen ästhetischen Urteile begründen und anders lautenden gegenüber tolerant sein
- die gestalterischen, formalen, stilistischen Elemente und Zeichensprachen sowie die Verfahren und Techniken der künstlerischen Ausdrucksweise benennen und interpretieren
- verschiedene Ausdrucksformen der bildenden Kunst ihrem geschichtlichen und gesellschaftspolitischen Hintergrund zuordnen
- Schnittstellen zwischen bildender Kunst und anderen Zeichensystemen darstellen und reflektieren
- sich mit dem europäischen Kulturerbe auseinander setzen und die Weltkunst mit den unterschiedlichen Weltbildern wertschätzen

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kunstwerke analysieren und ihre einzelnen Elemente einem Kontext zuordnen und dies begründen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte,
die Entwicklungsgeschichte von Kunstwerken nachvollziehen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte, Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen
unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen miteinander vergleichen	Gestaltungselemente der verschiedenen künstlerischen Zeichensysteme
die Ergebnisse der eigenen Auseinandersetzung mit Kunstwerken anhand verschiedener, auch künstlerischer Ausdrucksmittel präsentieren	Präsentationstechniken / Visualisierungstechniken

5. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Kunstwerke und ihre Rezeption unter mehreren Gesichtspunkten analysieren, klassifizieren und miteinander vergleichen	Stilistische Merkmale, Kulturgeschichte, Rezeptionsgeschichte
die Querverbindungen zwischen der bildenden Kunst und anderen Künsten erkennen und benennen	verschiedene Zeichensysteme, Gestaltungselemente anderer Kunstbereiche
die Merkmale von neuen Kunstobjekten analysieren, eigene Hypothesen zu Intention und Aussage formulieren und diese begründen	zeitgenössische Tendenzen, Zeitgeschichte

CHEMIE DER WERKSTOFFE

Der Unterricht der Chemie der Werkstoffe soll den Jugendlichen eine Grundbildung ermöglichen, indem chemische und technische Phänomene, Situationen und Problemstellungen handlungsorientiert erschlossen werden. Jugendliche sollen sich in aktuellen und gesellschaftsrelevanten Bereichen von Chemie, Kunst und Technik orientieren können, um in Zukunft eigenverantwortliche Entscheidungen treffen zu können.

Aufbauend auf die bereits erworbenen Kompetenzen und typischen naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen liegt das Augenmerk auf der Entwicklung von Vorstellungen zu Phänomenen und Gesetzmäßigkeiten aus den Bereichen Chemie, Technik und angewandte Kunst. Eine besondere Stellung nimmt dabei die Weiterentwicklung grundlegender Vorstellungen und Konzepte ein, welche auf die erlernten Fakten und Begriffe basiert. Lebenswelt und Interessen der Schülerinnen und Schüler sollen nach Möglichkeit mit der Schulwelt verknüpft werden, dabei werden geeignete Lernumgebungen innerhalb und außerhalb der Schule geschaffen. Technische und mediale Hilfsmittel werden zur selbstständigen Informationsbeschaffung verwendet.

Schwerpunkt ist das handlungsorientierte Arbeiten und Lernen sowie die Anwendung wissenschaftlicher Methoden im Labor: Schülerinnen und Schüler sammeln selbstständig Erfahrungen, integrieren ihr Vorwissen, wenden bereits erlernte Fertigkeiten und Fähigkeiten an, nutzen verschiedene Informationsquellen, planen und dokumentieren Versuche und präsentieren Ergebnisse.

Der Unterricht ist durch eigenverantwortliches und exemplarisches Lernen in sinnvollen und für Jugendliche relevanten Kontexten gekennzeichnet.

Kompetenzen am Ende des 2. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- Phänomene und Vorgänge der Chemie beobachten und erforschen, sich mit Fragestellungen aus der Werkstoff- und Materialkunde auseinandersetzen, diese mit vielfältigen sowie fachspezifischen Methoden untersuchen, gezielt Daten und Informationen sammeln, ordnen, vergleichen und interpretieren.
- Chemische Sachverhalte und Prozesse ausgehend von Erfahrungen, Kenntnissen und Informationsquellen reflektieren und in angemessener Fachsprache erörtern und bewerten.
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge, Wechselwirkungen, Entwicklungen und Prozesse sowie Systeme miteinander kombinieren, Analogieschlüsse daraus ziehen und auf bereits bekannte Konzepte zurückgreifen, um diese in neue Kontexte und Modelle zu integrieren.
- Daten, Fakten, Ergebnisse und Argumente bezüglich ihrer Aussage und Konsequenzen bewerten, dokumentieren und präsentieren.

3. und 4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Zusammenhang zwischen Stoff und Teilchen beschreiben und wiedererkennen.	Stoffbetrachtungen und Atommodelle Atombau und Periodensystem der Elemente Modelle der chemischen Bindungen
Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften von Stoffen beschreiben und wiedererkennen	Struktur und Eigenschaften von anorganischen und organischen Stoffen Einfache Kohlenwasserstoffchemie
Grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Nomenklatur verstehen und anwenden	Grundzüge der Nomenklatur
Erworbene Kenntnisse für das Verständnis von Aufbau und Funktion wichtiger Materialien nutzen und mit Kunst- und Restaurierungstechniken verknüpfen	Untersuchung fachrichtungsrelevanter Materialien

Aufgabe des Unterrichts dieses Fächerbündels ist vorwiegend der Erwerb von Kompetenzen in der Anwendung der in der grafischen und malerischen Produktion verwendeten Materialien, Techniken und Instrumente sowie der angemessenen Anwendung der wesentlichen technischen Terminologie. Die Schülerinnen und Schüler werden mit besonderer Aufmerksamkeit die wesentlichen Grundsätze des freien Zeichnens sowie des geometrischen Zeichnens vertiefen und die Anwendung der grundlegenden Projektionsinstrumente und –methoden zur Konstruktion und Darstellung von geometrischen Objekten erlernen und dabei das Verständnis der geometrischen Struktur von Körpern vertiefen. Als propädeutische Instrumente für die jeweiligen Fachrichtungen werden sie zudem adäquate Methoden in der Analyse und Verarbeitung erwerben und in der Lage sein, die Zeit und den eigenen Arbeitsraum angemessen zu organisieren.

Schließlich werden sie das Bewusstsein gewinnen, dass Zeichnen und Malen und die Darstellende Geometrie Praktiken und Sprachen darstellen, die technische Disziplin und mentale Übung verlangen und nicht auf bloße Technik reduziert werden können, sondern vor allem als Formen der Erkenntnis der Wirklichkeit, als Wahrnehmung der die Welt konstituierenden Dinge und als Verständnis deren gegenseitigen Relationen aufzufassen sind.

Kompetenzen am Ende des 1.Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- die in der grafischen und malerischen Produktion verwendeten Materialien, Techniken und Instrumente sowie die wesentliche technische Terminologie angemessen anwenden
- Zeichnen und Malen als Ausdrucksformen und Formen der Erkenntnis der Wirklichkeit wahrnehmen und deren kulturellen Wert erfassen
- die Wirkung verschiedener Materialien auf die ästhetische Gestaltung kreativ nutzen und für die Gestaltung eigener bildnerischer, gestalterischer oder konstruktiver Anliegen nutzen
- die Funktion der Skizze, des Entwurfes und des Modells in der Produktion einer grafischen oder malerischen Arbeit verstehen und zielgerichtet einsetzen

1. und 2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse
Bei der Produktion einer grafischen oder malerischen Arbeit Skizze, Entwurf und Modell erstellen	Funktion von Skizze, Entwurf, Modell
Mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen sowie grafischen und malerischen Techniken Arbeiten gestalten	Grafit, Rötel, Kohlezeichnung, Pastell, Tinte; Aquarell, Temperafarbe, u.a.; Auflagentypologien: Papier, Textilien und Holz

Visuelle, plastisch-räumliche Parameter und Grundsätze der Komposition anwenden und Beziehungen analysieren	Linie/Form, hell/dunkel, Figur/Hintergrund, Farbton/Helligkeit/Sättigung, Kontrast, Schattenlehre
die wichtigsten Techniken der zeichnerischen, grafischen und malerischen Wiedergabe anwenden	Freihandzeichnen, Vergrößerung, Verkleinerung Theorien der Proportion und der Farbe,
Die Perspektive als Hilfsmittel der visuellen Wahrnehmung in den grafisch-malerischen Tätigkeiten nutzen	Grundregeln der Perspektive
fotografische und multimediale Mittel zur Archivierung der Arbeiten und zur Quellenrecherche nutzen	Software
sich mit den unterschiedlichsten Mitteln, auch in ihrer Kombination, zu vorgegebenen und freien Themen kreativ ausdrücken	Gestaltungsmittel, Bildbearbeitung

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen mit besonderer Aufmerksamkeit die wesentlichen Grundsätze des geometrischen Zeichnens und erlernen die Anwendung der grundlegenden Projektionsverfahren zur Konstruktion und Darstellung von geometrischen Objekten. Das händische Konstruieren einerseits und die Verwendung zeitgemäßer Software andererseits fördern das Erkennen der geometrischen Zusammenhänge und unterstützen die Entwicklung eines ausgeprägten räumlichen Vorstellungsvermögens sowie Sinn für Genauigkeit und die Fähigkeit zu konzentrierter Arbeit. Der Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit zur selbstständigen und schöpferischen Entfaltung der gestalterischen Begabung gleichzeitig stellt er immer wieder Querverbindungen zur Mathematik und Informatik, zur Technik und zur bildenden Kunst her.

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- die für das geometrische Zeichnen wichtigen Materialien, Techniken und Instrumente sowie die wesentliche technische Terminologie angemessen verwenden
- die Darstellende Geometrie als Ausdrucksform und als Form der Erkenntnis der Wirklichkeit wahrnehmen
- dreidimensionale Objekte hinsichtlich ihrer Formen, Strukturen und geometrischen Gesetzmäßigkeiten analysieren und durch die zur Festlegung notwendigen Parameter beschreiben
- die Funktion der Skizze, des Entwurfes und des Modells in der Produktion einer grafischen oder malerischen Arbeit verstehen und zielgerichtet einsetzen
- Objekte und Räume normiert darstellen

1. und 2. Klasse

Wesentliche Elemente der euklidischen Geometrie erkennen, benennen und klassifizieren und sich auf der Fläche und im Raum orientieren	Geometrische Grundelemente und Grundrelationen, Koordinatensysteme
traditionelle und digitale Instrumente des technischen Zeichnens sachgerecht anwenden und einfache geometrische Figuren und Körper skizzieren und konstruieren	Zeichengeräte und Zeichenhilfsmittel, Software, Normen, Freihandskizzen, Grundkonstruktionen
Objekte durch Projektionen darstellen, Risse herstellen und zwischen dreidimensionaler Realität und Darstellung auf Papier vergleichen	Projektionen und ihre Eigenschaften, Risse und ebene Schnitte

Komplexe Körper mit Hilfe verschiedener Projektionen, Perspektiven und mit verschiedenen Maßstäben darstellen	Axonometrische Darstellungen, Maßstab, Verschiedene Perspektiven
Objekte mit verschiedenen Zweckbestimmungen kreativ entwerfen und Detail- oder Ausführungszeichnungen dazu anfertigen	Gestaltungselemente